



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

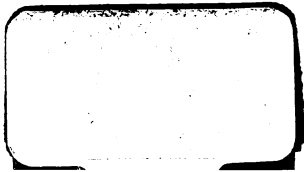
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

608.2
L97.3
1853s

M



Hauptan

**D. Martin Luthers
kleiner Katechismus.**

Nach den Originalausgaben kritisch bearbeitet.

Ein Beitrag zur Geschichte der Katechetik.

von

Lic. R. F. Th. Schneider.
Seminarlehrer.



Berlin, 1853.

Verlag von Wiegandt und Grieben.



.

.

.

.

.

.

.

.

.



V o r w o r t.

Daß eine kritische Ausgabe des kleinen Katechismus nicht für etwas Ueberflüssiges werde erachtet werden, glaube ich voraussetzen zu dürfen. Schon im Jahre 1824 schrieb Augusti in seinem Versuche einer historisch kritischen Einleitung in die beiden Katechismen: „Für die Wortkritik beider Katechismen ist bisher wenig geleistet worden; und hier wäre ein reiches Feld für künftiges Verdienst. Wer sich mit diesem Gegenstande näher beschäftigt, wird leicht wahrnehmen, daß wir eines ähnlichen Familien- oder Recensionen-Systems, wie wir in der Kritik des N. T. angenommen haben, bedürfen . . . Die Sache ist aber von solcher Wichtigkeit, daß man eine kritische Ausgabe beider Katechismen für eine sehr verdienstliche Arbeit halten müßte.“ Wie ich aber dazu gekommen, eine solche kritische Ausgabe, neben meiner Schulausgabe, des Enchiridion zu veranstalten, wird aus der nachstehenden Einleitung genugsam erhellen. Auch glaube ich nicht ungerufen an ein solches Werk gegangen zu sein. Mit voller Ueberzeugung der positiven Union zugethan, ist mir doch Luther allein der bahnbrechende Reformator, der mir dem Principe nach, auch als Schriftausleger, weit über Calvin und Zwingli steht. Zwar die Fundamentalsymbole dieser positiven Union — deren Aufgabe ja nicht Vermehrung, sondern Vereinfachung der dogmatisch-symbolischen Bestimmungen ist — sind, wie ich mit dem sel. Neander in der Vorrede zu seinem Leben Jesu halte, das Symbolum apostolicum und die

Augustana: das Apostolicum, *quod* cum Scriptura sacra consentit, die Augustana, *quatenus* cum Scriptura sacra consentit: das Apostolische Glaubensbekenntniß als Wahrzeichen gegen alles Antichristenthum, die Augsburgische Confession als Wahrzeichen des evangelischen gegenüber dem römischen Katholicismus. Dabei aber verspüre ich auch kein Verlangen nach einem neumodischen Katechismus, sondern als Schulmeister und als Theolog halte ich es gleich sehr mit Luthers Enchiridion. Der Heidelberger Katechismus, der etwa hier noch in Betracht kommen könnte, ist, obwohl ein lebendiges Zeugniß evangelischen Glaubens, nach meinem unmaaßgeblichen Ermessen viel zu dogmatisch gehalten, als daß er für einen rechten Kinderkatechismus gelten könnte. Eine Verschmelzung aber gar des Heidelberger Katechismus mit dem Lutherschen, wie sie uns neuerdings von einem gewiß wohlmeinenden Manne als ein Katechismus für die Union dargeboten worden ist, scheint mir, gelinde gesagt, ein arger Fehlgriß zu sein. So ist es mir denn ganz aus der Seele geschrieben, wenn Dr. Julius Müller sich also geäußert hat: „Man kann . . . nicht sagen, daß die der Union zugethanen Gemeinden eines solchen (eines besonderen Lehrbüchleins für die Gemeindejugend) dringend bedürfen, vielmehr wäre es das Beste, daß in solchen Gemeinden . . . der „grobe, schlechte, einfältige“ Katechismus Luthers mit einer etwa auf 1 Kor. 10, 16 zurückgehenden Modifikation im Hauptstück vom Sacrament des Altars zur Grundlage des katechetischen Unterrichts gemacht, oder als solche festgehalten würde, bis die erleuchtende Wirksamkeit und Gabe des heiligen Geistes in der künftigen Geschichte der Union ein ähnliches Meisterwerk erzeugt.“ Und vor der Hand wenigstens, so will es mich bedünken, haben wir von Luthers Büchlein noch viel, sehr viel zu lernen.

Einleitung.

Ein neues Leben ist, Gott sei Dank! in unsern Tagen auf dem Gebiete der katechetischen Literatur erwacht, und mit diesem neu-erwachenden Leben haben sich die Augen der Katecheten in Kirche und Schule mit neuer Liebe zu dem alten, aber immer noch un-übertroffenen Meisterwerke Luthers, seinem Enchiridion, seinem kleinen Katechismus für die gemeinen Pfarrherren und Prediger zurückgewendet. Fast verstummt ist die leidige Katechismusmacherei vergangener Jahrzehnde, und es wächst dagegen von Jahr zu Jahr die Zahl der Erläuterungsschriften zu Luthers Büchlein, welche leider nur nicht immer auf das auf diesem Gebiete in älterer und neuerer Zeit bereits Geleistete die schuldige Rücksicht nehmen. Aber bei alle dem fehlt es merkwürdiger Weise noch immer an einer festen Grundlage für alle solche Arbeiten; es fehlt noch immer an einer kritisch-zuverlässigen Textausgabe des kleinen Buches. Nur Herr Pastor C. Mönckeberg in Hamburg hat vor bereits zwei Jahren in der von ihm neuherausgegebenen niederdeutschen Uebersetzung der ersten Ausgabe des Enchiridion ¹⁾ einen schätzbaren Beitrag zu einer solchen gegeben. Eine solche feste Grundlage ist aber nicht nur an sich höchst wünschenswerth, sondern auch aus pädagogischen Gründen durchaus erforderlich; denn welcher Katechet

¹⁾ Hamburg 1851, Agentur des Rauhen Hauses.

müßte nicht aus eigener Erfahrung einstimmen in die Worte Luthers, wenn er in der Vorrede zum kleinen Katechismus ¹⁾ sagt: „Das iunge vnd alber volck, muß man mit einerley gewiesse[n] text vnd formen leren, Sonst werden sie gar leicht irre“? Dies letztere, das praktische Interesse und Bedürfniß war es denn auch zunächst, welches mich zu einer sorgfältigeren Erforschung des authentischen Textes des Katechismus veranlaßt hat. Die zahlreichen Verschiedenheiten der mancherlei gewöhnlichen Ausgaben ließen mich nach einer genauen, zuverlässigen umschauen. Aber nirgends, auch da nicht, wo man es wohl erwarten durfte, fand ich eine solche. Selbst Löhe ²⁾, dessen Ausgabe z. B. von Dithmar in seinen Beiträgen zur Geschichte des katechetischen Unterrichts ³⁾ empfohlen wird, giebt nichts als einen, dazu noch keinesweges ganz exakten, Abdruck der unzuverlässigen Ausgabe des Concordienbuches v. J. 1580, mit mancherlei wunderlichen orthographischen Eigenthümlichkeiten. Schon die früherhin mir allein zugänglichen älteren Ausgaben, in den Wittenberger und den Jenaer deutschen Tomis und im Concordienbuche, ließen mich aber nicht nur die mancherlei willkürlichen Abweichungen der neueren, sondern auch nicht wenige Differenzen unter diesen älteren Ausgaben selbst erkennen. Ich kam deshalb auf den Gedanken, unter Vergleichung dieser älteren Ausgaben und mit Hinzuziehung des Mönchebergischen Abdrucks eine annäherungsweise authentische Darstellung des Lutherschen Textes zu versuchen, und ich führte dies in meiner ersten Ausgabe des Lutherschen Enchiridion ⁴⁾ in der Mitte des vorigen Jahres aus.

¹⁾ S. u. 5, s.

²⁾ Stuttgart, Liesching.

³⁾ Marburg 1848, S. 28.

⁴⁾ Berlin 1852, bei Wilhelm Schulze.

Schon diese Arbeit hätte nothwendig in mir das Verlangen nach den Originalausgaben, d. h. den von Luther selbst besorgten Ausgaben des kleinen Katechismus erwecken müssen. Aber auch noch von einer andern Seite her war schon längst auf diese mein Blick hingelenkt worden. Seit einer Reihe von Jahren, auf Anregung des sel. Dr. August Neander und des sel. Dr. Otto von Gerlach, zweier mir unvergeßlicher Männer, mit den Vorarbeiten zu einer vollständigen Ausgabe von Luthers Werken, die den Anforderungen der Wissenschaft sowohl in sachlicher als in sprachlicher Hinsicht zu genügen im Stande wäre, beschäftigt, konnte es mir nicht entgehen, wie fast spurlos die ersten Ausgaben mancher Schriften Luthers verschwunden sind. Es ist bekannt, wie selten und wie gesucht die gleichzeitigen Ausgaben von Luthers hymnologischen Schriften sind; wie die erste Ausgabe von Luthers „Geistlichen Liedern“ v. J. 1529 — deren Existenz sich übrigens nach dem Zeugnisse der Jenaer deutschen Tomi¹⁾ und des (Göckingschen) Journals von und für Deutschland²⁾ nicht füglich bezweifeln läßt — noch immer nicht wiederaufgefunden ist. Kaum minder selten sind nicht nur die ersten Einzeldrucke der Lutherschen Disputationen oder Disputationsthesen, sondern auch die von Melanchthon veranstalteten ersten Sammlungen derselben aus den Jahren 1530, 1531 und 1538, besonders die beider ersteren³⁾. Am seltensten aber, unter

¹⁾ „Der Achte Theil, Jhena durch Christian Rödingers Erben, M.D.LVIII,“ fol. 391^b (in der zweiten Ausgabe dieses Theils, „Jhena durch Donatum Nichtzenhain, und Thomam Rebart, M.D.LXII,“ wie in den spätern Ausgaben, fol. 355^b) und fol. IV^b des Registers (letzte Bemerkung fehlt in den spätern Ausgaben).

²⁾ 1788, zweites Sem., S. 328 f.

³⁾ Ich verweise in dieser Hinsicht auf die Prolegomena meiner demnächst erscheinenden Ausgabe der Propositiones Lutheri subinde disputatae. Vgl. auch

allen Schriften Luthers, sind unstreitig die ersten Ausgaben unsers kleinen Katechismus, trotzdem daß nachweislich innerhalb der Jahre 1529, wo er zuerst erschien, und 1546 eine ganze Reihe von Auflagen dieses Büchleins gedruckt worden sind. Es kamen hier freilich die verschiedenen Gründe des Verschwindens der ersten Drucke: dünnes Papier, kleines Format (Oktav, ja zum Theil Sedez), vielfacher Gebrauch, zumal in Kinderhänden, zusammen. So ist es denn gekommen, daß die Originalausgaben, sammt den gleichzeitigen Nachdrucken derselben, aus der Bücherwelt wie verschollen sind, oder doch zu den äußersten Seltenheiten gehören.

Der Erste, welcher eine gleichzeitige Wittenberger, wahrscheinlich also eine Original-Ausgabe des kleinen Katechismus, vom Jahre 1535, jedoch nur beiläufig erwähnt, ist Hermann v. d. Harbt in dem dritten Theile seiner sog. *Autographa Lutheri*¹⁾. Ob dies Exemplar etwa noch irgendwo in der Wolfenbütteler Bibliothek stehen sollte, ist freilich mehr als fraglich, da Niemand später dasselbe gesehen zu haben scheint. — Weiterhin findet sich in den von Valentin Ernst Löschler begründeten „Unschuldbigen Nachrichten“ oder, wie sie damals hießen, der „Fortgesetzten Sammlung von Alten und Neuen Theologischen Sachen,“ welche überhaupt vielfach die Aufmerksamkeit auf Erstlingsdrucke der Reformationszeit zurücklenkten, im Jahrgange 1732²⁾, eine Kunde zwar nicht von einer Originalausgabe, doch von einem gleichzeitigen Erfurter Nachdrucke des kleinen Katechismus v. J. 1534. Wo aber das dort beschrie-

J. B. Niederers Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte, Bb. 4, Altdorf 1768, S. 54.

¹⁾ Tomus III. *Autographorum Lutheri et coetaneorum*, ab a. 1517. usque ad a. 1546, Helmestadii MDCXCIII, pag. 252.

²⁾ S. 846 ff.

bene Exemplar sich damals befand, wo es sich jetzt befindet, ist unbekannt. — Einen andern gleichzeitigen Druck, die Originalausgabe von 1542, besaß in der Mitte des vorigen Jahrhunderts J. Erichson, der Verfasser des Aufsatzes „Von der so genannten Haustafel“ in Dähnerts Pommerscher Bibliothek¹⁾. Erichson erhebt schon die Klage, daß recht alte Ausgaben von Luthers Enchiridion nicht aufzutreiben seien. — Eine solche recht alte Ausgabe, die zweite Originalausgabe unsers Büchleins v. J. 1529, hat aber bald darauf nicht nur wiederaufgefunden, sondern auch etwas näher beschrieben der um die theologische Literaturgeschichte überhaupt wohlverdiente D. Johann Bartholomäus Riederer, in dem 2ten Bande seiner „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte“²⁾. Diese „unvergleichliche uralte“ Ausgabe, wie sie Riederer in seiner Freude über den Fund nennt, in gleichzeitigem Einbände, befand sich damals in der Altdorfer Universitätsbibliothek. Diese soll, nach Aufhebung der Universität, nach Erlangen gewandert sein; aber über den Verbleib des kostbaren Büchleins ist nichts weiter verlautet, und selbst die Erlanger Herausgeber von Luthers Werken scheinen den Titel desselben nur aus Riederer zu kennen: wie hätten sie auch sonst den kleinen Katechismus nach den wenig genauen Wittenberger Tomis abdrucken lassen können! — Ein gleichzeitiger Nachdruck v. J. 1544, gedruckt bei dem bekannten Leipziger Buchdrucker Valentin Bapst, findet sich ferner erwähnt in Feuerlins symbolischer Bibliothek herausgegeben von Riederer³⁾, und gleichzeitig in desselben Riederer „Nützlichen und angenehmen Abhand-

¹⁾ Fünfter Band. Greifswald 1756, S. 163.

²⁾ Altdorf 1765, S. 98 ff.

³⁾ Jac. Guil. Feuerlini bibliotheca symbolica, edidit D. Joh. Barth. Riederer, Norimbergae 1768, pars prior, pag. 163.

lungen“¹⁾). — Der Rationalismus bekümmerte sich nicht viel um Luthers Katechismen, noch weniger um deren Originalausgaben. Erst mit dem Erwachen des christlichen Lebens seit den Freiheitskriegen und dem Reformationsjubelfeste wandte man sich auch wieder zu dem Studium von Luthers Werken zurück. Große Verdienste um die Reformationsliteratur hat sich seitdem vor Andern der bekannte Ulmer Literaturhistoriker M. Georg Weesenmeyer durch seine mancherlei Abhandlungen erworben. Von unserm Katechismus hat er indeß trotz langjähriger Suchens auch nur eine einzige Originalausgabe, die vom Jahre 1536, gesehen, und sie in seinen „Literarisch-bibliographischen Nachrichten von einigen Evangelischen catechetischen Schriften“²⁾ beschrieben. „Ich bin bisher — so beginnt er diese seine Beschreibung — nicht so glücklich gewesen, eine ältere Ausgabe zu erhalten, oder auch nur zu sehen, als die nun anzuzeigende, und auch selbst dieses mein Exemplar ist defect.“ „Es ist mein sehnlicher Wunsch, — so schließt er dieselbe — ein vollständiges Exemplar einer Ausgabe zu erhalten, welche zwischen 1529 und 1540 gedruckt ist.“ Außerdem besaß dieser umsichtige und fleißige Sammler nur noch einen Nachdruck v. J. 1545, gedruckt zu Neuburg an der Donau von Hans Kilian. Der letztere ging nach Weesenmeyers Tode in den Besitz des Freiherrn v. Meusebach, aus diesem in die hiesige königliche Bibliothek über; wohin aber das defecte Exemplar der 1536er Originalausgabe gekommen ist, habe ich wiederum nicht in Erfahrung bringen können. — Endlich erwähnt noch Trnitscher³⁾ einen Leipziger Nachdruck vom Jahre 1545, der gleichfalls bei Valentin Wapst erschienen ist;

¹⁾ Erstes Stück, Altdorf 1768, S. 124.

²⁾ Ulm 1830, S. 60 u. 61.

³⁾ Erlang. deutsch. Th. (v. Luth. Werk.) 21, 1832, S. 3.

C. H. Schott¹⁾ und Hase²⁾ gedenken eines Erfurter Nachdrucks v. J. 1529, der sich nach ihrer Angabe auf der Weimariſchen Bibliothek befindet, und Mönckeberg³⁾ eines Marburger Nachdrucks v. J. 1529, welcher im Wolfenbütteler Katalog ſtehe, aber nicht zu finden geweſen ſei, und ⁴⁾ eines Augsburger Nachdrucks v. J. 1542, den er in Wolfenbüttel geſehen hat.

Das etwa wären alſo die Originalausgaben, ſammt den gleichzeitigen Nachdrücken des Enchiridion — die niederdeutſchen und ſonſtigen Ueberſetzungen übergehen wir hier — und die Exemplare derſelben, von deren Exiſtenz, ſo viel ich weiſſ, auf literariſchem Wege etwas bekannt geworden. Vier Originalausgaben, von 1529, 1535, 1536, 1542, und ſieben Nachdrücke, von 1529 (Erfurt), 1529 (Marburg), 1534, 1542, 1544, 1545 (Leipzig), 1545 (Neuburg an der Donau), und von jeder Ausgabe nur ein Exemplar, das wäre der ganze Ertrag! Und noch dazu der gegenwärtige Aufenthalt jener vier, zum Theil defecten, Originalausgaben völlig unbekannt! Freilich eine ziemlich troſtloſe Ausſicht für Jemanden, der Luthers Werke in möglichſt authentiſcher Geſtalt herauszugeben ſich vorgeſetzt hat⁵⁾!

Allein, wie es ſo geht: die eingehende Beſchäftigung mit einem Gegenſtande, zumal wenn derſelbe uns beſonders lieb und werth geworden iſt, pflegt in uns einen eigenthümlichen Spürſinn für

¹⁾ In ſeiner Erläuterung des Enchiridion, Leipzig 1833, S. 41.

²⁾ Libri Symb., edit. tertia, Lips. MDCCCXXXVI, pag. CXXI.

³⁾ A. a. O. S. 161.

⁴⁾ Ebendaſ. S. 167.

⁵⁾ Auch Hase ſchließt ſeine Prolegomena zu beiden Katechiſmen, l. c. pag. CXX, mit dem Senſer: Priores Germanicae lectionis editiones, Catechumenorum usu dudum detritas, in plerisque Germaniae Bibliothecis quaeritans operam perdidit, aliisque rem infectam reliquit.

Alles, was mit demselben in näherer oder entfernterer Beziehung steht, zu erregen. Wie zufällig kam im vergangenen Jahre, kurz nach Veröffentlichung meiner ersten Ausgabe des Enchiridion, der Auktionskatalog der Rambach'schen Bibliothek zu Hamburg in meine Hände, und bald gewahrte ich in demselben, an einer ziemlich verborgenen Stelle, auf keine Weise in ihrem Werthe gewürdigt, eine Wittenberger Ausgabe des Enchiridion v. J. 1531. Kaum traute ich meinen Augen, noch weniger der Richtigkeit der Angabe; dennoch beillte ich mich, ein allerdings nicht unbedeutendes Gebot einzuschicken, und — ich erstand wirklich einen kleinen Sammelband in Sedes, welcher außer zwei andern nicht unwichtigen Schriften die bisher völlig unbekannte, unschätzbare Originalausgabe v. J. 1531, gedruckt, wie alle Originalausgaben, bei Nickel Schirlens, enthielt. Wie freilich sämmtliche öffentliche Bibliotheken Deutschlands, wie namentlich die Hamburger sich einen solchen Schatz entgehen lassen konnten, das ist mir, ich gestehe es, noch heute ein Räthsel. Genug, ich erhielt zu meiner größten Freude das Büchlein, und ich beschloß alsbald, nachdem ich dessen großen Werth noch genauer erkannt, es nicht bloß zu Gunsten einer neuen Auflage meines Enchiridion für den Schulgebrauch zu verwenden, sondern auch auf Grund desselben eine kritische, wissenschaftliche Ausgabe des Lutherbüchleins, das eine solche wohl verdient, zu Ruß und Frommen der Gegenwart und Zukunft, der gelehrten und ungelehrten Freunde Luthers zu veranstalten.

Um dieselbe Zeit war es auch, daß die früherhin fast unzugänglichen Schätze der Meusebach'schen Bibliothek, durch die hohe Fürsorge Sr. Majestät unsers Königs der hiesigen königlichen Bibliothek einverleibt, dem Publikum zugänglich wurden. Wohl durfte auch ich hier für meine Zwecke eine gewisse Ausbeute erwarten,

und ich habe eine solche, nachdem mir durch die große Güte des königlichen Oberbibliothekars Herrn Dr. Perz diese Schätze erschlossen worden waren, auch gefunden. Freilich nur eine Originalausgabe, und auch diese, wenngleich nur wenig, defect, die von Erichson zuerst erwähnte Ausgabe von 1542, und einen gleichzeitigen Nachdruck, den Neuburger v. J. 1545, in dem oben erwähnten Exemplare, hatte dieser emsige Forscher in mehr als dreißig Jahren, welche noch dazu hierfür sehr günstig waren, zu erbeuten gewußt; aber selbst diese beiden Exemplare, namentlich das erstere, mußten mir für meinen Zweck äußerst erwünscht und willkommen sein.

Gehe ich nun aber dazu übergehe, die von mir bei der vorliegenden Ausgabe benutzten Hülfsmittel und die Art und Weise ihrer Benutzung etwas näher zu charakterisiren, wird es am Orte sein, einige Worte sowohl über die katechetischen Bemühungen Luthers und seiner Wittenberger Zeitgenossen vor Abfassung des kleinen Katechismus, als auch über die Entstehung der beiden Lutherischen Katechismen und ihr Verhältniß zu einander vorauszuschicken. Es liegt mir zwar fern, das nur zu wiederholen, was in älterer Zeit Gregorius Langemaß, in dem zweiten Bande seiner noch nicht antiquirten *Histor. catecheticae*¹⁾, und in neuerer Zeit namentlich Beesenmeyer und Mönckeberg Treffendes beigebracht haben; aber einige geschichtliche Bemerkungen, wie einige Berichtigungen oder auch Bestätigungen früherer Annahmen dürften nicht überflüssig sein.

Vom Anfange seiner praktisch-reformatorischen Wirksamkeit an, noch vor dem Jahre 1517, war Luthers volle Aufmerksamkeit auf die Unterweisung des „einfältigen“ Volkes, auf den Katechismus hingerrichtet. In den Wunden des Heilandes hatte er, wie er

¹⁾ Greiffswald und Sitalfund 1733; der erste Band erschien 1729, der dritte und letzte nach dem Tode des Verfassers, 1740.

selber sagt, die Gebote Gottes verstehen und lieben gelernt ¹⁾. Indem Luther schon gegen das Ende seiner Laufbahn, in der Vorrede zu der Sammlung seiner Propositiones v. J. 1528 ²⁾, zurückblickt auf die Zeit der beginnenden Reformation, sich vergegenwärtigt, wie hart es ihm angekommen sei, mit dem Papste, ja mit der Kirche zu brechen, und wie er doch dazu gezwungen worden sei, da er Alles, was er bis dahin gelehrt hatte, habe widerrufen sollen, äußert er sich selber so: Er habe damals bereits den Katechismus mit nicht geringem Erfolge gelehrt; den aber habe er nicht verdammen lassen dürfen, wenn er nicht Christum hätte verleugnen wollen. Und so verhielt es sich in Wahrheit; schon damals war seine volle Thätigkeit dem einfältigen Volke gewidmet. Desideror quotidie et parochialis praedicator, so schreibt er

¹⁾ S. Luthers Brief an Staupis v. 30. Mai 1518: Dulcescunt praecepta Dei, quando non in libris tantum, sed in vulneribus dulcissimi salvatoris legenda intelligimus. Dieser glaubensfreundige Brief findet sich gedruckt seiner Schrift: Resolutiões disputationum F. Martini Luther Augustiniani, de indulgentiarum virtute, ab ipso earum autore, a pluribus mendis repurgatae, Vuittenbergae. LIBER Candidum & liberum lectorem uolo. || Am Schluß (P III^b = 59 Bl.) steht: Lipsiae apud Melchiorum Lottherum, Anno domini Millesimo Quingentesimo decimo-octavo. || Dann im Tomus primus omnium operum Lutheri, Witebergae per Johannem Lufft, 1545, fol. XCIX^b (in den späteren Ausgaben von 1550, 1558 *ibid.*); bei Aurifaber, epistolarum Lutheri tomus primus, Jhenae excudebat Christianus Rhodius, MDLVI, pag. 66^b; im Tomus primus omnium operum Lutheri, Jenae excudebat Christianus Rhodius, 1556, fol. LXXXVII^a (in den späteren Ausgaben z. B. v. MDLXIV, fol. 74^a); in Löschers Reformations-Acta und Documenta, Th. 2, Leipzig 1723, S. 180; bei de Wette, Luthers Briefe, Th. 1, Berlin 1825, S. 116.

²⁾ In der editio princeps: PRO-POSITIONES | D. Mart. Luth. | ab initio negocij | Evangelici, ab | autore tra-ctatae, usque | in hunc | diem. | VITTEMBERGAE. | M.D.XXXVIII. | pag. A 3^a. Vgl. meine Ausg. der Propositiones.

unter Aufzählung seiner mancherlei Berufsgeschäfte an Johann Lang in demselben Briefe vom 26. Oktober 1516, in welchem er die von seinem Freunde der Pest wegen ihm angerathene Flucht in demüthigem Sinne ablehnt mit den Worten: Quo fugiam? spero quod non corruet orbis, ruente fratre Martino¹⁾. So ist denn auch die erste größere Schrift Luthers nächst seiner Auslegung der Bußpsalmen — von denen er gleichfalls an Christoph Scheurl, unterm 6. Mai 1517, schreibt, daß er sie nicht für Nürnberger, sondern für seine einfältigen Sachsen geschrieben²⁾ — sein Werk über die Zehn Gebote, seine *Decem praecepta Wittembergensi praedicata populo*³⁾, entstanden aus Predigten, die Luther in den Jahren 1516 und 1517 in der Pfarrkirche zu Wittenberg hielt⁴⁾. Unter dem 4. September 1517 sendet er sie handschriftlich, lateinisch und deutsch, seinem Erfurter Freunde Johann Lang zu, damit er sie

¹⁾ Aurifaber 1, 28^a. 29^a; Löschner 1, Leipzig 1720, S. 827. 828; de Wette 1, 41. 42.

²⁾ Non enim Norimbergensibus, id est, delicatissimis et emunctissimis animabus, sed rudibus, ut nosti, Saxonibus, quibus nulla verboritate satis mandati et praemandi potest eruditio christiana, editae sunt. Sed . . . cum *dedita opera vulgi tarditati servire stauissem*. Der Brief zuerst in dem Altorfer Programm v. 1740 von Chr. Gottl. Schwarz, pag. 6; dann in G. Schüzes ungedruckten Briefen Luthers, Th. 2, Leipzig 1781, S. 13; in Lutheri epistolae studio Strobelii conlectae, edidit Rannerus, Norimbergae MDCCCXIV, pag. 37; de Wette 1, 55.

³⁾ Originalausgabe: *Decem Praecepta | Wittembergēsi praedicata | POPVLO. PER. P. MARTI- | NVM LVTHER AV- | GVSTINIANVM. || Am Schlusse (Titel = 76 Bl. 4^{to}): Impressum Vuittenburgij per Joannem | Viridimontanū, ANNO. M. D. XVIII. | DIE, XX, MENSIS | JVLII, || darunter das Druckerzeichen. — Tom. I Witeberg., 1545, fol. 1^a (in den spätern Ausg. ibid.); tom. I Jen., 1556, fol. CXXII^a (in den spätern Ausg. fol. 117^a); Löschner 1, 577; Lutheri exegetica opera latina, tom. XII., Erlangae MDCCCLIV, pag. 1 (abgedruckt nach der Originalausgabe).*

⁴⁾ Vgl. bes. Löschner a. a. O.

benutzen könne, wenn er etwa auch dem Volke über die Zehn Gebote predigen wolle¹⁾. Er glaube, setzt er hinzu, sie nach evangelischer Weise erklärt zu haben. Nicht lange darnach, im Jahre 1518, fühlte sich ein Schüler Luthers, Johannes Schneider, gedrungen, aus den Predigten, die Luther in der Fastenzeit des Jahres 1517 gehalten, eine Auslegung und Deutung des heiligen Vater unferß zusammenzustellen²⁾; Luther aber, der wohl mit der Bearbeitung nicht ganz zufrieden war, gab diese Schrift im Anfange des folgenden Jahres 1519 etwas überarbeitet selbst heraus³⁾, mit dem ausdrücklichen Zusatze: „fuer dye einfeltigen leyen — Nicht fur die geleerten“⁴⁾. Und die Beschäftigung mit dem Katechismus,

¹⁾ Aurifaber I, 37^a; Löschner 1, 819 (er setzt den Brief mit Unrecht in das J. 1516); de Wette 1, 61.

²⁾ Die drei gleichzeitigen Ausgaben sind aufgeführt in Panzers Zusätzen zu den Annalen, Leipzig 1802, S. 145, No. 896^{b-c-d}; in den Erlang. deutsch. Th. 21 S. 156. 7. Vgl. auch (Gordes) Agricola's Schriften möglichst vollständig verzeichnet, Altona 1817, S. 46 — 56.

³⁾ Oracionem Dominicam *instauratam* quoque mitto. Aurifaber I, 163^a; Löschner 3, Leipzig 1729, S. 970; de Wette 1, 226. Vgl. Aurif. I, 124^b; Löschner 2, 642; de Wette 1, 193.

⁴⁾ Die gleichz. Ausg. bei Panzer No. 896^a, 932^{b-c}, 973^{b-c}, und noch vollständiger und genauer in den Erlang. deutsch. Th. 21, 157—9. Panzer und Irmischer halten die nachstehende für die Originalausgabe: Auslegung | deutsch des Vater vnnsers | fuer dye einfeltigen leyen | Doctoris Martini Luther | Augustiner zu Wittē: | bergk. | Nicht fur die geleerten | Aus Melchiar Lotters druckerey | zu Leypßk. || (G vi^a = 36 Bl. 4^o). Doch fragt es sich, ob nicht die folgende, mit dem Wittenbergischen Stadtwappen und der erhöhten Schlange ausgefärbete Ausgabe (bei Irmischer No. 6, Panzer kennt sie nicht) als solche anzusehen ist: Auslegung deutsch des | Vatter vnnsers fur die | Gynfeltigen Leyen, Doctoris | Martini Luther, Augusti: | ner zu Wittenberg. | Nicht fur die geleerten. || (J iii^a = 36 Bl. 4^o). — Die Schrift steht auch in den Wittenb. deutsch. Tom. VI, 1553, fol. 33^b (in den spätern Ausg., z. B. 1559, fol. 32^a); Jen. deutsch. Tom. I, 1555, fol. 69^b (in allen spätern Ausg. 67^a); Altenb. Th. I, 76; Leipz. IX, 346; Hall. 7, 1087; Erlang. deutsch. Th. 21, 159.

sie bleibt sein stehendes Tagewerk unter den Kämpfen und Stürmen der folgenden Zeit. Während er sich zur Disputation mit Eck rüstet, während er eifrig an der Erläuterung des Briefes an die Galater arbeitet, schreibt er am 13. März 1519 an Spalatin: „Abendlich verkündige ich den Knaben und Einfältigen die Zehn Gebote und das Vater unser ¹⁾.“ Daraus erwuchs denn auch schon im folgenden Jahre 1520 die erste catechismusartige Schrift Luthers, welche bei Johann Grunenberg erschien, unter dem Titel: „Eyn kurz form der zehen gepott. D. M. L. Eyn kurz form des Glaubens. Eyn kurz form des Vatter vnßers.“ Eine zweite Originalausgabe kam noch in demselben, eine dritte in dem folgenden Jahre heraus; gleichzeitig eine große Anzahl von Nachdrücken ²⁾. Luther hat diese Schrift dann zu seinem sogenannten Betbüchlein erweitert, welches seit dem Jahr 1522 bis zu seinem Tode in wiederholten manigfach veränderten Auflagen erschien ³⁾. Schon aus dem Titel,

¹⁾ Singulis diebus vesperi pronuntio pueris et rudibus praecepta, et orationem Dominicam. Aurif. 1, 155^b; Löschner 3, 987; de Wette 1, 239.

²⁾ Aufgeführt in Panzer's Zus. 3. d. Ann. No. 974^{m-q}. 1038; in Panzer's Entwurf der Bibelübersetzung, Nürnberg 1783, S. 17—19, und den Zusätz. 3. Entwurf, Nürnberg 1791, S. 4; in den Erlang. deutsch. Th. 22, 1, 2. — Die Jahreszahl 1518 bei Langemack a. a. D. S. 91 ist ein offener Druckfehler. Es scheint indeß, worauf Panzer Entw. S. 18 zuerst aufmerksam gemacht hat, daß die einzelnen Theile dieser Schrift schon früher erschienen sind; sicher wenigstens die kurze Form des Vater unsers, vgl. Panzer's Zus. zu den Ann. No. 932^m und seine Zus. zu d. Entw. S. 4, wo eine Ausgabe der kurzen Form, das Vater noster zu verstehen und zu beten, für die jungen Kinder, Leipzig 1519, bei Wolfgang Stöckel, welche Panzer auch für die Originalausgabe hält, angeführt wird. — Uebrigens findet sich die Schrift Wittenb. deutsch. Tom. VI, 1553, fol. 107^b (in den spätern Ausg. fol. 104^a), hier nur als ein Theil des Betbüchleins; Jen. deutsch. Tom. I, 1555, fol. 244^b (in den spät. Ausg. fol. 319^a); Altenb. I, 395; Leipz. XXII, 29; Hall. 10, 182; Erlang. deutsch. Th. 22, 2.

³⁾ Vgl. über dasselbe besonders Panzer's Entwurf S. 20—36 und die Zus. zu dems. S. 5—7; dann auch Mönckeberg a. a. D. S. 70—77. — In der

und noch mehr aus Vorrede und Inhalt, ersehen wir übrigens, daß wir hier noch immer keinen eigentlichen Katechismus, sondern vielmehr, wie Luther selber sagt, eine „einfältige christliche Form und Spiegel, die Sünden zu erkennen, und zu beten,“ vor uns haben.

Indessen stellte sich die Nothwendigkeit eines eigentlichen Katechismus für die Bedürfnisse des arg vernachlässigten Volkes und der Jugend immer mehr heraus. Nikolaus Hausmann, der gewissenhafte Pfarrherr von Zwicau (früher in Schneeberg, später in Dessau und Freiberg), der Mann, von dem Luther zu sagen pflegte, daß er das Lebe, was sie in Wittenberg lehrten¹⁾, dessen praktisch-reformatorisches Wirken und Streben wir erst kürzlich aus Dr. Ludwig Brellers archivalischen Mittheilungen²⁾ näher kennen gelernt haben, scheint vor Allen wiederholentlich auf diese Nothwendigkeit hingewiesen zu haben. Bald nach Hausmanns Rückkehr von Wittenberg — wo er sich im Winter 1524 — 5 zur Anregung einer Visitation aufgehalten hatte — meldet ihm Luther unter dem 2. Februar 1525, daß die Anfertigung des Kindercatechismus dem Justus Jonas und dem Agricola übertragen worden sei³⁾, indem er hinzufügt, daß er sich an die Postille und das Deuteronomium gemacht habe, woran er vor der Hand hinreichend zu thun habe. Wohl eine leise Hindeutung, daß Hausmann und Andre die Abfassung desselben von Witt. Ausgabe von Luthers Werken, welche einem sachlichen Principe folgt, ist das Betbüchlein als ein Ganzes a. a. D. abgedruckt; in der Jenaer, die das chronologische Princip innehält, und auch in den spätern Ausgaben stehn die einzelnen Theile desselben zerstreut. Vgl. Jen. deutsch. Tom. VIII, 1558, fol. 391^{a-b} (in den spät. Ausg. 355^{a-b}).

¹⁾ Vgl. über ihn Notermunds erneuertes Andenken der Männer für und gegen die Reformation, Bremen 1818, erster Band, S. 472 — 4.

²⁾ In der Zeitschrift für die historische Theologie 1852, S. 325 — 79.

³⁾ Jonae et Eislebio mandatus est catechismus puerorum parandus. Aurifaber tom. II epistol., Eislebii MDLXV, pag. 271^a; de Wette 2, 621.

Luther selbst begehrt hatten! Und in einem späteren Briefe, am 26. März, schreibt Luther, wie es scheint, auf eine wiederholte Anfrage von Hausmann: „Der Katechismus ist, wie ich schon früher geschrieben habe, seinen Verfassern übertragen worden“¹⁾. Daß grade Jonas und Agricola zu dieser Arbeit ersehen wurden, ist wohl erklärlich. Beide genossen damals eines guten Rufes als Theologen. Dazu galt Agricola als ein tüchtiger Schulmeister, Jonas als gewandt im schriftlichen Ausdruck. Allein seit alter Zeit hat man daran gezweifelt, ob dieser Katechismus wirklich zu Stande gekommen sei. „Man zweifelt billig, — schreibt Langemaß²⁾ — daß ein solcher zum Vorschein gekommen, und mag wohl die Ursach mit sein, wie Jo. Agricola in demselbigen Jahre nach Frankfurt am Mayn gezogen.“ Auch Mönckeberg³⁾ pflichtet dieser Ansicht bei, und stellt die Vermuthung auf, die Arbeiten möchten wohl nicht gelungen sein. Wie er aber hierfür in den zuletzt angeführten Worten von Luther an Hausmann auch nur einen Schein von Grund finden kann, vermögen wir nicht einzusehen. Noch gewagter freilich, oder vielmehr gradezu unrichtig ist die weitere Vermuthung, daß dies vielleicht die Veranlassung gewesen sei, weshalb der eitle Agricola gleich nach dieser Zeit Eisleben verlassen und seine Schrift „die christliche Kinderzucht“ herausgegeben habe: da doch bekanntlich Agricola auf Luthers Empfehlung sich nach Frankfurt a. M. begab⁴⁾, und derselbe noch geraume Zeit nachher mit Luther und Melancthon, wie aus beider Briefwechsel erhellt, in bestem Ein-

¹⁾ Catechismus, sicut antea dixi, mandatus est suis autoribus. Aurif. II, 278^o; de Wette 2, 635.

²⁾ A. a. D. 2, 94.

³⁾ S. 87.

⁴⁾ Vgl. J. B. Ritters evangelisches Denkmahl der Stadt Frankfurt am Mayn, Franckf. a. M. 1726, S. 83. 4; de Wette 2, 672.

vernehmen stand. — Aber ist nicht dennoch der obige Zweifel hinreichend begründet? „Trotz aller Nachforschungen — bemerkt Mönckeberg — haben sich keine Katechismen von Justus Jonas und Agricola gefunden, die diesem Auftrage entsprächen.“ Indes, ich glaube — und ich war anfangs der Meinung, auf diese Hypothese zuerst gekommen zu sein — ich glaube einen solchen Katechismus wirklich in einem äußerst seltenen Büchlein der vormals Meusebachschen Bibliothek, welches ich als eins der wichtigsten evangelisch-katechetischen Denkmäler vor dem Erscheinen des Lutherschen Katechismus anhangsweise habe abdrucken lassen, wiederaufgefunden zu haben ¹⁾. Als ich dasselbe in einem Sammelbande, der früher im Besitze von Beesenmeyer in Ulm war, entdeckte, überzeugte ich mich bald von der Bedeutung desselben für die Geschichte der Katechetik, ungeachtet weder bei Langemaß, noch in Feuerlins Bibliotheca Symbolica irgendwelche Erwähnung desselben zu finden war. Meine Aufmerksamkeit richtete sich zunächst auf die Erforschung des muthmaßlichen Verfassers. Das Büchlein selbst, wie man sieht, giebt darüber direkt keinerlei Aufschluß. Indes erkannte ich bald, daß Luther selbst, wie ich anfangs vermuthete, an der Abfassung desselben keinen Theil haben könne ²⁾; zu gleicher Zeit drängte sich mir aber auch die Ueberzeugung auf, daß allem Anscheine nach ein nicht unbedeutender, von Luthers Geist innig durchdrungener Theolog, etwa Bugenhagen, Doelisch, Jonas, Amsdorf, der Verfasser sein dürfte. Da nun die vorliegende Ausgabe der Laienbiblia v. J. 1528 sich selbst eine „verbesserte“ nennt, so lag mir später, als ich durch

¹⁾ „Ein Buch: |lein für die |kinder ge: |bessert vnd |gemehret. Der |Lehen Bib: |lia. |Wittenberg. || Am Schluß (Cviii^a = 24 Bl. 8^o): Joseph Klug. 1528“.

²⁾ Man vgl. nur u. S. 100.

Langemack und Mönckeberg auf die Wichtigkeit jener beiden obigen Stellen aus Luthers Briefen an Hausmann aufmerksam gemacht wurde, die Vermuthung nicht fern: die erste Auflage des vorliegenden Büchleins möge wohl die dem Justus Jonas und Agricola gemeinsam übertragene Arbeit sein. Ich war, wie gesagt, der Meinung, auf diese Vermuthung zuerst gerathen zu sein. Zu nicht geringer Bestätigung derselben gereichte es mir aber, als ich aus Beesenmeyers „Nachrichten“, die erst später in meine Hände kamen, ersah, daß dieser Gelehrte, was übrigens Mönckeberg ganz unberücksichtigt gelassen hat, dieselbe Vermuthung schon weit früher geäußert hatte. Mit Recht bemerkt Beesenmeyer ¹⁾, die Arbeit sei der Art, daß der Verfasser sich derselben nicht hätte schämen dürfen. Er zeigt zu gleicher Zeit, indem er auf eine lateinische Uebersetzung der Laienbiblia v. J. 1525 verweist ²⁾, daß dieselbe wahrscheinlich zuerst in diesem Jahre erschienen sei. Eine wichtige Bestätigung für obige Vermuthung! Darin aber können wir ihm nicht bestimmen, wenn er die Arbeit dem Jonas allein vindiciren, und aus der Rücksicht auf den reizbaren Agricola, dessen Arbeit wahrscheinlich unbrauchbar gewesen sei ³⁾, die Anonymität derselben her-

¹⁾ S. 17.

²⁾ Der Titel derselben: Quo pacto statim a primis annis, pueri debeant in Christianismo institui. Libellus perutilis. Am Ende: Impressum Wittenbergae per Georgium Rhaw An. etc. 1525. 6 1/2 Bog. 8^o. Auch citirt in von der Hardt's Autogr. Luth. III, 134.

³⁾ Langemack, Beesenmeyer, Mönckeberg u. A. gedenken bei dieser Gelegenheit des im J. 1526 erschienenen Werkes von Agricola: „Eine Christliche Kinder-Zucht hyn Gottes Wort vnd Lere“, indem sie allerdings mit Recht hinzufügen, daß dies „nicht ein solcher catechismus, als ihm zu schreiben aufgetragen worden“, sei. Allein viel näher läge es doch noch, an eine andre, allerdings catechismusartige Schrift Agricolas, seine Fragstücke für die Rügbleinschule zu Gisleben, zu erinnern. Die erste Ausgabe dieses Büchleins in 130 Fragen ist,

leiten will. Agricola's Eitelkeit muß auch hier, wie bei Mönckeberg, am unrechten Orte herhalten. Erklärt sich die Anonymität nicht grade dann am besten, wenn zwei Männer gemeinsam, und zwar im Auftrage, eine solche Arbeit anfertigten? — Aber eine Stelle in Luthers Briefwechsel macht mich, ich gestehe es offen, in obiger, sonst so scheinbarer Vermuthung wieder etwas schwankend. Am 27. September 1525 schreibt derselbe nämlich an Nikolaus Hausmann: »Catechismum differo, — denn so muß man doch wohl mit de Wette für das sinnlose differre bei Aurisfaber

wie es scheint, zuerst im Jahre 1527 erschienen. Vgl. (Cordes) Agricolas Schriften S. 145—50. Ich selbst besitze ein Exemplar der zweiten Ausgabe in 156 Fragen (vielleicht der bisher unbekanntes zweiten Originalausgabe, da unter der Dedicacion: „Gysleben Montag nach Martini M.D.xxviiij. Johan. Agricola. Gysleben.“ steht), deren Titel also lautet: Hundert | vnd LVI. gemei- | ner Fragestücke, für die | iungen Kinder hyn der | Deudschen Mey- | delsein schule zu | Gysleben. | Johan. Agrico. || Am Schluß (H VIII^a = 64 Bl. 16^{mo}, als 8^o gezählt): Gebrückt zu Wittemberg | durch Hans Lufft. | Im Jar M.D.xxix. || Als Probe des gar nicht zu verachtenden Büchleins, das allerdings durch Luthers Enchiridion in den Schatten gestellt wurde, siehe hier die Erläuterung des vierten Gebots und der vierten Bitte:

CXX.

Was heißt?

Du solt vater vnd mutter ehren.

Antwort.

Du solt vater vnd mutter thun, was sie dir gethan haben, sie neeren, für sie hyn hrem alter sorgen, vnd wissen das sie dir von Gott geben sind.

CX.

Was heißt, Unser teglich brod gib vns heute?

Antwort.

Gib vns alles was wir bedürffen, hie zu diesem leben zeitlich, verstand hyn Regiment, gesundheit andern leuten zu dienen, fluge vernünfftige Fürsten vnd Herrn, friede vnd einigkeit, das wir mit vnserm weibe vnd kindern, narung, futter vnd mal, hülle vnd fülle, vmb vnd an haben, vnd mügen ehrlich vnd hynlich, neben andern leuten hynkommen.

lesen — vellem enim uno opere omnia dissolvere ¹⁾." Spricht dies nicht dafür, daß der beabsichtigte Katechismus wirklich nicht zu Stande gekommen ist. — Aber freilich, — auch abgesehen davon, daß die obige Lesart immerhin eine problematische ist, — man könnte sich die Sache auch so vorstellen, daß die Laienbiblia Luthers Anforderungen an ein solches Buch nicht ganz entsprach (und dies muß auf alle Fälle stattgefunden haben, wer auch der Verfasser der Laienbiblia sein mag, weil sonst Luther seine Katechismen nicht geschrieben haben würde), und dieser deshalb nun selber eine Erläuterung des Katechismus zu verfertigen sich vornahm, diesen Plan aber einstweilen noch verschob. Briefe von Luther an Nikolaus Hausmann, oder von diesem an jenen, zwischen dem 26. März und dem 27. September 1525, die uns zweifelsohne darüber näheren Aufschluß geben würden, sind nicht vorhanden. Jedenfalls aber ist die Laienbiblia, mag sie von Justus Jonas und Agricola verfaßt sein, oder nicht, ein höchst beachtenswerthes catechetisches Denkmal aus der ersten Reformationszeit, welches uns ebenso sehr einerseits erkennen läßt, wie Luthers Genius von Anfang an die ganze geistige Atmosphäre seiner Zeit beherrschte, als es uns andererseits zeigt, wie Luther auch in dieser Beziehung selber das letzte Wort reden mußte, er allein ein solches Musterbüchlein wie den kleinen Katechismus schreiben konnte. In diesem Sinne, zunächst freilich in Beziehung auf das ganze Visitationswerk, äußert sich schon Nikolaus Hausmann in seinem zweiten Gutachten, vom 3. Mai 1525 ²⁾: „Doctor Martinus Luther, diser Sachen ein Anfang und Angeber, wär am tauglichsten dazu. Der hett die Furcht, Verstand und das Herz darzu.“

¹⁾ Aurifaber II, 300^b; de Wette Th. 3, 1827, S. 30.

²⁾ Preller a. a. O. S. 378.

Durch die leidigen Abendmahlsstreitigkeiten und manche andere Ereignisse und Arbeiten ward Luther in den folgenden Jahren von der Abfassung eines Katechismus abgezogen. Wie aber seine Aufmerksamkeit nichtobestoweniger auf denselben hingerrichtet war, das sehen wir am besten aus jenen schönen Worten in der Vorrede seines Werkes „Deutsche Messe und Ordnung Gottesdiensts“ vom Jahre 1526 ¹⁾, welche also beginnen: „Wohl an in Gottes Namen. Ist außs Erste im deutschen Gottesdienst ein grober, schlechter, einfältiger, guter Katechismus von nöthen.“ Er wisse, so fährt er dann fort, diesen Unterricht nicht schlechter oder besser zu stellen, denn er bereits von Anfang der Christenheit gestellt sei, nämlich die drei Stücke: Zehn Gebote, Glaube und Vater unser. Und er giebt hier auch schon zu erkennen, wie ein rechter Kinderkatechismus nach seinem Sinne beschaffen sein, wie er behandelt werden müsse. Durch die auf Befehl des Churfürsten Johann des Beständigen seit dem Jahre 1527 stattfindende Visitation aber, an welcher Luther selbst im Jahre 1528 zeitweise theilnahm, und bei welcher er die große Unwissenheit der Pfarrherren und Pfarrkinder mit eignen Augen wahrnehmen mußte, ward er bestimmt, nun ohne Verzug Hand ans Werk zu legen; und im Anfange des Jahres 1529, in einer Zeit großer leiblicher Schwachheit, sehen wir ihn in voller

¹⁾ Die Erstlingsausgaben dieser Schrift, deren Zahl sich aber leicht vermehren ließe, sehe man einstweilen in Panzers Annalen, Bd. 2, No. 3010. 3012—17; den Erlang. deutsch. Th. 22, 226—7. — Dann steht die Schrift Witt. deutsch. Tom. VII, 1554, fol. 399^a (in den spät. Ausg., z. B. 1561 u. 1563, fol. 369^b) — die Witt. Tom., im Chronologischen häufig sehr ungenau, haben dabei die irrige Jahreszahl 1524 —, Jen. deutsch. Tom. III, 1556, fol. 295 (in den spät. Ausg. fol. 276^b), Altenb. III, 467; Leipz. XXII, 241; Hall. 10, 266. Den angeführten Abschnitt dieser Schrift führt Aurifaber in dem Gisleb. Tom. II, M.D.LXV, f. 13^a aus Versehen als besondre Schrift auf.

Thätigkeit an demselben. Am 15. Jan. d. J. schreibt er an den Braunschweiger Prediger Martin Görlig: „Ich bin so eben mit der Anfertigung des Katechismus für die rohen Heiden beschäftigt ¹⁾.“ Und seinem treuen Freunde und *εργοδιώκτης* Nikolaus Hausmann meldet er am 3. März desselben Jahres: „Der Katechismus, lieber Hausmann, ist noch nicht fertig gedruckt,“ — denn so muß man zweifelsohne, wie ein Blick auf das Folgende lehrt, übersetzen, — „aber bald wird er fertig sein ²⁾.“

Hier aber tritt uns die alte, bis auf diesen Tag noch nicht erledigte Streitfrage — denn auch Mönckeberg läßt die Sache zuletzt wieder in suspenso — entgegen, welcher unter den beiden Katechismen Luthers an diesen beiden Stellen zu verstehen sei, und, was damit eng zusammenhängt, welcher von beiden Katechismen, ob der Deutsche — der sog. große — oder der kleine, der Zeit nach zuerst abgefaßt worden ist. Daß auch in der ersteren Stelle unter dem catechismus pro rudibus paganis an sich eben so gut der eine wie der andre verstanden werden könne, bedarf keines Beweises ³⁾.

Da wollen wir es denn gleich von vorn herein als unsere entschiedene Ueberzeugung, die wir hoffentlich zu begründen im Stande sein werden, aussprechen: daß der große Katechismus vor dem kleinen abgefaßt worden, der kleine gleichsam als Blüthe oder Frucht aus dem großen hervorgewachsen

¹⁾ Modo in parando catechismo pro rudibus paganis versor. Unsch. Nachr. 1720 S. 895; Ranner. p. 126; de Wette 3, 417.

²⁾ Non est absolutus Catechismus, mi Hausmanne, sed brevi absolvetur. Schüße 2, 99; Ranner. p. 130; de Wette 3, 426.

³⁾ Diese predigt — so beginnt der „Deutscher Katechismus“, den wir nach der ersten Originalausgabe citiren — ist dazu geordnet, und angefangen, das es sey ein vnterricht für die kinder vnd einfeltigen.

ist. Um aber dies erweisen zu können, wird es nothwendig sein, uns zunächst die älteste Gestalt beider Katechismen zu vergegenwärtigen, sodann die äußeren und zuletzt die inneren Gründe für oder gegen unsere Behauptung in Erwägung zu ziehen.

Was zunächst die älteste Gestalt des großen Katechismus betrifft ¹⁾, so stimmt dieselbe in allen wesentlichen Punkten mit den späteren Ausgaben überein, nur mit dem Unterschiede, daß diese älteste Ausgabe die größere Vorrede — auch in der zweiten Originalausgabe vom J. 1529 fehlt diese noch — und die kurze Vernehmung zu der Beichte noch nicht enthält. Dies aber sind die Titel der mir bekannt gewordenen Originalausgaben des großen Katechismus ²⁾:

A = (4^{to}) Deudsch | Catechis- | mus. | Mart. Luth. || — Am
Schluß (Z^{va} = 93 Bl.): Gedrückt zu Wittemberg durch |
Georgen Rhaw M.D.XXIX. ||

B = (8^{vo}) Deudsch Ca- | techismus. | Gemehret mit einer
newen | vnterricht vnd verma- | nung zu der Beicht. |
Mart. Luth. | 1529. || — Am Schluß (P^{viii} = 120 Bl.):
Gedrückt zu Wit|temberg durch |Georgen Rhaw |M.D.XXIX. ||

C = (4^{to}) Deudsch Catechismus. Gemehret mit einer neuen
vorrhede, vnd vermanunge zu der Beicht. Wittemberg. || —

¹⁾ Wiederabgedruckt in Bd. 21 der Erlang. deutsch. Th., leider in der halben und ungenauen Weise dieser Ausgabe.

²⁾ Wobei ich bemerke, daß ich die im Original roth gedruckten Worte durch Sperrung ausgedrückt, die Ausg. C und G, in Ermangelung eigener Anschauung, nach den Erlang. deutsch. Th. 21, 4 citirt habe. Näheres, auch über die gleichzeitigen Nachdrücke, behalte ich mir für meine kritische Ausgabe des großen Katechismus, welche weit geringere Schwierigkeiten, als die des kleinen, darbietet, vor.

Am Schluß (20 ³/₄ Bg.): Gedrückt zu Wittemberg durch
Georgen Rhaw. M.D.XXX. ||

D = (8^{vo}) Deudſch Ca | techiſmuſ. | Mit einer neuen
vorrhebe, | vnd vermanunge zu | der Beicht. | Mart. Luth. |
1531. || — Am Schluß (Rvii^a = 135 Bl.): Gedruckt¹⁾ zu
Wit | temberg durch | Georgen | Rhaw. ||

E = (8^{vo}) Deudſch | Catechiſ | muſ. | Mit einer neuen
Vorrhe- | be, vnd vermanunge zu | der Beicht. | Mart.
Luth. | 1532. || Am Schluß (Qvii^b = 127 Bl.): Gedrückt
zu Wit | temberg durch | Georgen Rhaw | M.D.xxxij. ||

F = (8^{vo}) Deudſch | Catechiſ | muſ. | Mit einer neuen
Vor- | rthebe, vnd vermanun- | ge zu der Beicht. | Mart.
Luth. | 1535. || — Am Schluß (Qiv^a = 124 Bl.): Ge-
druckt zu Wittem | berg durch Ge- | orgen Rhaw. ||

G = (8^{vo}) Deudſch Catechiſmuſ. Aufſſ new Corrigirt vnd ge-
beffert. Wittemberg. M.D.xxxviiij. || — Am Schluß (25 ⁷/₈
Bog.): Gedruckt zu Wittemberg durch Georgen Rhaw. ||

H = (8^{vo}) Deudſch | Catechiſ | muſ. | Aufſſ new Corri-
girt vnd | gebeffert. | Wittemberg. | M.D.XL. || — Am
Schluß (Zviii, biv^a = 196 Bl.): Gedrückt zu Wittemberg,
durch | Georgen Rhaw. ||

I = (8^{vo}) Deudſch | Catechiſ | muſ. | D. M. Luth. | Aufſſ new
Corrigirt vnd | gebeffert. | Wittemberg. 1542. || — Am Schluß
(Zviii, biv^a = 196 Bl.): Gedrückt zu Wittemberg durch |
Georgen Rhaw. ||

Von der ältesten Geſtalt deſ kleinen Katechiſmuſ konnten wir
unſ früherhin — nach Niedererſ Beſchreibung der zweiten Dri-

¹⁾ Ueber dem u ſteht im Drig. ein o.

ginalauslage v. J. 1529, die sich selbst eine vermehrte nennt, und nach einigen anderweitigen, zumeist aus frühen lateinischen Uebersetzungen des Katechismus entnommenen Daten — nur eine ziemlich unbestimmte Vorstellung machen; anders jetzt, seitdem Mönckeberg die niederdeutsche Uebersetzung derselben neu herausgegeben hat. Zwar könnte man meinen, der Uebersetzer habe vielleicht nicht den ganzen Katechismus, nur die ihm wichtig erscheinenden Stücke derselben übertragen; allein die seltene buchstäbliche Treue, mit welcher er — im Unterschiede z. B. von der Magdeburger niederdeutschen Uebersetzung v. J. 1534, von welcher wir später reden werden — an allen den Stellen, wo wir ihn controlliren können, übersetzt, weist jeden derartigen Verdacht von vornherein zurück. So ersehen wir denn jetzt, daß die erste Ausgabe die Zehn Gebote, den Glauben, das Vater unser, mit Ausnahme der Anrede, beide Sacramente, das Benedicite und das Gratias, und zwar alle diese Stücke in wesentlicher Uebereinstimmung mit allen nachfolgenden Ausgaben, nicht aber die Vorrede und die sonstigen Zuthaten der spätern Ausgaben enthielt. Der Titel aber wird im Hochdeutschen etwa so gelautet haben: „Ein Catechismus odder vnterricht, Wie ein Christen hauswirth sein gefinde sol auffß einfeltigeste leren, auff frage vnd antwort gestellt. Marti. Luth.“ Am Schluß aber stand ohne Zweifel: „Gedruckt zu Wittemberg, durch Nickel Schirlensz. MDXXIX.“

Durch diesen neugewonnenen Einblick in die älteste Gestalt des kleinen Katechismus wird allerdings ein sehr scheinbarer Grund für die Priorität des großen, welchen z. B. Secundorf¹⁾ als für sich schon völlig entscheidend ansieht, daß nämlich der kleine in der

¹⁾ Historia Lutheranismi, Lipsiae MDCXCIV, lib. II, fol. 145: Catechismus major, ad quem remittit pastores in praefatione minoris: unde patet, hunc prius editum esse.

Vorrede auf den großen Rücksicht nimmt, von vorn herein beseitigt. Wie aber verhält es sich denn nun mit den weiteren Prioritätszeugnissen, und zwar zunächst den äußeren?

Da wollen wir es zuvörderst nicht allzusehr betonen, wenn in dem Catalogus der Schriften Luthers v. J. 1533 ¹⁾ unter den Lehrbüchern aus dem Jahre 1529 nach dem Büchlein „Vom kriege widder die Türcken“ zuerst der „Catechismus groß“ und sodann „Der klein Catechismus“ genannt wird. Allerdings sind die Werke der einzelnen Abtheilungen in diesem von Luther selbst herausgegebenen Verzeichniß chronologisch geordnet; allein es könnte doch sein, daß grade hier der große Katechismus nur aus einer sachlichen Rücksicht vor den kleinen gestellt wäre. Jedenfalls aber haben wir hier, was wir beiläufig bemerken, ein entscheidendes Zeugniß dagegen vor uns, daß etwa einer der Katechismen ²⁾ schon am Ende des Jahres 1528 gedruckt sein könnte. — Größeres Gewicht legen wir schon auf einen zweiten Punkt, der bisher wenig oder gar nicht in's Auge gefaßt worden ist, wir meinen den ältesten Titel beider Ausgaben. Würde Luther wohl, so fragen wir mit Recht, dem großen Katechismus, wenn der kleine schon zuvor erschienen war, die einfache Aufschrift: „Deudsch Catechismus“, ohne irgend welchen weiteren Zusatz gegeben haben. Weder das „Deudsch“, noch das „Catechismus“, noch auch beides zusammen unterscheidet ihn von dem Enchiridion; während der Titel des kleinen Katechismus, auch in der ältesten Fassung, ihn sehr wohl von dem „Deudsch

¹⁾ Catalogus oder Register aller Bücher und schriften, D. Mart. Luth. durch | in ausgelassen, vom | jar. M.D.XVIII. bis | ins. XXXIII. | Mit einer Vor- | rede. | Wittenberg. || — Am Schluß (B VIII^o = 16 Bl. 8^o): Gedruckt zu Wittenberg, | durch Hans Luft. | M.D.XXXIII. || — Auch wiederabgedruckt in den Uns. Nachr. 1738, S. 10—27.

²⁾ Wie Mönckeberg S. 118 äußert.

Catechismus“, dem Katechismus schlechtweg unterscheidet, und diesen Unterschied in materieller („Wie ein Christen hauswirth sein gefinde sol auffß einfeltigeste leren“) wie formeller („auff frage vnd antwort gestellt“) Hinsicht ganz bestimmt angeibt. — Ein weitres Zeugniß für unsre Ansicht enthält die oft citirte Stelle des alten Mathesius über die Entstehung unsrer beiden Katechismen, in seiner sechsten Predigt über Luthers Anfang, Lehre, Leben und Sterben¹⁾: „Nach dem aber die erfahrung gab, durch solch verhör²⁾ vnd in Christlicher beicht, das wenig Pfarrner vom Catechismo wisten, vnd vil Leyen nicht recht beten kondten, geschweig denn das sie die sechs stück der Kinderlehr hetten verstehen sollen, ließ Doctor sein grossen Catechismus außgehen, vnd erkleret vnd fasset die Kinder lehr, von zehen Geboten, Glauben, Batter vnser, Tauff, Absolution vnd Abendmal sein artig zusammen, vnnnd verordnet, das man solche Kinderlehr bey jungen vnnnd albern leuten sein einfeltig triebe. . . Damit nun die Catechiten vnnnd Catechismischuler, solche lehr sein behalten, verstehen vnd nachsagen kondten, fasset vnser Doctor die Kinderlehr kurz vnd rund zusammen, vnd ließ den kleinen Catechismus inn fragstück auch außgehen.“ Neuerdings hat zwar Mönckeberg³⁾ gemeint: dieses Zeugniß werde nach seiner Meinung ganz entkräftet durch den groben Irrthum, der sich in demselben zweimal finde, daß Luther die sechs Stücke des Katechismus zusammengefaßt habe. Aber man sieht nicht ein, wie ein so untergeordneter sachlicher Irrthum, dessen Entstehung noch dazu

¹⁾ In der Originalausgabe: „Historien, Von des Ehrwürdigen in Gott Seligen thewren Manns Gottes, Doctoris Martini Luthers, anfang, lehr, leben vnd sterben, Alles ordentlich der Jarzal nach, wie sich alle sachen zu jeder zeit haben zugetragen, Durch den Altén Herrn M. Mathesium gestelt, vnd alles für seinem seligen Ende verfertigt. . . Nürnberg, M.D.LXVI, pag. LXI^{a, b}.

²⁾ Mathesius meint die Bistation.

³⁾ S. 108.

sich so leicht erklären läßt, ein geschichtliches Zeugniß beeinträchtigen soll. Wie oft findet sich Aehnliches auf dem historischen Gebiete, ja selbst in der heiligen Geschichte! Dazu kommt, daß Mathesius in seinen schlichten Worten so ganz die Art und Weise schildert, wie wir uns auch nach inneren Gründen die Entstehung des kleinen Katechismus zu denken haben werden. — Indem wir die beiden Gründe für die Priorität des großen Katechismus, welche man daraus entnommen hat, daß noch im Jahre 1529 zwei Uebersetzungen des großen Katechismus von Johannes Lonicer, dessen Dedicatio schon vom 15. Mai datirt, und von Johannes Obsopäus erschienen, und daß Obsopäus mit seiner Uebersetzung des großen Lutherischen Katechismus im Juli 1529 nicht den kleinen, sondern den von Brenz verband, als zu unsicher übergehen, wenden wir uns zu einem vierten und letzten äußeren Argumente für unsere Behauptung, welches gleichfalls zu meiner Verwunderung bisher nicht hinreichend gewürdigt worden ist. Aurifaber schreibt in seiner kurzen Geschichtsmeldung zum Jahre 1529¹⁾: „Es lies auch im Monat Januario D. Mar. Luth. den deudtschen Catechismum erstlich in druck ausgehen, darinnen fur die jugent vnd den gemeinen Man, die heubtsstücke Christlicher lere, mit iren auslegungen nützlich zusamen getragen vnd gefasset sind.“ Diese Notiz ist um so wichtiger, weil sie so ganz zu den oben angeführten Stellen aus Luthers Briefen stimmt, und doch zu gleicher Zeit ganz unabhängig von denselben ist. Wir sehen demnach, daß Luther Mitte Januar in voller Arbeit an seinem Katechismus, d. h. dem Deutschen Katechismus — denn diesen können wir jetzt allein unter dem catechismus pro rudibus verstehen, wie dies auch, nach dem oben über den Titel beider Katechismen Bemerkten, an sich das Wahrscheinlichste sein

¹⁾ Gieseb. Tom. I, M.D.LXIII, fol. 567^b.

dürfte — ist, daß dieser etwa Ende Januar im Manuscript beendet wurde, im Februar der Druck desselben begann, und Anfang März, was bei einer Schrift von $23\frac{1}{4}$ Quartbogen sehr erklärlich ist, bald, aber noch nicht ganz fertig gedruckt war. Daß Aurifabers Zeugniß aber unabhängig von jenen beiden Briefen dasteht, erhellt daraus, daß Aurifaber diese gar nicht kannte, indem der Brief an Martin Görlich zuerst in den Unsich. Nachr. v. J. 1720, der Brief an Hausmann zuerst von Schütze bekannt gemacht worden ist.

So sehen wir, was schon für erhebliche äußere Gründe für die Priorität des großen Katechismus sprechen, während sich für das Gegentheil so gut wie gar keine auffinden lassen; denn auch das Argument, welches neuerlichst Mönckeberg ¹⁾ aus den Saalfeldischen Auszügen beigebracht, hat, wie Mönckeberg zuletzt selber zugiebt, wenig oder nichts zu bedeuten. Aber freilich werden wir erst dann unsere Ansicht über das Verhältniß beider Katechismen zu einander mit voller Zuversicht vertreten können, wenn sich zu den äußeren Gründen auch die inneren gesellen.

Mit Recht hat man die Bemerkung gemacht, daß der große Katechismus gar nicht so aussehe, wie dies doch, wenn er unmittelbar nach dem kleinen verfaßt wäre, der Fall sein müßte, als solle oder wolle er eine Erläuterung oder Erweiterung des letzteren sein. Wäre dies der Fall, so müßte man doch nothwendig irgend welche Hinweisung oder doch Beziehung auf das Enchiridion erwarten. Vielmehr zeigt grade die Art und Weise, wie der große Katechismus sich wiederholentlich, ohne irgendwelche Rücksicht auf den kleinen, als zur Unterweisung der „Einsältigen“, der „jungen Schüler“ geschrieben kundgiebt, daß das Enchiridion bei seiner Abfassung noch nicht vorlag. „Also hette man — so heißt es im

¹⁾ S. 116. 117.

großen Katechismus ¹⁾ unmittelbar nach dem Abdrucke des Textes der Zehn Gebote, des Glaubens, des Vaterunsers, des Geheh hin und lehret alle Völker und der Einsetzungsworte des h. Abendmahles — vberal fünff stück der ganzen Christlichen lere, die man ymerdar treiben sol, vnd von wort zu wort fodern vnd verhören. Denn verlasse dich nicht drauff, das das iunge volck, alleine aus der predigt lerne vnd behalte. Wenn man nu solche stücke wol weys, so kan man darnach auch etliche Psalmen odder gesenge so darauff gemacht sind, surlegen, zur zugabe vnd stercke des selbigen, vnd also die iugent ynn die schrift bringen, vnd teglich weiter faren. Es sol aber nicht an dem gnug sein, das mans alleine den worten nach fasse vnd verzelen künde, sondern lasse das iunge volck auch zur predigt gehen, sonderlich auff die zeit, so zu dem Catechismo geordnet, das sie es hören auslegen, vnd verstehen lernen, was ein yglich stück ynn sich habe. Also, das sie es auch können aufffagen, wie sie es gehört haben, vnd sein richtig antworten, wenn man sie fraget, auff das es nicht on nutz vnd frucht gepredigt werde. Denn darumb thuen wir den vleis, den Catechismum offft surzupredigen, das man solchs yn die iugent blewe, nicht hoch noch scharff, sondern kurze vnd auffß einfeltigst, auff das es yhn wol eingehe, vnd ym gedechtnis bleibe.“ So hätte Luther nicht füglich schreiben können, wenn er den kleinen Katechismus bereits abgefasset hatte; wohl aber enthalten grade diese Worte, sonderlich die letzteren, das Prinzip, aus welchem nachher die Abfassung des kleinen Katechismus hervorging.

Hierzu kommt als etwas Zweites, und schon Mönckeberg hat²⁾ einiges Hierhergehörige beigebracht, daß sich in dem großen Kate-

¹⁾ Pag. III^b.

²⁾ S. 111 — 116.

chismus eine Reihe von Stellen nachweisen lassen, welche zwar nur indirekt, aber doch fast mit Nothwendigkeit auf die Priorität desselben hinweisen. Zu diesen Stellen rechnen wir zunächst mehrere Aenderungen im hergebrachten Texte des Katechismus, zumeist aus sprachlichen Gründen, die sich Luthern während der Abfassung des großen Katechismus ergaben, und welche er nachher im kleinen einfach beibehielt. So schreibt Luther am Anfange des großen Katechismus ¹⁾, wo er den Text des Glaubensbekenntnisses mittheilt, in latinisirender Weise: „geporen aus Maria der Jungfrawen;“ während er weiter unten, wo er auf die Erläuterung des zweiten Artikels kömmt ²⁾, dafür, wie später im kleinen Katechismus, schreibt: „geporen von der Jungfrawen Maria.“ Auf ähnliche Weise verändert er das anfängliche: „von dannen zukünftig zurichten die lebendigen vnd todten“, unten in: „Von dannen er komen wird, zurichten die lebendigen vnd die todten.“ So lautet die zweite Bitte im Texte ³⁾: „Zufome dein reich,“ in der Erläuterung dagegen ⁴⁾: „Dein reich kome.“ Und in den Einsetzungsworten heißt es anfangs ⁵⁾: „Desselben gleichen auch den fisch, nach dem abendmal vnd sprach: Dieser fisch ist ein neues Testament, ynn meinem blut,“ weiterhin ⁶⁾ dagegen: „Desselben gleichen nam er auch den fisch nach dem abendmal, danck vnd gab yhn den, vnd sprach, Nemet hin, vnd trincket alle drauß. Dieser fisch ist das neue testament, yn meinem blut.“ Und alle diese Aenderungen behält er nachher, wie schon bemerkt, im kleinen Katechismus ohne Weiteres bei. — Hierher gehört ferner die Versetzung der Drohung und Verheißung, welche sich in der h. Schrift bekanntlich hinter dem ersten Gebote

¹⁾ Pag. II^a.

²⁾ Pag. L^b.

³⁾ Pag. II^a.

⁴⁾ Pag. LXIII^a.

⁵⁾ Pag. III^a.

⁶⁾ Pag. LXXXIII^a.

(oder vielmehr nach dem Bilderverbote) befindet, als „Was saget nu Gott von diesen geboten allen?“ an den Schluß der Gebote. Der große Katechismus zeigt uns, wie Luther zu dieser Umstellung gekommen ist. „Dieser zusatz, — sagt er am Schlusse der Erläuterung der Zehn Gebote, nachdem er die Drohung und Verheißung nochmals mitgetheilt hat ¹⁾ — wiewol er (wie oben gehöret) aufodderst zum ersten gepot angehengt ist, so ist er doch vmb aller gepot willen gesetzt, als die sich semplich hieher ziehen vnd darauff gerichtet sollen sein.“ Im kleinen Katechismus behält er dann diese Umstellung als etwas bereits Ausgemachtes einfach bei. — Endlich — um minder Bedeutendes zu übergehen — rechnen wir hierher den Anfang des Vaterunfers. Wir haben bereits erwähnt, daß in der ersten Ausgabe des kleinen Katechismus, wie auch noch in der zweiten, Text und Erläuterung der Anrede im Vater unser, des „Vater vnser der du bist jm himel,“ noch fehlen. Ein Blick in den großen Katechismus läßt uns den nächsten Grund dafür erkennen. Luther beginnt hier nämlich seine Auslegung des Vaterunfers mit einer Erörterung über das Gebet im Allgemeinen, und wendet sich von dieser, von dem Gebete, in natürlichem Uebergange sofort zu den einzelnen Bitten. Erst später erachtete er es für nothwendig, im kleinen Katechismus auch eine Erläuterung der Anrede hinzuzufügen, während er den Fluß des großen Katechismus unverändert beließ.

Der große Katechismus, — je näher wir ihn betrachten, desto mehr drängt sich uns diese Wahrnehmung, auf welche wir schließlich das größte Gewicht legen, auf — er bildet ein schönes Ganze, in welchem von einem Ende bis zum andern Alles eng zusammenhängt. Er gleicht einem lebenskräftigen Baume, wo an den Stamm

¹⁾ Pag. XLV^b, vgl. pag. VII^b.

sich Aeste, an die Aeste Zweige, an die Zweige Zweiglein, an diese Blätter, Blüten und Früchte sich schließen. Der kleine Katechismus dagegen dürfte vielmehr einem Körblein voll reifer Früchte, von jenem Baume gesammelt, zu vergleichen sein. Wer nur einmal darauf hin den großen Katechismus aufmerksam betrachtet hat, der wird sich, daß sind wir gewiß, der Wahrheit dieser Wahrnehmung nicht länger entziehen können. Doch wollen wir es auch hier nicht bei der bloßen Behauptung bewenden lassen, sondern zum näheren Erweise einige wenige Stellen ausheben, in denen dies besonders deutlich hervortritt.

Einen treffenden Beleg bietet uns gleich das erste Gebot dar. Wenn Luther in seinem kleinen Katechismus dieses auf meisterhafte Weise, den Sinn des Gebotes im tiefsten Grunde erfassend, also erklärt: „Wir sollen Gott vber alle ding fürchten, Lieben und Vertrawen,“ so sehen wir, wie im großen Katechismus diese tiefe Erklärung aus der sorgsamsten Erwägung des Textes des Gebotes allmählich hervortwächst. Er umschreibt hier zunächst die Textesworte also ¹⁾: „Du solt mich alleine fur deinen Gott halten;“ wirft dann die Frage auf: „Was heist ein Gott haben?“ und antwortet: „Ein Gott haben ist nichts anders, denn yhm von herzen trawen vnd gleuben, wie ich oft gesagt habe, das alleine das trawen vnd gleuben des herzens, machet beide Gott vnd abeGott.“ „Dis gepot — so fährt er dann fort ²⁾ — foddert das ganze hertz des menschen, vnd alle zuuericht auff Gott allein vnd niemand anders. . Mit dem herzen aber an yhm hangen, ist nichts anders, denn sich genzlich auff yhn verlassen. Darumb wil er vns von allem andern abwenden, das auffer yhm ist, vnd zu sich ziehen, weil er das einige ewige gut ist.“ Und weiter unten ³⁾, beim Rückblick auf die drei ersten Gebote, faßt er den Sinn des ersten also zusammen:

¹⁾ Pag. IV^a.

²⁾ Pag. V^a.

³⁾ Pag. XVII^a.

„Das man yhm von gangem herzen vertraue, fürchte vnd liebe, ynn alle vnserm leben.“ Und noch weiter unten ¹⁾, am Schluß der zehn Gebote, — denn immer wieder kommt er auf das erste zurück — heißt es: „Das ist auch eben die meinung vnd rechte auslegung des ersten vnd furnemsten gepots, daraus alle andere quellen vnd gehen sollen, Also, das dis wort, Du solt nicht andere Götter haben, nichts anders, auffß einfeltigste wil gesagt haben, denn souiel hie gefodbert, du solt mich als deinen einigen rechten Gott fürchten, lieben vnd mir vertrauen.“ Wohl selten dürfte sich der enge Zusammenhang von Baum und Blüthe, großem und kleinem Katechismus, so augenfällig darlegen lassen, wie in dem vorliegenden Beispiele!

Doch wir schließen an das vorliegende sogleich ein zweites Beispiel an. Luther beginnt bekanntlich im Enchiridion die Erläuterung jedes Gebotes, vom zweiten bis zehnten, mit den Worten: „Wir sollen Gott fürchten vnd lieben.“ Wie diese Erläuterung aber sich ihm mit Nothwendigkeit ergab, das sehen wir aus einer Stelle des großen Katechismus, die sich unmittelbar an die zuletzt angeführte anschließt. Indem er nämlich am Schluß der Zehn Gebote auf das erste zurückkommt, hervorhebt, daß die ganze Schrift überall dies Gebot predige und treibe, Alles auf die zwei Stücke, Gottes Furcht und Vertrauen gerichtet sei, fährt er fort ²⁾: „Also sol nu das erste gepot leuchten vnd sein glanz geben ynn die andern alle, darumb mustu auch dis stück lassen gehen durch alle gepot, als die schele odder bögel ym frantz, das end vnd anfang zuhauffe füge vnd alle zusamen halte, auff das mans ymmer widerhole vnd nicht vergesse, Als nemlich, ym andern gepot, das man Gott fürchte, vnd

¹⁾ Pag. XLVI^b.

²⁾ Pag. XLVI^b.

seines namens nicht misbrauche, zu fluchen, liegen, triegen vnd anderer versführung odder büberey, sondern recht vnd wol brauche, mit anrufen beten loben vnd danken, aus liebe vnd vertrauen nach dem ersten gepot geschepfft, Desgleichen sol solche furcht, liebe vnd vertrauen treiben vnd zwingen, das man sein wort nicht verachte, sondern lerne, gerne höre, heilig halte vnd ehre. Darnach weiter, durch die folgenden gepot gegen dem nehisten auch also, alles aus krafft des ersten gepots, das man vater vnd mutter, herrn vnd alle oberkeit ehre, vnterthan vnd gehorsam sey, nicht vmb yhret willen, sondern vmb Gottes willen, . . Item, das du deinem nehisten kein leid, schaden noch gewalt thuest, noch einerley weise zu nahe seiest, es treffe sein leid, gemahl, gut, ehre odder recht an, wie es nacheinander gepoten ist, ob du gleich rawm vnd vrsach dazu hettest, vnd dich kein mensch drümb straffete, Sondern yberman wolthuest helftest vnd sobberst, wie vnd wo du kanst, allein Gotte zu liebe vnd gefallen, yn dem vertrauen das er dir alles reichlich wil erstatten. Also sihestu wie das erste gepot das heubt vnd quell born ist, so durch die andern alle gehet, vnd widderümb alle sich zurück ziehen vnd handeln ynn diesem, das end vnd anfang alles ynn einander geknüpfft vnd gebunden ist.“

Zu den Geboten, in welchen der Wortlaut der Lutherschen Erklärung scheinbar am weitesten von dem biblischen Texte abgeht, gehört zweifelsohne das dritte, das Feiertagsgebot. Zwar die ächt-paulinische, tiefevangelische Deutung dieses Gebotes, welches in unsern Tagen vielfach verkannt wird, sie eignet nicht bloß Luthern, sondern dem religiösen Bewußtsein der ganzen Reformationszeit¹⁾;

¹⁾ Agricola in den angef. Fragestücken erläutert dieses Gebot also: „Du sollt alleine warten, wo zu dich Gott ruffet, vnd nichts von dir selbst ansehen.“ Und

wohl aber die besondre Fassung dieser Deutung, die starke Hervorhebung des Wortes Gottes in derselben. Wie sie aber entstanden ist, das lehrt uns wiederum ganz klärlich der große Katechismus, besonders in dieser Stelle ¹⁾: „Derhalben, wenn man fragt, was da gesagt sey, Du solt den feyertag heiligen? So antworte. Den feiertag heiligen, heist souiel als heilig halten, Was ist denn heilig halten? nichts anders denn heilige wort, werd vnd leben furen . . Wie gehet nu solchs heiligen zu? Nicht also, das man hinder dem offen sitze; vnd kein grobe erbeit thue, odder ein frantz auffseze, vnd seine beste kleider anziehe, sondern (wie gesagt) das man Gottes wort handle, vnd sich daryn vbe. Vnd zwar wir Christen sollen ymerdar solchen feyertag halten, eitel heilig ding treiben, das ist, teglich mit Gottes wort umbgehen, ym herzen vnd mund vmbtragen.“

In Luthers Erläuterung des vierten Gebotes, im Enchiridion, kann uns zuerst das Wort „herrn“, so neben die Eltern gestellt, aufffallen: ein Blick in den großen Katechismus giebt uns die rechte Vermittlung für Wahl und Sinn dieses Wortes. „Dnn dieses gepot — heist es dort ²⁾ — gehöret auch weiter zusagen von allerley gehorsam gegen oberpersonen, die zugepieten vnd zuregiren haben. Denn aus der eltern oberkeit fleuffet vnd breitet sich aus alle andere. Denn wo ein vater nicht allein vermag sein kind auffziehen, nimpt er ein schulmeister dazu, der es lere, ist er zuschwach, so nimpt er seine freund odder nachbar zuhülff, gehet er

bei Christoph Hegendorff, in dessen katechismusartiger Schrift: „Die zehen gepot, | der glaub, vnd das Va- | ter vnser, für die kinder, | kürzlich ausgelegt | durch Christo- | phorum Hegendorff. | Wittenberg || (A VIII^o = 8 Bl. 8^o), welche gleichfalls geraume Zeit vor Luthers Enchiridion erschien, findet sich folgende Erläuterung dieses Gebots: „Das ist, las Gott hnn dir wirken.“

¹⁾ Pag. XIII^b.

²⁾ Pag. XXII^a.

abe, so befiht er vnd vbergibt das regiment vnd oberhand andern, die man dazu ordnet, Item, so mus er auch gefind, knecht vnd meyde zum hausregiment vnter yhm haben. Also, das alle die man herrn heisset an der eltern stab sind, vnd von yhn krafft vnd macht zuregiren nemen müssen.“

Schon beim ersten Gebote sahen wir ein augenfälliges Beispiel, wie die kürzere Erläuterung im kleinen aus der längeren im größeren Katechismus gleichsam hervornächst; auch beim sechsten Gebot springt dies besonders deutlich in die Augen. Nach einer ziemlich ausführlichen Darlegung des Sinnes dieses Gebotes, schließt Luther diese ¹⁾, das Gesagte zusammenfassend, mit den Worten: „Aus dem allen sey nu zubeschließen gesagt, das dis gepot nicht alleine foddert, das yderman mit wercken, worten vnd gedanken keusch lebe, yn seinem, das ist, allermeist ym ehelichen stande, sondern auch sein gemahl von Gott gegeben, lieb vnd werd halte.“

Doch genug und übergenug an Beispielen aus den Geboten! Es sei mir nur noch verstattet, einiges Wenige aus den übrigen Hauptstücken beizubringen.

Ähnliches wie von dem Worte „herrn“ im vierten Gebote, läßt sich von dem Worte „Christenheit“ in der Erläuterung des dritten Artikels sagen. Wahl und Sinn dieses Wortes werden erst recht klar, wenn wir im großen Katechismus lesen ²⁾: „Die heilige Christliche kyrche heisset der Glaube, Communionem sanctorum. Ein gemeinschaft der heiligen, Denn es ist beides einerley zusamen gefasset, aber verzeiten das eine stück nicht dabey gewesen, ist auch vbel vnd vnuerstendlich verdeudscht, Eine gemeinschaft der heiligen. Wenn mans deutlich geben solt, must mans auff deudsche art gar anders reden, Denn das wort Ecclesia heisset eigentlich auff deudsch, ein

¹⁾ Pag. XXXII^a.

²⁾ Pag. LIII^a.

versamlunge, wir sind aber gewonet des wörtleins kyrche. . Darumb solts auff recht deubsch vnd vnser mutter sprach heissen, Ein Christliche gemeine odder samlung, odder auffß aller beste vnd klerste, Ein heilige Christenheit.“

Mönckeberg macht ¹⁾, bei aller seiner Bewunderung für das Enchiridion, Luthern einen Vorwurf aus der Incongruenz in der Erläuterung der Bitten, daß er bei den drei letzten Bitten das „Wie geschicht das?“ ausgelassen habe, meint auch, daß Luther dies geändert haben würde, „wenn er die Erklärungen mehr ausgearbeitet hätte,“ und er leitet dies aus der „Noth der Eile, in der das Büchlein fertig gemacht werden mußte,“ ab. Wir halten diesen Vorwurf für einen unberechtigten: nirgends können wir, im großen wie im kleinen Katechismus, Eilfertigkeit, überall nur einen lebendigen Gedankenstrom, rasche Entwicklung aus Einem Guffe entdecken, und sehr unrecht würde Luther gethan haben, hätte er das so entstandene Werk hintennach mit schulmeisterlicher Feile ausgeglättet. Wohl aber richtet sich, wie wir schon gesehen haben, die Erläuterung des kleinen Katechismus, in Inhalt und Form, vielfach nach der Grundlage des großen, und grade bei den Bitten tritt dies auch in formeller Hinsicht recht deutlich hervor. Als Beispiel für alle anderen diene hier der Anfang der Erläuterung der ersten Bitte im großen Katechismus ²⁾. „Gheheiliget werde dein name. Das ist nu etwas finster vnd nicht wol deubsch geredet, denn auff vnserer muttersprache würden wir also sprechen, Hymliſcher vater, hilfß das nur dein name möge heilig sein. Was istß nu gebetet, das sein name heilig werde? ist er nicht vorhyn heilig? Antwort. Ja er ist allezeit heilig yn seinem wesen, aber hyn vnserm brauch ist er nicht heilig...“

¹⁾ S. 79.

²⁾ Pag. LXI^b.

Da ist nu die groffe not, dafur wir am meisten sorgen sollen, das der name sein ehre habe, heilig vnd heer gehalten werde, als vnser hohister schatz vnd heiligthumb so wir haben, Vnd das wir, als die fromen kinder darumb bitten, das sein name der sonst ym hymel heilig ist, auch auff erden bey vns vnd aller welt heilig sey vnd bleibe. Wie wird er nu vnter vns heilig? Antwort, auffß deutlichste so mans sagen kan, wenn beide vnser leere vnd leben Gottlich vnd Christlich ist" u. s. f. — Auch die Erläuterung der vierten Bitte, worauf wir hier aber der Kürze wegen nur hinweisen wollen, ist für unsern Zweck äußerst lehrreich. Was im Garten des großen Katechismus fröhlich erblüht ist, das steht im kleinen zum lieblichen Strauße gebunden.

Auch das letzte Beispiel, welches wir aus der Behandlung des Sacraments der h. Taufe entnehmen wollen, wird uns dies veranschaulichen. Luther geht hier im großen Katechismus von der Erläuterung der beiden Taussprüche in den letzten Kapiteln des Matthäus und des Markus, welche auch schon die Laienbiblia zu Grunde legt¹⁾; aus, betont es, daß „die Tauffe sey ein Göttlich ding, nicht von menschen erdacht noch erfunden²⁾.“ „Aus diesem lerne nu — so fährt er weiter unten fort³⁾ — ein richtigen verstand fassen, vnd antworten auff die frage, was die Tauffe sey, Nemlich also, Das sie nicht ein bloß schlecht wasser ist, sondern ein wasser ynn Gottes wort vnd gepot gefasset, vnd dadurch geheilligt,“ — was dann des Weiteren noch ausgeführt wird. An die Bedeutung der Taufe schließt sich sehr natürlich die Frage nach ihrem Zwecke und Nutzen. „Auffß ander, — heist es weiter⁴⁾ —

¹⁾ C. u. C. 82.

²⁾ Pag. LXXIII^a.

³⁾ Pag. LXXV^a.

⁴⁾ Pag. LXXVI^a.

Weil wir nu wissen, was die Tauffe ist, vnd wie sie zuhalten sey, müssen wir auch lernen, warumb vnd wozu sie eingesetzt sey, das ist, was sie nütze, gebe vnd schaffe, Solchs kan man auch nicht besser, denn aus den worten Christi oben angezogen, fassen, Nemlich, Wer da gleubt vnd getaufft wird, der wird selig, Darumb fasse es auffß aller einfeltigt also, das dis der Tauffe krafft, werck, nuß, frucht vnd ende ist, das sie selig mache.“ „Selig werden aber, weis man wol das nichts anders heisset, denn von sunden, tod, Teuffel erlöset, hnn Christus reich komen, vnd mit ihm ewig leben.“ Solches ist der Segen der Taufe: wie aber wird man, das fragt sich weiter, dieses Segens theilhaftig? „Auffß dritte, — so fährt Luther fort ¹⁾ — weil wir den grossen nuß vnd krafft der Tauffe haben, so las nu weiter sehen, wer die person sey, die solchs empfahe, was die Tauffe gibt vnd nützet, Das ist abermal auffß feinst vnd klerlichst ausgebrucht, eben hnn den worten, Wer da gleubt vnd getaufft wird, der wird selig, Das ist, der glaube macht die person allein würdig, das heylsamen Göttliche wasser nützlich zu empfahe.“ Nach der Erörterung „von dem wesen, nuß vnd brauch der Tauffe“ „felt nu ein frage ein, damit der Teuffel durch seine Rotten die welt verwirret, von der Kinder tauffe ²⁾.“ Zwar „wer einfeltig ist, — sagt Luther — der schlage die frage von sich, vnd weise sie zu den gelerten,“ — wie er sie denn auch im kleinen Katechismus unberücksichtigt läßt; — doch aber giebt er in der Kürze eine Anweisung, wie man auf „der Rottengeister einrede“ antworten solle. „Auffß letzte — so beginnt Luther seine Schlußbetrachtung von der Taufe ³⁾ — ist auch zuwissen, was die Tauffe bedeutet, vnd warumb Gott eben solch eufferlich zeichen vnd geberde ordnet zu dem Sacrament, dadurch wir erstlich hnn die

¹⁾ Pag. LXXVII^a.

²⁾ Pag. LXXVIII^b.

³⁾ Pag. LXXXI^a.

Christenheit genommen werden, Das werd aber odder geberde ist das, das man vns yns wasser sendet, das vber vns her gehet, vnd darnach widder eraus zeucht, Diese zwey stück, vnter das wasser sincken vnd widder eraus komen, deutet die krafft vnd werd der Tauffe, welchs nichts anders ist, denn die tödtung des alten Adams, darnach die auferstehung des newen menschen, welche beyde vnser leben lang ynn vns gehen sollen." Doch genug! Wer erkennt hier nicht die Grundlage des kleinen Katechismus mit seinen vier Hauptfragen: „Was ist die Tauffe?“ „Was gibt odder nützet die Tauffe?“ „Wie kan wasser solche grosse ding thun?“ und: „Was bedeut denn solch wasser teuffen?“

Hiermit aber glauben wir auch aus innern Gründen den sichereren Beweis geliefert zu haben, daß der große Katechismus vor dem kleinen abgefaßt sein muß, dieser die reife Frucht jenes ist. Wohl haben wir es vermieden, das Enchiridion gradezu einen Auszug zu nennen, da man allerdings mit Mönckeberg ¹⁾ sagen kann, daß eine so mechanische Arbeit einem Manne voll Lebens wie Luther nicht anstehe; aber andrerseits ist es uns doch wahrhaft unbegreiflich, wie Mönckeberg, unter den vorliegenden Umständen auch in Beziehung auf das Verhältniß des großen zum kleinen Katechismus — zu dessen richtigerer Würdigung er selber Manches beigetragen hat — sagen kann: „Die Verschiedenheit ist so groß, daß man nur wenige Anklänge . . . wiederfindet.“ Wir hoffen das Gegentheil augenfällig dargethan zu haben. In unster Erörterung aber haben wir den Schlüssel für die hohe Vollendung des kleinen Katechismus gefunden. Sie wird uns zu gleicher Zeit gezeigt haben, wie die Frage über das Verhältniß beider Katechismen keineswegs, wie man nicht selten gemeint hat, eine unwichtige

¹⁾ S. 78.

ist; gezeigt haben, wiefern der große Katechismus zur Erläuterung des kleinen dienen kann, ja fortan dienen muß.

Wenden wir uns jetzt zur näheren Charakterisirung der verschiedenen ältesten Recensionen des Enchiridion und der bei der vorliegenden Ausgabe überhaupt benutzten Hülfsmittel, und zur Darlegung der Art und Weise ihrer Benutzung. Diese mußte sich aber nach dem zwiefachen Zwecke unsrer Ausgabe, einmal nämlich eine kritische Ausgabe des kleinen Katechismus, und sodann in ihr eine Probe einer kritischen Gesamtausgabe von Luthers Werken zu liefern, richten.

Die erste Recension, wie wir mit Augusti sagen wollen, des Enchiridion ist in der ersten Ausgabe desselben v. J. 1529 enthalten. Die Exemplare der hochdeutschen Ausgabe scheinen sämmtlich zu Grunde gegangen zu sein. Um so dankenswerther ist es, daß, wie schon erwähnt, Herr Pastor Mönckeberg die niederdeutsche Uebersetzung nach dem auf der Hamburger Stadtbibliothek befindlichen Exemplare, vielleicht auch dem einzig noch vorhandenen, neu hat abdrucken lassen. Der Titel derselben lautet nach Lappenberg's Angabe ¹⁾: Eyn Catechis | mus effte vnder | richt, Wo eyn Christen | hußwerth syn ghesynde | shal vpt eyntfoldi | gheste leeren; vp | frage vnnd | antwort gestellt. | Marti. Luth. | 1529. || Am Schluffe (b vii = 15 Bl. 8^o) steht: Ghedrucket yn der loue | liken Stadt Ham | borck | by Jurgen Nicholff | wanhäftich vp dem | Berdmarcke ²⁾. | 1529. || Den Inhalt dieser Ausgabe haben wir (schon oben ³⁾) im Allgemeinen angegeben. Hier bemerken wir nur noch, daß, gleichwie im Vater unser Text und Erläuterung der sogenannten Anrede, so

¹⁾ Zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg, Hamb. 1840, S. 22.

²⁾ Ueber dem ersten e steht im Original noch ein e.

³⁾ S. S. XXX.

auch im Texte des vierten Gebotes noch die Verheißung fehlt. Nach dem Zwecke unserer Arbeit konnten wir natürlich diese niederdeutsche Uebersetzung nicht zur Grundlage machen, sondern dieselbe nur hülfweise benutzen; bei der hohen Bedeutung der ersten Ausgabe aber und der großen Treue der Uebersetzung wegen haben wir dieselbe nicht bloß in sachlicher Hinsicht, sondern auch in Beziehung auf die Interpunction in wichtigen Fällen, zumal wenn sie im Unterschiede von der Originalausgabe v. 1531 mit der v. 1542 übereinstimmte, berücksichtigt. Der Möncheberg'sche Abdruck, den wir allein benutzen konnten, scheint im Ganzen sehr treu zu sein¹⁾. Wir haben diese Ausgabe in den Anmerkungen mit [a] bezeichnet.

Die zweite Recension des Enchiridion ist in der zweiten Ausgabe desselben v. J. 1529, der von Niederer²⁾ beschriebenen, zu finden. Nach seiner Angabe ist der Titel: „Enchiridion. Der kleine Catechismus für die gemeine Pfarher vnd Prediger, Gemehret vnd geheffert, durch Mart. Luther. Wittenberg. || Am Ende (das Büchlein ist in 16^{mo} gedruckt und 15 halbe Bogen stark) steht: Gedruckt zu Wittenberg, durch Nickel Schirlenz. M. D. XXIX. || Es enthält eine Reihe von Holzschnitten, — Niederer nennt sie „schlecht gerathen“ — jedoch nur bei den drei ersten Hauptstücken; bei jedem Gebote, jedem Artikel, jeder Bitte steht einer, der allemal die ganze Seite einnimmt. — Was den Inhalt dieser Ausgabe betrifft, so steht in ihr am Anfange Luthers schöne Vorrede, und zwar diese hier zum ersten Male. Dann folgen die fünf Hauptstücke.

¹⁾ Nur einige kleine Zweifel sind uns aufgestoßen: ob nicht z. B. S. 7 Z. 1 — bei uns 19, *is* — nach „blyven“ ein Komma steht; ob es S. 16 Z. 10 — bei uns 34, 11 — nicht „hilligen“ statt „hilliget“ heißen muß; ob wirklich S. 26 Z. 2 — bei uns 55, 4 — „dem brodet“ und S. 29 Z. 10 — bei uns 63, 2 — „Dat Benedicice“ steht, u. e. A.

²⁾ S. v. S. XI.

Auch hier fehlt im vierten Gebote die Verheißung und im Vater unser die Anrede ¹⁾. Auf die fünf Hauptstücke folgen, wie Riederer sagt, „die Morgen- Abend- und Tischgebete“; er meint damit sicherlich: den Morgenseggen, den Abendseggen, das Benedicite und das Gratias. Auf diese folgt die Haustafel, ohne Zweifel in der kürzeren Form. Darnach kommt „Ein trawbüchlein für die einfeltigen Pfarherrn“ und „Das tauffbüchlin verdeudschet, vnd auffß new zugericht, durch Mart. Luth.“, beide hier zum ersten Male mit dem Katechismus verbunden, ersteres wohl auch zum ersten Male gedruckt. Daran schließt sich „Eine kurze weise zu beichten für die einfeltigen, dem Priester,“ welche wir S. 47 u. 48 in der Anmerkung mitgetheilt haben, und welche später durch den Abschnitt „Wie man die Einfeltigen sol leren Beichten“ ersetzt ward, und zuletzt noch „Die deudsch Litaney“ mit den Singnoten und einige Gebete oder Collecten, welche Thaten später nicht wieder mit dem Enchiridion verbunden wurden. — Auch diese Ausgabe konnten wir bei unsrer Arbeit schon deshalb nicht zu Grunde legen, weil uns eben kein Exemplar derselben zu Gebote stand. Wo wir sie aber nach Riederers, vielleicht hie und da nicht ganz buchstäblich genauen, Mittheilungen benutzen konnten, haben wir sie mit b bezeichnet. Sollte sich das Riederersche Exemplar oder ein anderes etwa noch auffinden lassen, so würde es leicht sein, die etwaigen sachlichen und die sprachlichen Abweichungen dieser wichtigen Ausgabe anhangsweise nachzutragen.

Nach dieser zweiten Ausgabe sind wahrscheinlich auch, wie wir aus beider Titel schließen, die zwei, zu Erfurt („Der kleine Catechismus für die gemeine Pfarherr vnd Prediger. Mart. Luther.

¹⁾ Es sollte deshalb unten S. 16 Z. 3 v. u. heißen: [a] b c' e' g = c, u. S. 31 Z. 1 v. u.: [a] b c' om. 1—6.

Wittenberg." Am Schluß: „Gedruckt zu Erfurd durch Conrad Treffer." 8^{vo}) und zu Marburg („Der kleine Catechismus. Marburg 1529."), noch im Jahre 1529 erschienenen Nachdrücke des Enchiridion gefertigt worden.

Die dritte, bisher nur postulierte, aber nicht genau gekannte Recension findet sich vor in der Ausgabe des Enchiridion v. J. 1531, von welcher, wie schon erwähnt, sich jetzt ein Exemplar in meinem Besitze befindet. Die Ausgabe ist wie die obige Originalausgabe in 16^{mo} gedruckt, aber nur 13 halbe Bogen stark. Der Titel, welcher in einer zierlichen Holzschnitteinfassung (oben Moses die Gesetzestafeln empfangend, unten das Schlangenzeichen) steht, lautet ¹⁾:

ENCHIRIDION | Der kleine | Catechismus für die | ge-
meine Pfarher | vnd Prediger, | Mart. Lu. | MDXXXI. ||
Am Schlusse (N^o) v^b = 101 Bl.) steht: Gedruckt zu Wit- | tem-
berg, durch | Nickel Schir | lenz | . . | MDXXXI. ||

Diese Ausgabe — wir haben sie in den Anmerkungen durch c bezeichnet — enthält nun den Katechismus zum ersten Male in der Form, in welcher derselbe im Wesentlichen bis zu Luthers Tode verblieben ist. Voransteht auf 12 Seiten (A^{11a} — A^{11b}) Luthers Vorrede. Dann folgen auf 24 Seiten (A^{111a} — C^{111b}) die zehn Gebote unter einem eignen Titel (Die Zehn | gebot, wie sie ein | Hausvater seinem ge- | finde einfeltiglich | furhalten | sol. ||), der, wie in unsrer Ausgabe, auf einer besonderen Seite und in einer Holzschnitteinfassung (oben das Lämmlein mit der Kreuzesfahne, unten Luthers Wappen) steht. Vor jedem Gebote befindet sich ein blattgroßer Holzschnitt, der eine zu dem gegenüberstehenden Gebote

¹⁾ Auch hier deuten wir die rothen Lettern des Originals durch Sperrung an.

²⁾ Fehlerhaft steht hier G.

gehörige biblische Geschichte (beim ersten Gebote das goldene Kalb, beim zweiten den Sohn der Selomith 3 Mos. 24, 11, beim dritten den Holzleser am Sabbathage 4 Mos. 15, 32, beim vierten Hams Frevelthat, beim fünften Cain und Abel, beim sechsten David und Bathseba, beim siebenten Achan, beim achten, wie es scheint, das falsche Zeugniß der lüsteren Alten gegen Susanna, beim neunten Jakobs List gegen Laban, beim zehnten Joseph und Potiphars Weib) versinnlichen soll. Beim vierten Gebote fehlt auch hier noch die Verheißung. Weiter folgt dann auf 15 Seiten (Civ^a — Dii^a) der Glaube, gleichfalls unter eigenem Titel (Der Glau- | be, wie ein Haus | vater den selbi- | gen seinem gesin | de auff- einfel | tigest furhal- | ten sol. ||), der auch eine volle Seite einnimmt und in derselben Holzschniteinfassung wie der Titel der Zehn Gebote steht. Vor jedem Artikel steht ein blattgroßer Holzschnitt (vor dem ersten Gott der Vater im Schöpfungswerke, vor dem zweiten Christus am Kreuze, vor dem dritten die Pfingstversammlung). Hieran schließt sich auf 24 Seiten (Diii^b — Evii^a) unter besonderem Titel und in der zuerst erwähnten Holzeinfassung stehend: Das Va- | ter vnser, wie ein | Hausvater das | selbige seinem ge | finde auff- ein | feltigest fur | halten sol. || Vor der Anrede, die hier zum ersten Male erscheint, und vor jeder Bitte befindet sich wiederum ein blattgroßer Holzschnitt (vor der Anrede und vor der ersten Bitte dasselbe Bild, die Verkündigung des Wortes Gottes, vielleicht mit Beziehung auf 2 Mos. 20; vor der zweiten Bitte dasselbe Bild wie beim dritten Gebote; vor der dritten Christus unter der Kreuzeslast erliegend; vor der vierten die wunderbare Speisung; vor der fünften die Parabel vom Schalksknecht; vor der sechsten Christi Versuchung, und vor der siebenten eine Krankenheilung, vielleicht das kananäische Weib). In derselben Weise, d. h. unter eigenem Titel, der immer

in einer der beiden Holzschnitteinfassungen steht, folgen dann nach einander auf 11 Seiten (E^{vii}^b — Fⁱⁱⁱⁱ^b) das Sakrament der Taufe (Das Sa- | crament der heil- | igen tauffe, | wie dasselbige | ein Haus vater sei | nem gesinde sol | einfeltig fur- | halten. ||), auf 12 Seiten (F^v^a — Gⁱⁱ^b): Wie man | die Einfelti- | gen sol le- | ren Beichten. ||, auf 11 Seiten (Gⁱⁱⁱ^a — G^{viii}^a) das Sakrament des Altars (Das Sa- | crament des Al- | tars, wie ein | Hausvater das | selbige seinem ge- | sinde einfeltig- | lich furhalten | sol. ||), auf 8 Seiten (G^{viii}^b — Hⁱⁱⁱⁱ^a): Wie ein | Hausvater sein | gesinde sol leren | Morgens vnd | Abends sich | segenen. ||, und auf 7 Seiten (Hⁱⁱⁱⁱ^b — H^{vii}^b): Wie ein | Hausvater sein | gesinde sol lernen | das Benedici | te vnd Gra | tias sprech | en. ||. Weiter kommt unter eigenem Titel, der aber keine Holzschnitteinfassung hat, auf 12 Seiten (H^{viii}^a — I^v^b) die Haustafel (Die Haus Tafel | etlicher spruche, | für allerley heilige or- | den vnd stende, da | durch die selbigen, | als durch eigen | lection ihres | ampts vnd | dienstes zu | erma- | nen. ||), und zwar diese, im Vergleich mit der letzten Recension des Enchiridion, in kürzerer Fassung. Den Schluß machen, beide wiederum mit besonderem, in einer der erwähnten Holzschnitteinfassungen stehendem Titel: Ein Traw- | büchlin für die | einfeltigen Pfar- | hern. ||, auf 31 Seiten (I^{vi}^a — L^v^a) und: Das Tauff | büchlin verbeub | schet, vnd auffß | neuw zu ge- | richt. ||, auf 32 Seiten (L^v^b — N^v^a). Bei letzterem findet sich (Seite L^{vi}^a) dem Titel gegenüber noch eine blattgroße Holzschnittabbildung der Taufhandlung.

Diese so eben des Näheren beschriebene Ausgabe v. J. 1531 nun haben wir zur Grundlage unsrer kritischen Bearbeitung des kleinen Katechismus gemacht. Wir mußten dies schon deshalb thun, weil es der älteste uns zu Gebote stehende Originaldruck war; wir thaten dies aber um so lieber, weil, wie gesagt, diese Ausgabe

das Enchiridion zum ersten Male in der Gestalt bietet, in welcher dasselbe in allen wesentlichen Punkten (eben nur das vierte Gebot und die Hauptafel ausgenommen ¹⁾) bis zu Luthers Tode verblieben ist. Da es uns bei unsrer Ausgabe nicht bloß um die Materie, sondern eben so sehr um die Form (die sprachliche Seite) von Luthers Büchlein zu thun ist, so haben wir selbstverständlich Orthographie und Interpunktion der Originalausgabe auf das allergenaueste beibehalten. Wohl findet sich in beiderlei Hinsicht sowohl in Luthers Handschrift, als in den ältesten Drucken ²⁾ manche Inkonsequenz und im Laufe der Zeit mancher Wechsel; aber so buntfraus, wie man gewöhnlich meint, sieht es damit doch nicht aus. Namentlich ist Luthers Interpunktion in mancher Hinsicht viel konsequenter als die unsrige: man muß es nur wissen, daß z. B. das Komma mit darauffolgendem großen Anfangsbuchstaben regelmäßig die Stelle unsres Kolon oder Semikolon vertritt; und man muß sich nur hüten, Manches, was nichts weniger als ein Versehen ist, für ein solches zu halten, wie wenn Jrmischer ³⁾ in seinem Abdrucke des großen Katechismus im ersten Artikel für: „vater allmechtigen, schöpffer“ unrichtig drucken läßt: „Vater, allmächtigen Schöpffer.“ Und auch in Absicht der Orthographie wird bei näherem Zusehen manche scheinbare Willkürlichkeit verschwinden. So wendet Luther in unsrer Ausgabe z. B. die großen Anfangsbuchstaben nicht selten

¹⁾ Und das Concordienbuch schließt sich auch in diesen beiden Punkten, die Jenaer Ausgabe von Luthers Werken in dem letzten an die vorliegende Recension an.

²⁾ Weniger allerdings in Luthers Handschrift. Man darf hier aber nicht nach den gewöhnlich flüchtig geschriebenen Briefen urtheilen. Mir steht ein acht Seiten langes Fragment des Originalmanuscripts zu Luthers Schrift v. J. 1522: Wider den | falsch genantte | geistlichen stand | des Pabst vn̄ | der bisch- | offen. | zur Vergleichung zu Gebote, welches in dieser Hinsicht äußerst lehrreich ist.

³⁾ Erl. deutsch. Th. 21, 32.

zur Bezeichnung der Betonung und des Nachdrucks an. Konsequent schreibt er: „der Heilige geist;“ in der Erläuterung des ersten Gebots: „Wir sollen Gott vber alle ding fürchten, Lieben vnd Betrauen;“ in der vierten Bitte: „Aber wir bitten inn diesem gebet, das er vns erkennen lasse, vnd mit dancksagung empfahen Unser teglich brod.“ — Auch über die Druckfehler unsrer Ausgabe sind wir nicht leicht hinweggegangen. Nur ganz offenbare (wie wenn an einer Stelle „helert“ stand für „gelert“, „Herru“ für „Herrn“, oder am Ende der Zeile zwischen „nim“ und „men“ der Bindestrich fehlte, u. dgl.) haben wir unberücksichtigt gelassen; solche dagegen, welche sich irgend als Nichtdruckfehler vertheidigen ließen, wenigstens in die Anmerkung aufgenommen. — Dagegen haben wir die Abbreviaturen des Originaldrucks (z. B. „ynn“ für „ynn“, „vñ“ für „vnd“), da sie ohnehin meist nur typographischen Ursprungs sind, übergehen zu dürfen geglaubt ¹⁾.

Nur in einem bedeutenderen Punkte sind wir von unsrer Grundlage abgewichen: wir haben nämlich die beiden letzten Theile derselben, das Traubüchlein und das Taufbüchlein von unsrer kritischen Bearbeitung ausgeschlossen. Wir haben dies nicht sowohl deshalb gethan, weil beide in der ersten Ausgabe des Katechismus und in dem Concordienbuche fehlen, sondern weil sie zwei selbstständige Werkchen bilden, von denen das letztere bereits sechs Jahre vor unserm Enchiridion allein erschienen war, seine Bearbeitung daher auch die Herbeiziehung eines viel größeren literarischen Apparats erfordert haben würde ²⁾.

¹⁾ Im Original steht durchweg, was wir hier beiläufig bemerken wollen, für ü ein u mit darübergesetztem e.

²⁾ Ich besitze selbst zwei Originalauslagen dieses Büchleins aus den Jahren 1523 und 1524, beide, nach ihrer Holzschnitteinfassung zu schließen,

In dieser, der dritten Recension nun, wie sie wohl mehrere Jahre völlig ungedändert blieb, fand Luthers Enchiridion zuerst, wie wir sehen, weit und breit allgemeineren Eingang. Es erschienen eine Reihe von Abdrücken, Nachdrücken, niederdeutschen und andern Uebersetzungen derselben, die uns gewiß nur in geringerer Zahl auch nur dem Namen nach bekannt sind.

Wie wir schon aus beider Titel entnehmen können, findet sich diese Recension zunächst in den beiden Originalabdrücken v. 1535 und 1536 wieder. Von dem ersteren ist uns aber eben nur der Titel, und dieser nur in ungenauer Fassung, bekannt: »Enchiridion, der kleine Catechismus für die gemeine Pfarherrn und Prediger, D. M. Luther. Wittenb. 1535.« Der letztere wird uns von Besenmeyer, der übrigens, wie schon erwähnt, nur ein defectes Exemplar besaß, folgendermaßen beschrieben: »ENCHIRIDION der kleine Catechismus für die gemeine pfarher vnd Prediger. D. Mart. Luth. Wittenberg, gedruckt Nic. Schir(lenz). 1536. 8. Nach der Vorrede kommt in einem eigenen Titel: „Die zehen gebot, wie sie ein Hausvater seinem gesinde einseitiglich fürhalten sol. 1536.“ Auf der Rückseite ist ein Holzschnitt, zum ersten Gebot gehörig, das erste Gebot ist auf der ersten Seite des nächsten Blattes, und so geht es fort, daß jedes Gebot vor sich einen Holzschnitt hat, und auf der nächsten Seite das Gebot und seine Erklärung steht; so steht auch bei dem Glauben vor jedem Artikel und bei dem Vater unser vor jeder Bitte ein Holzschnitt, und einer vor dem Anfang

bei Nickel Schirlenz erschienen. Der Titel der ersten Originalauflage lautet: Das tauß buch: | in verdeutsch | durch Mart. | Luther. | Wittenberg | M.D xxiiij || (Cm^o = 11 Bl. 4^o). Auf meinem Exemplar findet sich folgende eigenhändige Widmung Luthers: »D. Ambrosio ScheffeR.« Wer war dieser Mann? Das Widmungsexemplar einer andern Schrift, offenbar für denselben, trägt die Aufschrift: »D. Ambrosio μηλορα(!)λαχι.«

des 4. und 5. Hauptstücks. Zwischen dem 4. und 5. Hauptstück ist die Anweisung: „Wie man die einfältigen sol leren Beichten,“ die aber keinen Holzschnitt hat. Mein defectes Exemplar endigt sich im Morgengebet (Ev^b) bei den Worten: vnd fahr behütet hast. — Ohne Zweifel ist diese Recension auch in dem Erfurter Sebez-Nachdrucke v. J. 1534, den wir freilich eben so wenig wie die beiden vorhergehenden Ausgaben mit eignen Augen gesehen haben, enthalten. Er führt den Titel: „Enchiridion. Der kleine Catechismus für die gemeine Pfarrherr und Prediger auß new zugericht. Marti. Luth. M.D.XXXIII.“ Am Schluß steht: „Gedruckt zu Erfurdt durch Welcher Sachffen vnn der Archen Noe.“ Sämmtliche Theile des Katechismus folgen auf einander in der erwähnten Reihenfolge, auch Trau- und Taufbüchlein; zuletzt aber noch als Zugabe „der CXI. Psalm, zu singen, wenn man das Sacrament empfehet.“ Der Psalm, und damit der ganze Katechismus, schließt mit den Worten: „Lob vnd preis sey Gott dem Vater vnd dem Son vnd dem heiligen Geist, wie es war von anfang yst vnd ymmerdar, vnd von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.“

Im Wesentlichen richten sich auch nach dieser Recension die beiden nachfolgenden, von uns benutzten Ausgaben: die niederdeutsche Magdeburger Uebersetzung v. J. 1534, die wir deshalb mit c', und der Neuburger Nachdruck von 1545, den wir mit c'' in den Anmerkungen bezeichnet haben.

Die Magdeburger Uebersetzung, in Oktav auf festem Papier gedruckt, darum unter den gleichzeitigen Ausgaben noch am häufigsten zu finden, und 44 Blätter stark, trägt den nachfolgenden Titel: Catechis- | mus, edder Chri- | stlike tucht, vor de gemenen | Parheren vnde Predigers, | Gebetert vnde gemeret, | Mit einer nyen Bicht. | Martinus Luther. | Gedrucket tho Magdeborg, |

by Hans Walthher. || Am Schluffe (Fiv^a) steht: M.D.XXXIII. || — Sie enthält sämtliche Theile der dritten Recension, unterscheidet sich aber dadurch von derselben, und nähert sich darin der zweiten, daß sie die Anrede im Vaterunser nicht enthält, und die Anweisung „Wo me den Simpeln vnde entscholdigen schal leren Bichten“ hinter das Taufbüchlein stellt. Auch in manchen Einzelheiten, wie man sehen wird, schließt sie sich näher an die frühern Recensionen an¹⁾. — Hinter der Beichtanweisung folgen in dieser Ausgabe noch zwei besondere Zugaben, zuerst: „Ein gebedt vor de jungen kinder,“ welches sich anfängt: „Here Godt hemmelsche Vader, wy dyne arme kinder,“ und dann: „Ein gebedt, Salomonis vmmе temellike notorfft, synes lues neringe. Prouerbiorum. XXX,“ mit den Anfangsworten: „Twierley bidde ic van dy.“ — Was die Uebersetzung betrifft, so ist dieselbe weit freier, weit weniger buchstäblich genau, als die Hamburger v. J. 1529, und man muß sich ja hüten, Umschreibungen dieser Ausgabe etwa für besondere Lesarten zu halten. So umschreibt sie z. B. in der Vorrede (9, 4) also: „Thom lesen, dewile nu de tyrannye des Pawestes vthe ys, vnde wy erer los syn,“ im sechsten Gebot (17, 12): „Vnde ein yder synen echten gaden leff haben vnde eeren,“ im zweiten Artikel: „de my vorlaren vnde vordömeden minschen vorworuen, gewonnen, vnde vorlöset hefft von allen sünden,“ in der vierten Bitte: „dat he vns vnse dachlike brodt erkennen late vnde mit danckfegginge entfangen,“ und ähnlich an unzähligen Stellen.

Noch näher schließt sich an die dritte Recension der Neuburger Nachdruck an. Sein Titel lautet: »ENCHIRIDION. | Der Plain Cas | techismus, Für die | gemainen Pfarrer vnd | Prediger. | Aufs new zugericht. | D. Mart. Luther. | Neuburgae Danubij. |

¹⁾ Vgl. z. B. 34, 12.

ANNO D.M.XLV. || Am Schluß (G VIII^a = 56 Bl. 8^{vo}) steht: Gedruckt zu ¹⁾ Neuburg an der Thunaw, Bey | Hansen Allan Fürstlichem | Kennschreiber. ||^a — Diese Ausgabe — eine förmliche Uebertragung in den süddeutschen Dialekt (konsequent steht „sy“ für „sie“, „nit“ für „nicht“, „ain“ für „ein“ u. s. w.) — richtet sich, wie gesagt, im Allgemeinen genau nach der Originalausgabe von 1531. Sämmtliche Theile derselben finden sich in derselben Ordnung vor, in dem vierten Gebote fehlt noch die Verheißung, die Haupttafel erscheint in der kürzeren Form; andererseits enthält sie die Anrede im Vater unser. Im Einzelnen dagegen findet sich in derselben sehr viel Willkürliches und Ungenaues, wie wenn 4, 3 für „missgebrauchen“, steht: „gebrauchen“, 4, 7 für „einerley“ aus Mißverständnis: „zwayerlay“, im achten Gebot (18, 14) „vnd“ nach „entschuldigen“, in der zweiten Bitte (33, 4) „von jme selbst“ ausgelassen ist, im Morgensegen (61, 4) und im Benedicite (65, 9) ganz fehlerhaft „oder“ für „vnd“ steht, u. dgl. m. — Außerlich ist die Ausgabe nicht übel ausgestattet; jede Seite steht in einer nicht unschönen Holzschnitteinfassung. — Uebrigens haben wir natürlich die beiden letzteren Ausgaben nur aushülfsweise, in sachlicher Hinsicht, benutzt.

Ob sich der Augsburger Nachdruck des Enchiridion vom Jahre 1542, in welchem, nach Mönchebergs Angabe ²⁾ die Beichtanweisung fehlt, sonst nach der dritten oder der gleich zu erwähnenden vierten Recension — nach dem Titel möchte man das Letztere vermuthen — richtet, vermag ich für jetzt nicht zu entscheiden. Ihr Titel heißt: „Enchiridion. Der kleine Catechismus für die gemeinen Pfartherr vnd Prediger gebessert. D. Mart. Luther MDXLII.“ Am Schluß steht: „Gedruckt zu Augsburg durch Valentin Dthmar.“

¹⁾ Im Original steht über dem u ein o.

²⁾ S. 129 u. 167.

Wir kommen zur vierten und letzten Recension des Enchiridion, deren unterscheidendes Merkmal nur darin besteht, daß sie in den Text des vierten Gebotes die Verheißung mitaufgenommen hat, und daß sie die Haustafel in einer längeren und auch theilweise etwas geänderten Form enthält. Wir haben aber diese vierte Recension zuerst in der Originalausgabe vom Jahre 1542 gefunden; doch fragt es sich, ob nicht vielleicht eine früher, etwa zwischen den Jahren 1536 und 1542 ¹⁾, erschienene Originalausgabe gleichfalls schon diese Recension enthalten hat. Unsere Ausgabe aber, wie schon erwähnt, ein *κεμνηλιον* der hiesigen königlichen Bibliothek, hat folgenden Titel:

ENCHIRIDION. | Der klei | ne Catechis = | mus für die
gemei | ne Pfarherr vnd | Prediger. | Auffß new vber-
sehen | vnd zugericht. | Mart. Luther. | Wittenberg. || — Am
Schlusse (K^v^b = 75 Bl. 8^{vo}): Gedruet zu | Wittenberg | durch
Nidel | Schirlensg. | MDXLII. || — (Blatt B_{III}, welches das
dritte Gebot enthält, ist zur Hälfte abgerissen).

Die äußere Ausstattung ist keineswegs so ansprechend wie bei der Sedezausgabe von 1531. Die einzelnen Theile des Katechismus folgen in derselben Ordnung wie dort auf einander; aber nur das Traubüchlein (Ein Trau = büchlin, für die | Einseltigen | Pfar-
herrn. | Mart. Luther ||) und das Taufbüchlein (Das Tauff | büchlin,
ver | deudscht, vnd | auffß new zu | gericht. | D. Mart. Luth. | 1542. ||) haben einen besonderen Titel. Vor jedem Gebote, jedem Artikel, bei der Anrede im Vaterunser und bei jeder Bitte, beim Sakrament der Taufe und beim Sakrament des Altars, und zuletzt im Taufbüchlein (derselbe wie bei der Taufe) steht je ein Holzschnitt. Diese Holzschnitte sind zwar wesentlich dieselben, oder wenigstens gleich

¹⁾ 1538 erschien auch die letzte Recension des großen Katechismus.

groß, wie die in der Ausgabe v. J. 1531; aber sie sind offenbar viel abgenutzter, und füllen auch bei dem Oktav-Formate nicht die ganze Seite, was dem Aussehen gleichfalls Eintrag thut.

Diese Ausgabe, welche wir d genannt haben, war nun offenbar, nächst der vom Jahre 1531, für unsern Zweck die wichtigste, und wir haben die Abweichungen derselben, sowohl in sprachlicher als sachlicher Hinsicht, auf das allerforsamste angemerkt. Sprachliches und Sachliches haben wir aber von einander geschieden, und zwar so, daß wir das Erstere — wo nur hier und da noch [a] und b in Betracht kam — mit kleineren Lettern in die obere, das Letztere dagegen — wobei auch die übrigen von uns benutzten Hülfsmittel hinzuzuziehen waren — mit etwas größeren Lettern in eine untere Anmerkung gestellt haben.

Diese vierte Recension treffen wir dann auch in den bei Valentin Babs erschienenen Leipziger Nachdrucken des Enchiridion aus den Jahren 1544, 1545 und 1547, die wir für wesentlich gleichlautend erachten dürfen, an. Da mir die beiden ersten, von Riederer und Jrmischer citirten, Ausgaben nicht zu Gebote standen, so habe ich die dritte, im Titel ganz übereinstimmende, Ausgabe, von welcher ich ein Exemplar besitze, benutzt und sie mit d' bezeichnet. Ihr Titel lautet: ENCHIRIDION | Der Kleine | Catechismus. | Für die gemeine | Pfarherr vnd | Prediger. | D. Mart. Luther. | Leipzig || — Am Schluß (L VIII^a = 88 Bl. 8^{vo}) steht: Gedruckt zu Leipzig | durch Valentin | Babs. | M.D.XLVII. || — Diese Ausgabe zeichnet sich, wie fast alle bei Valentin Babs erschienenen Schriften, ebensosehr durch Genauigkeit als durch Schönheit aus¹⁾. Durch Genauigkeit: nur einen Druckfehler (75, s „an“

¹⁾ Nur hieraus erkläre ich mir, daß Luther — der es sonst immer betont, daß die zuverlässigen Ausgaben seiner Schriften in Wittenberg gedruckt

für „am“) und, außer den in den Anmerkungen angeführten (wo die Ausgabe, wie 5, 3. 65, 6 mit andern Quellen zusammentrifft), nur eine Abweichung (21, 2: Der glaube, Wie in ein Hausvater seinem u. f. w.) wüßte ich anzuführen. Durch Schönheit: die Lettern sind scharf und schön, jede Seite ist von einer zierlichen Holzschnitteinfassung umfriedigt, sämmtliche 27 Holzschnitte (zu den Geboten 10, zum Glauben 3, zu den Bitten 8, zur Taufe 1, zur Beichtanweisung 1, zum Abendmahl 1, zum Traubüchlein 1 und zum Taufbüchlein 2, der zweite: Christus die Kinder segnend) sind verhältnißmäßig recht gut ausgeführt. — Zu bemerken ist nur noch, daß an den Katechismus zuletzt die beiden Lutherschen Lieder: „Erhalt vns HERR bey deinem Wort“ und „Berley vns Frieden gnediglich“, so wie ein Gebet, angehängt sind.

Das wären die selbstständigen Ausgaben, welche von dem Enchiridion bis zu Luthers Tode oder doch unmittelbar nach diesem erschienen sind. Jetzt haben wir nur noch der Abdrücke desselben in den Wittenberger und Jenaer Tomis und im Concordienbuche, die wir nicht unberücksichtigt lassen konnten, zu gedenken.

In der Wittenberger Ausgabe von Luthers deutschen Werken ¹⁾ — bekanntlich der ältesten — findet sich der kleine Katechis-

würden — den Babst'schen Nachdruck seiner Lieder, und wie ich meine hinten nach, durch seine bekannte Vorrede legitimirt hat; denn dann erklärt es sich auch, wie Luther in dieser zwei Mängel (in Beziehung auf das Weiss'sche Lied: „Nv laßt vns den Iehv begraben“ und seine Uebertragung des De profundis) rügen kann, die sich trotzdem im Texte des Gesangbuchs wiederfinden.

¹⁾ Es ist schwer zu beantworten, wie viel Auflagen der Wittenbergischen Ausgabe erschienen; ja ich bin der Meinung, daß die einzelnen Theile derselben ziemlich unabhängig von einander, je nachdem sich das Bedürfnis nach dem einen oder andern herausstellte, neuabgedruckt wurden. So sind mir z. B. von dem 1. und 7. Theile sechs verschiedene Ausgaben, von dem 6. dagegen nur vier: 1553 bei Hans Lufft, 1559 bei Peter Greß, 1570 bei Lorenz Schwend,

mus im sechsten Tomus ¹⁾ abgedruckt. Dieser Abdruck richtet sich nach der vierten Recension, unter den Ausgaben am meisten nach dem Vabstfchen Nachdrucke. Schon die Jenaer Herausgeber haben übrigens bekanntlich der Wittenberger Ausgabe, und zwar mit Recht, den Vorwurf gemacht, daß sie viel Ungenauigkeiten, ja Willkürlichkeiten enthalte, und auch der Abdruck unsers so wenig umfangreichen Enchiridion liefert einige augenfällige Beläge dazu. Die bedeutendsten in dem eigentlichen Kern des Katechismus, den fünf Hauptstücken, möchten etwa die folgenden sein: In der Erläuterung des zehnten Gebotes (19, 13. 14) fehlen die beiden Worte „abbringen obder“, wodurch dieselbe ganz entstellt wird. In der Erklärung des zweiten Artikels (26, 8) fehlt das Wort „thewren“ und in der des dritten Artikels (28, 3. 4) die Worte „reichlich“ und „mich vnd alle tobt.“ In dem Sakrament der Taufe steht (41, 5): sie ist Wasser“ (für: „sie ist das Wasser“) und (43, 7): „ein schlecht wasser“ (für: „schlecht Wasser“). Minder auffallend wäre es, wenn diese Unrichtigkeiten sich nur in der ersten Auflage vorfänden; merkwürdiger Weise stehen sie aber auch in späteren. Wir haben den Abdruck in den Wittenberger Tomis mit e bezeichnet.

Die zweite Ausgabe von Luthers Werken ist die Jenaer ²⁾.

1589 bei Matthäus Welack vorgekommen. Näheres behalte ich mir für meine Litterärsgeschichte von Luthers Werken vor.

¹⁾ In der ersten Ausgabe fol. 96^a — 106^b; in den späteren, z. B. von 1559, fol. 92^b — 103^a.

²⁾ Die verschiedenen Auflagen der Jenaer deutschen Tomi lassen sich besser unterscheiden; es giebt deren sechs. Von der ersten erschienen Bd. 1 u. 2 1555, Bd. 3 u. 4 1556, sämmtlich bei Christian Röbinger, Bd. 5 u. 6 1557, Bd. 7 u. 8 1558, sämmtlich bei Christian Röbingers Erben; von der zweiten Bd. 1 1558 bei Chr. Röb. Erb. (auch 1560 bei Donatus Nichtzenhain), Bd. 2 1558 bei Chr. Röb. Erb., Bd. 3 u. 4 1560 bei Don. Nichtz., Bd. 5 1561 bei dems., Bd. 6 1561 bei Thomas Rebart, Bd. 7 1562 bei dems., Bd. 8 1562

Hier findet sich der Abdruck des Enchiridion im achten Tomus¹⁾; wir haben denselben durch f bezeichnet. Der Abdruck richtet sich in den meisten Einzelheiten und auch im vierten Gebote nach der vierten, in der Haupttafel dagegen größtentheils nach der dritten Recension. Uebrigens unterscheidet sich derselbe in Rücksicht auf Genauigkeit und Sorgfalt zu seinem Vortheile von den Wittenberger Tomis. Doch finden sich hie und da einige, wenngleich nicht sehr bedeutende Fehler: so steht z. B. 6, s „die stück“ (für: diese stück); 23, 11, im ersten Artikel „des leibs vnd lebens“ (für „dis“), welcher Fehler in viele Katechismen übergegangen ist; 42, 4 „von teuffel“ (für „vom“); 44, 13 „im tode“ (für: in den tod), wo der Abdruck freilich mit den älteren Ausgaben übereinstimmt; 74, 15 steht „1. Pet. 6“ (für: 5). Auffallend ist dabei wieder nur, daß diese Fehler sich nicht bloß in der ersten, sondern auch in den späteren Jenaer Auflagen vorfinden.

bei Nichtz. u. Reb.; von der dritten Bd. 1 1564 bei Don. Nichtz. (auch 1567 bei Nichtz. u. Reb.), Bd. 2 1561 bei Chr. Nöb. Erb. (auch 1563 bei Nichtz. u. Reb.), Bd. 3 1565 bei Nichtz. u. Reb., Bd. 4 u. 5 1566 bei dens., Bd. 6. 7 u. 8 1568 bei dens.; von der vierten Auflage Bd. 1 1575 bei Thom. Reb. Erb., Bd. 2 1572 bei dens., Bd. 3 1573 bei dens. (auch 1573 bei Don. Nichtz.), Bd. 4 1574 bei Don. Nichtz., Bd. 5 1575, Bd. 6 1578, Bd. 7 1581, Bd. 8 1580, sämmtlich bei Thom. Reb. Erb.; von der fünften Auflage Bd. 1 1590 bei Tobias Steinmann, Bd. 2 1585 bei Thom. Reb. Erb., Bd. 3 1588 bei Tob. Steinm., Bd. 4 1586 bei Thom. Reb. Erb. (auch 1606 bei Tob. Steinm.), Bd. 5 1588, Bd. 6 1604, Bd. 7 1598, Bd. 8 1600, sämmtlich bei Tobias Steinmann; von der sechsten Auflage Bd. 1 1615, Bd. 2 1613, Bd. 3 1611, sämmtlich bei Tobias Steinmann. Die etwaigen späteren Bände der sechsten Auflage sind mir nicht vorgekommen.

¹⁾ In der ersten Ausgabe fol. 380^b — 391^a (das Laufbüchlein davon aber getrennt tom. II. fol. 237^a — 242^a), in den späteren fol. 345^b — 355^a (das Laufbüchlein tom. II. fol. 248^b — 253^b; in der Ausg. v. MDLXXXV fol. 227^a — 231^a).

Der Abdruck endlich in der zu Dresden im Jahre 1580 erschienenen Concordia — wir haben ihn g genannt — zeichnet sich keineswegs, wie dies doch bei einer kirchlich veranstalteten Ausgabe der Fall sein sollte, durch urkundliche Genauigkeit aus. Am meisten schließt sich derselbe, unter den ihm vorangehenden Editionen, an die Jenaer Tomi (man vgl. z. B. die Fehler 6, s. 10, 9) an. Wie diese richtet er sich in der Haupttafel größtentheils nach der dritten Recension; und dies thut er auch im vierten Gebote, wo doch die Jenaer Tomi die Verheißung aufgenommen haben. Unter den zahlreichen Ungenauigkeiten und ungehörigen Aenderungen wollen wir hier nur die nachstehenden hervorheben. Der Text des zweiten Gebotes lautet hier im Streit mit sämmtlichen früheren Ausgaben: „Du solt den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen“; im Texte des zweiten Artikels ist gedruckt: „Geboren aus Maria der Jungfrauen,“ und: „wider aufferstanden,“ beides nur in Uebereinstimmung mit dem großen, nicht aber mit den älteren Ausgaben des kleinen Katechismus ¹⁾; in der Erläuterung desselben Artikels schreibt die Concordia, und zwar sie zuerst: „erlöset hat, erworben, vnd gewonnen von allen Sünden,“ wodurch der kraftvolle Ausdruck des Originals nur abgeschwächt wird; und in der ersten Bitte (32, 9) heißt es, aus Mißverstand der Lutherschen Sprache („Des“ heißt darin bekanntlich soviel als: dazu): „Daß hilff vns lieber Vater im Himmel.“

Endlich ist nur noch zu erwähnen, daß wir für den Text des Katechismus auch noch den „Deutschen Catechismus“ in seinen verschiedenen Ausgaben A — I ²⁾ zur Vergleichung herbeigezogen haben.

¹⁾ In c' ist die letztere Aenderung nur freie Uebertragung. S. o. S. LVII.

²⁾ Aehnlich auch 61, 3 u. 62, 3. Man vergleiche auch noch 20, 7 (den thue ich wol); 50, 13; 51, 14. 15; 65, 4 (weine milde handt); 73, 7; 73, 13 u. f. f.

³⁾ S. o. S. XXVIII u. XXIX.

So viel von unsern Hülfsmitteln, von ihrer Benützung. Wir haben, um es noch einmal in unsrer Zeichensprache zusammenzufassen, bei unsrer kritischen Ausgabe c zu Grunde gelegt, die sprachlichen und sachlichen Abweichungen von d auf das genaueste angegeben, [a]h c' c'' d' efg und den „Deudsch Catechismus“ hülfweise, besonders in sachlicher Hinsicht, benützt. Daß die Herbeiziehung auch dieser sekundären Hülfsmittel nichts Ueberflüssiges war, wird ein Blick in unser Büchlein erweisen ¹⁾.

Etwas anders als bei unsrer kritischen mußten wir bei unsrer Schul-Ausgabe des Enchiridion zu Werke gehen. Natürlich mußte bei dieser die letzte Luthersche Recension zu Grunde gelegt werden. Diese aber haben wir, unter steter Berücksichtigung der älteren Ausgaben ²⁾, in Beziehung auf alles Sachliche auf das strikteste beibehalten; und es konnte und durfte uns nicht beirren, wenn auch manche unnötige und ungehörige Aenderungen, wie im 1. und 2. Gebot, ein angebliches Bürgerrecht in Luthers Katechismus erlangt hatten. Luther selbst hat sich in den Vorreden gegen derartige Abänderungen erklärt, und in den meisten Fällen enthalten sie auch nur Abschwächungen oder Entstellungen (vgl. z. B. 26, 6) des ursprünglichen Sinnes. Und hat Luther nicht Recht, wenn er in den Tischreden ³⁾ gegen die Hineinziehung der Worte „Ich der Herr bin dein Gott“ ins erste Gebot in einem Augsburger Katechismus den Einwand erhebt, daß diese Worte kein Gebot seien? Auch in Rücksicht des Sprachlichen haben wir uns möglichst eng an Luther angeschlossen; doch waren gewisse

¹⁾ Ein recht lehrreiches Beispiel bietet 24, 3.

²⁾ Denn auch manche Fehler hatten sich in die neuere eingeschlichen, vgl. z. B. 49, 4. 5.

³⁾ Frankfurter Octavausgabe v. MDLXVII, Th. 1 S. 381^a.

Uebersetzungen des Veralteten und dadurch Unverständlichen in die neuere Ausdrucksweise bei dem vorliegenden Zwecke durchaus erforderlich. Aber eben nur einfache Uebersetzung — die einzige Aenderung, welche auch auf verwandten Gebieten, wie z. B. bei unsern ältern klassischen Kirchenliedern, nach meiner Ansicht zulässig ist, — nichts mehr, haben wir uns gestatten zu dürfen geglaubt. So mußte denn, um nur Einiges beispieisweise zu berühren, das „Vater almächtigen“ im ersten Artikel nach Luthers eignem Vorgehange (25, 9) übertragen werden in „allmächtigen Vater,“ das „Des hilf vns“ der ersten Bitte in „Dazu hilf uns,“ das „verlasse uns vnser schulde“ — in diesem Zusammenhange in Folge des Einflusses der Lutherschen Bibelübersetzung jetzt ganz ungebrauchlich — in der fünften Bitte in „Vergieb uns unsre Schuld (grammatisch noch genauer wäre: unsre Schulden)“; es mußte im vierten Gebot vor „lieb und werd haben“ ein „sie“ eingeschoben werden, u. s. w.: — während z. B. eine Veränderung dieses „lieb und werth haben,“ oder des „lieben und ehren“ im sechsten Gebot, oder des populären „in tausend Glied“ im Beschluß der Gebote unberechtigt gewesen sein würde. — Daß ich in der Schulausgabe mit Rücksicht auf den Gebrauch und auch im Hinblick auf die ältesten Originalausgaben des Büchleins den Reichthum hinter das Sakrament des Altars gestellt, wird hoffentlich keine Mißbilligung finden.

Wir haben die vorliegende kritische Ausgabe des Enchiridion als Vorläuferin einer kritischen Gesamtausgabe von Luthers Werken bezeichnet. Es sei uns hier am Schlusse unsrer Einleitung gestattet, die Idee einer solchen Ausgabe, wie sie uns seit einer Reihe von Jahren vorschwebt, und an deren Vorarbeiten wir nach unserm besten Vermögen thätig gewesen sind,

in aller Kürze darzulegen. Wir enthalten uns aber an diesem Orte absichtlich jeder speciellen Polemik gegen die bisherigen Ausgaben, indem wir es für hinreichend anerkannt halten, daß eine wahrhaft wissenschaftliche Bearbeitung von Luthers Werken, auch nach der mit Unrecht berühmten Walchischen und der vielfach verdienstlichen Erlanger Ausgabe, einem wirklichen Bedürfnisse entgegenkommen würde.

Luther in seiner Entwicklung als Reformator der Deutschen Kirche aus seinen eignen Schriften kennen zu lernen: das wäre, in wenig Worte zusammengefaßt, das Ziel unsrer Ausgabe. Wohl gedieh, mit gerechtem Stolze dürfen wir's sagen, unter Luthers Händen Alles: gleich groß steht er da als Schriftausleger, als Prediger, als Seelsorger, als Katechet, als Pädagog, als Lieberdichter; aber alle diese Gesichtspunkte, sie ordnen sich seinem Einen Berufe unter, „Apostel der Deutschen“ zu sein. Aus diesem Ziele aber ergiebt sich für unsre Ausgabe die Nothwendigkeit einer möglichst streng chronologischen Ordnung, nach dem älteren Vorgange der Jenaer und Altenburger Ausgaben.

Auf dasselbe chronologische Prinzip führt uns aber auch eine zweite Erwägung. Luther ist nicht bloß der Reformator der Deutschen Kirche, sondern auch — und nur zu häufig hat man den engen Zusammenhang von Sprache und Leben nicht hinreichend gewürdigt — der Reformator, der Fortbildner der Deutschen Sprache. Wollen wir aber, und wir wollen es, seine Entwicklung auch in dieser Hinsicht genauer kennen lernen, so müssen wir chronologisch zu Werke gehen.

Aber hier tritt uns ein sehr naheliegender Einwand entgegen: Wie? sollen wir Luthers lateinische und deutsche Schriften bunt

durch einander drucken? — Sonder Zweifel! Dieses Durcheinander von Lateinisch und Deutsch, schon in den einzelnen Schriften und Briefen, verbunden mit dem allmählichen Zurücktretten des Lateinischen, dem allmählichen Hervortreten des Deutschen im Laufe der Jahre, es gehört nothwendig in das ganze Bild Luthers hinein, ist ein integrierender Zug desselben, mithin auch unsrer Ausgabe. Formell würden wir allerdings diese naturwüchsige Unebenheit durch einfache gothische, den lateinischen sich möglichst nähernde Lettern — ähnlich wie Luthers Handschrift, im Lateinischen wie im Deutschen, zwischen beidem die Mitte hält — im Druck auszugleichen bemüht sein.

Der kritisch-wissenschaftliche Zweck unsrer Ausgabe wird aber auch fernerhin erfordern: 1) die größte Authenticität in materieller wie formeller Hinsicht, 2) die Verbannung aller Anmerkungen und Erläuterungen, mit Ausnahme der unterzudruckenden Lesarten, aus dem Text des Werkes, 3) die Verweisung sämmtlicher von Luther nicht selbst herausgegebenen Schriften und der Schriften seiner Zeitgenossen in Supplementbände.

Die größte Authenticität in materieller wie formeller Hinsicht. Ueberall muß zurückgegangen werden nicht bloß auf die Wittenberger und Jenaer Tomi, sondern auf die ersten, und zwar die Originaldrucke, ja, wo dies noch angeht, auf Luthers eigene Handschrift. Die Originaldrucke einer Schrift, deren Auffindung und Nachweisung die erste Arbeit ist, müssen wo möglich sämmtlich herbeigezogen werden, der älteste unter ihnen aber den Text bilden. Und auch Luthers Orthographie und Interpunction, über deren Werth wir schon oben beiläufig gehandelt haben, muß strikt festgehalten werden, weil sonst der Willkür Thor und Thür geöffnet ist, zumal da das Formelle immerdar in's Materielle übergreift. — Verbannung aller Anmerkungen und Erläuterungen, mit Ausnahme

der Lesarten, aus dem Texte des Werkes. Luther, unser erster Klassiker, muß auch wie ein Klassiker behandelt werden. Schönheit, Ordnung, Reinlichkeit im edelsten Sinne des Worts, sollen ja die steten Begleiterinnen der Wissenschaft sein. — Und mit diesem zweiten hängt auch der dritte Punkt eng zusammen. Die fremden Schriften würden die materielle, die eignen, durch fremde Hände hindurchgegangnen Schriften die formelle Harmonie unsrer Ausgabe stören.

Aus dem Gesagten wird erhellen, daß eine umfassende und zuverlässige Litterärsgeschichte von Luthers und seiner Zeitgenossen Wirken die unentbehrliche Grundlage und Voraussetzung unsrer Ausgabe ist, darauf zunächst unsre Thätigkeit gerichtet sein mußte. Zwar sind manche treffliche Vorarbeiten für eine solche vorhanden, aber doch ist hier noch, zumal da es darauf ankommt, mit eigenen Augen zu sehen, zu prüfen, viel, sehr viel zu thun. Andererseits würden sich an unsre Ausgabe wie von selbst eine Reihe von Ergänzungsbänden, welche die nur mittelbar von Luther herrührenden Werke, sammt den gleichzeitigen Urkunden und den Schriften der Zeitgenossen in Beziehung auf Luther und sein Werk enthalten, anschließen. Jedoch auch schon ohne diese würde der Kern einer solchen Ausgabe die Grundlage einer zuverlässigen Kenntniß der Reformationszeit, eine Zierde unsrer vaterländischen Literatur, ein wahrhaft evangelischer Dombau, ein opus aere perennius sein. Auf dieser Grundlage könnte sich dann eine Uebertragung von Luthers sämtlichen Schriften — denn auch bei den deutschen ist eine solche erforderlich — für größere Kreise, diese natürlich mit Erläuterungen ausgestattet; auf dieser eine eingehende Darstellung von Luthers Leben aus seinen Werken, ein erneuter Sackendorf, erbauen.

Das wäre mein Gedanke. Ob er freilich in der Kürze zu Stand und Wesen kommen wird, das hängt davon ab, ob er Billigung findet bei Denen, die der Herr zu Dombaumeistern in seinem Reiche bestellt hat. Jedenfalls erfordert das Werk einen ganzen Mann; beiläufig und nebenher läßt es sich nicht thun. Ich aber, dessen gewiß, daß ein richtiger Gedanke sich zuletzt den Weg ins Leben selber bahnt, will einstreifen, so weit Zeit und Kraft es gestatten, das Werk nicht aus den Augen verlieren, auch wenn es mir nur beschieden sein sollte, Bausteine für einen Andern zusammenzutragen.

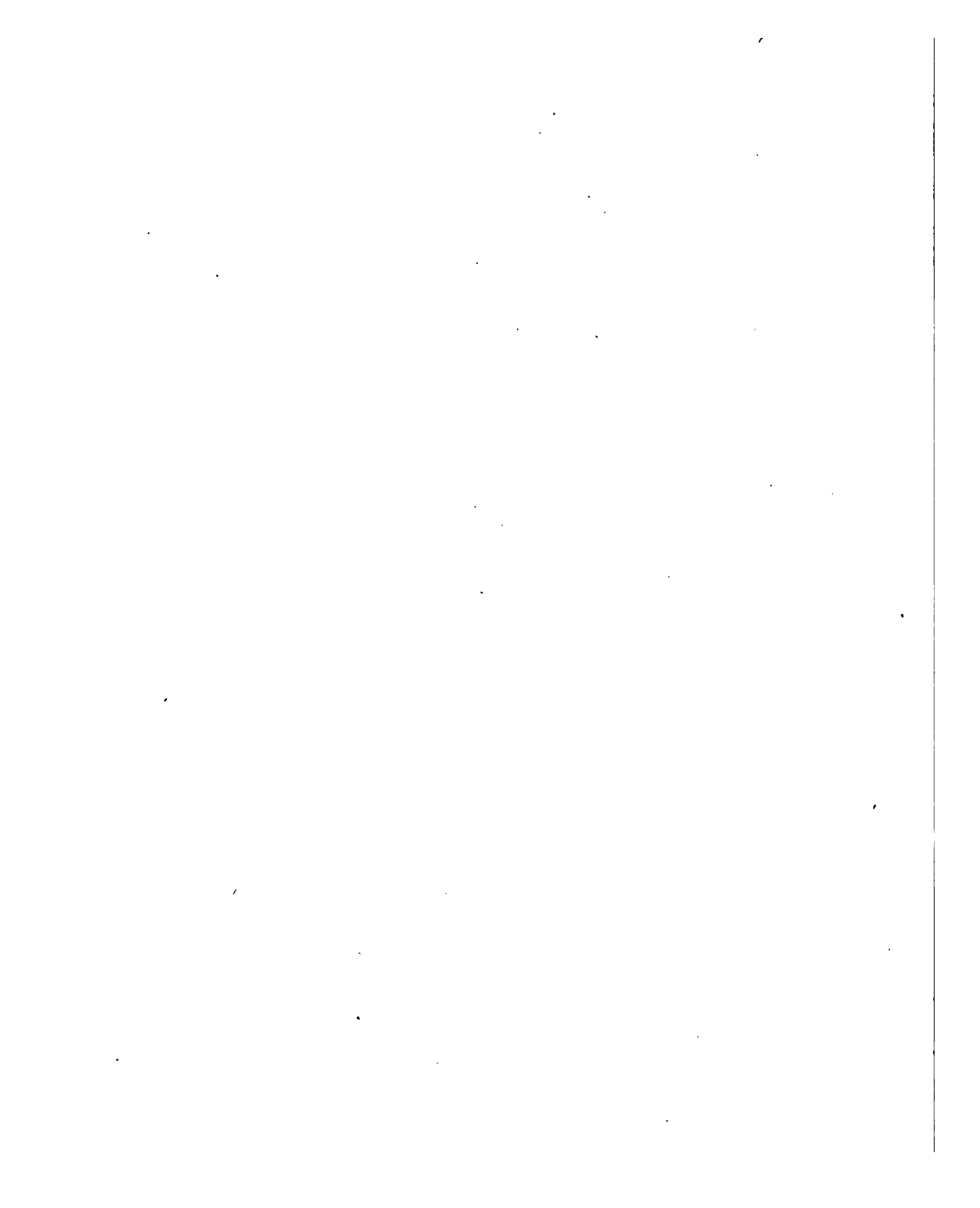
In den nachstehenden Bogen aber biete ich dem geneigten Leser eine kleine Vorarbeit, obgleich nicht bloß eine solche, dar. Drei und ein viertel Jahrhundert sind seit dem ersten Erscheinen des kleinen Büchleins dahingeschwunden; aber noch immer strahlt es in jugendlicher Frische und Schönheit. Möge meine geringe Arbeit an demselben wenigstens ein Zeugniß ablegen von der begeisterten Liebe zu dem Manne, dessen Hoheit vor Allem darin bestand, daß er sich immerdar, unbekümmert um den Ausgang, einzig Gottes Leiten anvertraute; gleichwie er es so herrlich schon im Jahr 1516, in einer Predigt am 11. Trinitatissonntage ausspricht: *Homines Dei, qui spiritu Dei aguntur, offerunt se paratos ad quaecunque opera vocantur, ubi per multas passiones, humilationes ducuntur a Deo, nescientes quo ducantur, committunt se Deo soli.*

Berlin, am Todestage des h. Chrysostomus, 1853.

K. F. Th. Schneider.

Zusammenstellung der gebrauchten Abkürzungen.

[a]	bedeutet	Hamburger niederdeutsche Uebersetzung des Enchiridion v. J. 1529.
b	"	zweite Originalausgabe des Ench. v. J. 1529.
c	"	Originalausgabe v. 1531.
c'	"	Magdeburger niederdeutsche Uebersetzung v. 1534.
c''	"	Neuburger Nachdruck v. 1545.
d	"	Originalausgabe v. 1542.
d'	"	Leipziger Nachdruck v. 1547.
e	"	Abdruck des Ench. in den Wittenberger Tomis.
f	"	Abdruck in den Jenaer Tomis.
g	"	Abdruck in der Concordia.
A	"	erste Original-Ausgabe des „Deutsch Cat.“ v. 1529.
B	"	zweite Orig.-Ausg. des „D. C.“ v. 1529.
C	"	Orig.-Ausg. des „D. C.“ v. 1530.
D	"	vgl. v. 1531.
E	"	vgl. v. 1532.
F	"	vgl. v. 1535.
G	"	vgl. v. 1538.
H	"	vgl. v. 1540.
I	"	vgl. v. 1542.
=	"	gleich, so viel als, hat.
	"	Absatz.
—	"	bis.
om.	"	omittit, läßt aus, fehlt.
al. loc.	"	an einer andern Stelle.
ant.	"	vor, steht voran.
(?)	"	ist fraglich, vielleicht.
()	"	in der oberen Anmerkung, daß das Bemerkte nur ein Druckfehler zu sein scheint, in der unteren, daß es nichts Sachliches betrifft.



ENCHIRIDION

Der kleine Catechismus

für die gemeine Pfarher vnd Prediger,

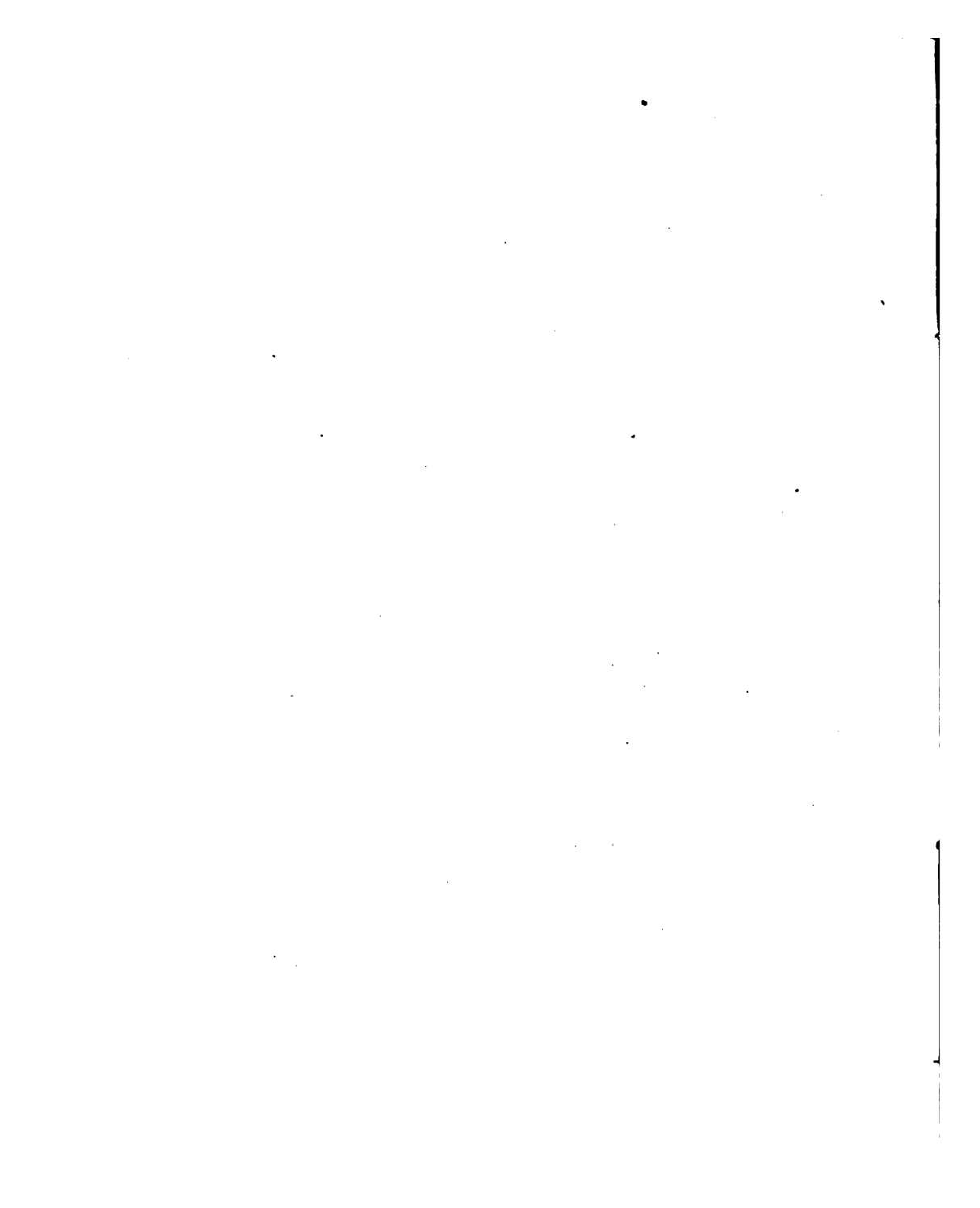
Mart. Lu.

MDXXXI.

5

1 d ENCHIRIDION.. 3 d b für. d Pfarherr. b = c.

1—5 [a Eyn Catechismus effte vnderriecht, Wo eyn Christen hueßwerth syn ghesynde schal vnt eyntfolbigheste leeren, vnt frage vnt antwort gestellt. Marti. Luth. 1529.] c' Catechismus, edder Christlike tucht, vor de gemenen Parheren vnde Predigers, Gebetert vnde gemeret, Mit einer nyen Sicht. Martinus Luther. Gedrückt tho Magdeborg, by Hans Walthar. 3—5 d Prediger. Auffß new vbersehen vnt zugericht. Mart. Luther. Wittemberg. 4. 5 c'' Aufsß new zugericht. D. Mart. Luther. Neuburgae Danubij. ANNO D. M. XLV.



Martinus Luther allen trewen frumen Pfarhern vnd Predigern.

Gnab, barmhertzigkeit vnd Frid in Ihesu Christo vnserm Herrn.

Diesen Catechismon odder Christliche lere, inn solche 5
Kleine schlechte einfeltige form zu stellen, hat mich gezwungen
vnd gedrungen, die Klegliche elende not, so ich newlich erfahren
habe, da ich auch ein Visitator war. Hilff lieber Gott, wie
manchen iamer habe ich gesehen, das der gemeine man doch
so gar nichts weis von der Christlichen lere, sonderlich auff 10
den Dörffern, vnd leider viel Pfarherr fast vngeschickt vnd
vntüchtig sind zu leren, Vnd sollen doch alle Christen heissen,
getaufft sein vnd der heiligen Sacrament geniessen, können
weder Vater vnser, noch den Glauben, odder Zehen gebot,

1 e pfarhern. d Pfarherrn. 3 d Gnade, Barmhertzigkeit. (e om. .) d Friede.
d Christo. 4 d Herrn. 5 d Catechisimum oder. d lere. d in. 6 d Form.
d zustellen. 9 d jamer. d Man. 10 d weis. d lere. 11 d Dörffern. Vnd.
(12. 13 d heissen getaufft.) d Können. 14 (e widder.) d vnser noch. d oder.

[3, 1 — 11, 10 om. a.] 1. 2 d Vorrede Doctor Martinus
Luther, Allen trewen Pfarherrn. c'' Vorrede. || Martinus Luther allen
trewen frommen Pfarrern. e Doct. Mart. Luth. || Allen trewen, frommen
Pfarherrn. f g Vorrede Doctor (g Doctoris) Martini Luthers (g Lu-
theri). || Martinus Luther allen trewen frommen Pfarherrn. c' d' = c.

leben dahin, wie das liebe vihe vnd vnuernünfftige sewe, Vnd
 nu das Euangelion komen ist, dennoch sein gelernt haben,
 aller freiheit meisterlich zu missebrauchen. O ihr Bischoffe,
 was wolt ihr doch Christo imer mehr antworten, das ihr das
 5 volck so schendlich habt lassen gehn, vnd ewr ampt nicht ein
 augenblick the beweiset. Das euch alles vnglück fliehe, Ver-
 bietet einerley gestalt vnd treibt auff ewer menschen geseze,
 fragt aber die weil nichts darnach, ob sie das Vater vnser,
 Glauben, Zehen gebot odder einiges Gottes wort künden,
 10 Ach vnd wehe vber ewern hals ewiglich.

Darumb bitte ich vmb Gottes willen euch alle meine
 lieben herrn vnd brüder, so Pfarther odder Prediger sind,
 wollet euch ewers ampts von herzen annemen, euch erbar-
 men vber ewer volck, das euch befolhen ist, vnd vns helfen
 15 den Catechismon inn die leute, sonderlich in das iunge volck
 bringen, Vnd welche es nicht besser vermügen, diese tafeln
 vnd forme für sich nemen vnd dem volck von wort zu wort
 für bilden, Vnd nemlich, Also.

1 d Leben. d Vihe. d Sewe. 2 d Euangelium. d gelernt. 3 d Frei-
 heit. d || O jr Bischoue. 4 d wolt jr. d jmermehr. d Das jr. 5 d ewer
 Ampt. 6 d je beweiset, Das. d vnglück. d Verbiet. 7 d treibet. 7. 8 d Men-
 schen geseze. Fraget. 8 d bieweil. (d darnach ob.) 9 d gebot, ober. 11 d wil-
 len,. 12 d Herren. d Brüder. d ober. 13 d ewres Ampts. 14 d Volck.
 15 d Catechisnum in (de) Leute. d junge Volck. 16 d bringen. Vnd.
 d Taffeln. 17 d Forme fur. d nemen,. d Volck. 18 d furbilden.

2 c'fg geleret. de''d'e = c. 5 dd'efg lassen hingehen. c'c'' = c.
 9 dc'c''d'efg können (c'c''d'eg können). 18 dd'e furbilden, Nemlich
 also. c'c''fg = c.

Auffs erst, das der Prediger für allen dingen sich hütte, vnd meide mancherley obber anderley text vnd form der Zehen gebot, Vater vnser, Glauben, der Sacrament etc. Sondern neme einerley form für sich, dar auff er bleibe vnd die selbige imer treibe, ein iar wie das ander, Denn das iunge vnd alber 5 volck, mus man mit einerley gewieffen text vnd formen leren, Sonst werden sie gar leicht irre, wenn man heut sonst, vnd vber iar so leret, als wolt mans bessern, Vnd wird da mit alle mühe vnd erbeit verloren.

Das haben die lieben Väter auch wol gesehen, die das 10 Vater vnser, Glauben, Zehen gebot, alle auff eine weise haben gebraucht, Darumb sollen wir auch bey dem iungen vnd einfeltigen volck, solche stück also leren, das wir nicht eine sylben verrücken, obber ein iar anders denn das ander, fürhalten obber für sprechen, Darumb erwele dir welche form 15 du wilt, vnd bleib da bey ewiglich. Wenn du aber bey den gelerten vnd verstendigen predigst, da magstu deine kunst beweisen, vnd diese stücke so bund kraus machen, vnd so meisterlich

1 d Wffs erste, Das. d fur. d hütte vnd. 2 d mancherley ober. d Text. d Forme. 3 (d Vater vnser Glauben.) 4 d Forme fur. d darauff. d bleibe., d dieselbige jmer. 5 d iar. d ander. Denn. d Junge. 6 d Volck. (c mus mit.) d gewissen Text. d Formen. 7 d jrre. d sonst vnd. 8 d damit. 9 d Erbeit (vorloren). 11 d gebot alle. d weisse. 12 (c den.) d Jungen. 13 d Volck solche stück. 14 d syllaben. d ober. d iar. (d den.) 14. 15 d ander fürhalten oder fürsprechen. || Darumb. 15 d Forme. 17 d Gelerten. d Verstendigen predigest. 17. 18 d beweisen vnd. 18 d machen vnd. (d meistlich.)

3 d'e Glauben, Vater vnser. 8 d c''d'efg vber ein iar. c' thom andern iar. 12 d gebraucht haben. Darumb. c'c''d'efg = c (c''d'e.. gebraucht. D..) 17 d c'd'e so magstu. c''fg = c.

drehen als du kanst. Aber bey dem iungen volck, bleib
 auff einer gewiessen ewigen forme vnd weise, Vnd lere sie
 für das aller erst, diese stück, nemlich, die Zehen gebot,
 Glauben, Vater vnser etc, nach dem text hin, von wort
 5 zu wort, das sie es auch so nach sagen können vnd auswen-
 dig lernen.

Welche es aber nicht lernen wollen, das man den selbi-
 gen sage, wie sie Christum verleugnen, vnd keine Christen
 sind, Sollen auch nicht zum Sacrament gelassen werden, kein
 10 kind aus der Lauffe heben, Auch kein stück der Christlichen
 freihheit brauchen, sondern schlechts dem Pappst vnd seinen
 Officialen, dazu dem Teuffel selbs heim geweiſet sein. Dazu
 sollen ihn die Eltern vnd Hausherrn, essen vnd trincken ver-
 sagen, Vnd ihn anzeigen, das solche rohe leute, der Fürst
 15 aus dem lande iagen wolle etc.

Denn wie wol man niemand zwingen kan noch sol, zum
 Glauben, So sol man doch den hauffen dahin halten vnd
 treiben, das sie wissen, was recht vnd vnrecht ist, bey denen,
 bey welchen sie wonen, sich neeren vnd leben wollen, Denn
 20 wer inn einer Stad wonen wil, der sol das Stadrecht wissen

1 d drehen., d kanst, Aber. d Jungen Volk. 2 d gewiessen. d Forme.
 d Weise. 3 d allererst. d Nemlich. 4 d om. etc. 5 d können., 7 d Das.
 8 d sage wie. d verleugnen vnd. 10 d kind. d auch. d stücke. 11 d Freiheit.
 d Sondern. 12 (c dazu Teuffel.) 13 d jnen. d eltern. d Hausherrn essen.
 14 d vnd, jnen. (c an zeigen.) d Leute der Fürste. 15 d Lande jagen wölle
 etc. 16 (d neimand.) d sol zum. 17 d Hauffen. 18 d ist bey. 19 d wol-
 len. Denn. 20 d in. (d wil der.)

3 fg die stück. 4 d nach dem text von. c' nach dem text wech, van.
 c'd'efg = c.

vnd halten, des er genieffen wil, Gott gebe er glaube odder sey im herten für sich ein schalck odder hube.

Zum Andern, Wenn sie den text nu wol können, So lere sie denn hernach, auch den verstand, das sie wissen was es gesagt sey, Vnd nim abermal für dich, dieser tafeln weise 5 odder sonst eine kurze einige weise, welche du wilt, vnd bleib da bey, vnd verrücke sie mtt keiner syllaben nicht, gleich wie vom text ist gesagt ist, Vnd nim dir der weile da zu, Denn es ist nicht not, das du alle stück auff ein mal fürnemeß, Sondern eins nach dem andern, Wenn sie das erste gebot 10 zuuor wol verstehen, dar nach nim das ander für dich, Vnd so furt an. Sonst werden sie vberschüttet, das sie keins wol behalten.

Zum Dritten, Wenn du sie nu solchen kurzen Catechismumgeleret hast, Als denn nim den grossen Catechismum 15 für dich, vnd gib ihn auch reichen vnd weitern verstand, Da selbst streich ein iglich gebot, bitte, stück aus, mit seinen mancherley wercken, nutz, frumen, fahr vnd schaden, wie du das alles reichlich findest inn so viel büchlein da von gemacht.

1 d ober. 2 d fur. d Schalck ober Hube. 3 d andern. (d wöl.) 4 d hernach auch. d wissen, was. 5 (c gesagt, Vnd.) d gesagt sey. Vnd. d aber mal. d fur dich dieser Taffeln weise, ober. 6 d kurze. 7 d Gleich. 8 d Text ist. d ist. Vnd. d dazu. 10 d eines (noch). d andern. Wenn. d Gebot. 11 d Darnach. d fur. d vnd. 12 d fort. (d om. .) 14 d dritten. d kurzen. 15 d gelert. 16 d fur. d jnen. d weitern verstand. Dasselbst. 17 d iglich Gebot, Bitte, Stücke. 18 d fromen. d Wie. 19 d in. d Bücher, dauon (c da van). (d gemacht Vnd.)

3 d d'efg den text wol kennen. c'c'' = c. 8 def die weile. c' de wile. c''d'g = c. 19 dc'e''d'ef Bücher. g = c.

Vnd inn sonderheit treibe das gebot vnd stück am meisten, das bey deinem volck am meisten not leidet, Als das siebend gebot vom stelen, mustu bey handwerckern, hendlern, Ja auch bey baurn vnd gesinde hefftig treiben, Denn bey solchen
 5 leuten, ist allerley vntrew vnd dieberey groß. Item, das vierde gebot, mustu bey den kindern vnd gemeinem man, das sie stille, trew, gehorsam, fridsam setz, vnd imer viel exempel aus der schrift, da Gott solche leute gestrafft vnd gesegnet hat, einführen.

10 Inn sonderheit treibe auch da selbest die Oberkeit vnd Eltern, das sie wol regieren vnd kinder zihen zur Schule, Mit anzeigen, wie sie solchs zu thun schuldig sind, Vnd wo sie es nicht thun, welche ein verflucht sünde sie thun, Denn sie stürzen vnd verwüsten da mit beide Gottes vnd der welt
 15 reich, als die ergesten feinde beide Gottes vnd der menschen, Vnd streiche wol aus, was fur grewlich schaden sie thun, wo sie nicht helfen, kinder zihen, zu Pfarher, Prediger, Schreiber etc. Das Gott sie schrecklich drumb straffen wird, Denn

1 d in. d Gebot. d stücke. 2 d Volk. d leidet. || Als. d vij. Gebot. 3 d Handwerckern (e g handwercken), Hendlern. Ja. 4 d Bauren. d Gesinde. 5 d Leuten ist. d Dieberey groß. || Item. 6 d iij. Gebot mustu. d Kindern. d Man. 7 d trewe. d Vnd jmer. d Exempel. 8 d om. „ d Leute. d strafft. d gesegnet. 10 d In. d selbst, die. 11 d regiren, vnd Kinder. d Schule. Mit. 12 d solches. 13 d eine verfluchte sünde. d thun. Denn. 14 d damit. d Welt Reich. 15 d Feind. d Menschen. Vnd. 16 d streich. d für. 17 d Kinder. d Pfarherr. 18 d darumb.

6 d c' f g vnd gemeinem man wol treiben, das. d'e vnd gemeinem Man treiben, das. c'' = c. 12 d stnd. Wo sie. c'c''d'efg = c. 18 d c'd'ef werd. c''g = c.

es ist hie not zu predigen, Die Eltern vnd Oberkeit sundigen
 igt hertn, das nicht zu sagen ist, Der Teuffel hat auch ein
 grausames da mit im synne.

Zu legt, Weil nu die tyranney des Pappst̃ ab ist, so
 wollen sie nicht mehr zum Sacrament gehen, vnd verachtens. 5
 Sie ist aber not zu treiben, doch mit diesem bescheid, Wir
 sollen niemand zum glauben obder zum Sacrament zwingen,
 Auch kein gesetz, noch zeit, noch stet stimmen, Aber also pre-
 digen, das sie sich selbes on vnser gesetz, bringen, vnd gleich
 vns Pfarhern zwingen, das Sacrament zureichen, Welchs 10
 thut man also, das man ihn sagt, Wer das Sacrament nicht
 sucht noch begerd, zum wenigsten ein mal obder vier des
 iars, da ist zu besorgen, das er das Sacrament verachte vnd
 kein Christen sey, gleich wie der kein Christ ist, der das
 Euangelion nicht glaubet obder höret, Denn Christus sprach 15
 nicht, Solchs lasset obder solchs verachtet, Sondern, Solchs
 thut so offit ihr trinck etc. Er wilß warlich gethan, vnd
 nicht aller dinge gelassen vnd veracht haben, Solchs, IHSX,
 spricht er.

Wer aber das Sacrament nicht groß acht, das ist ein 20

2 d jst. 3 d Grausames damit. d sinne. 4 d Tyranney. d Pappst.
 d So. 5.6 d verachtens, Sie. 6 d Doch. 7 d Glauben ober. (c om. ..)
 8 d gesetze noch. d stimmen. Aber. 9 d Das. d selbst, on. d gesetz bringen.
 10 d zu reichen. Welchs. 11 d jnen. 12 d begeret. d wenigsten. d ober. 13 d jars.
 d verachte, vnd. 14 d sey. Gleich. 15 d Euangelium. (c gelubet.) d ober höret.
 Denn Christus,. 16 d Solches lasset. d ober. 17 d wil es. 18 (d IHSX spricht.)

15 d c'e Christus, spricht nicht. c'd'fg = c. 17 d c'd'fg = jrs
 trincket. c''e = c.

zeichen, daß er keine sünde, kein fleisch, keinen teuffel, keine welt, keinen tod, keine fahr, keine helle hat, das ist, er gleubt der keines, ob er wol bis vber die oren drinn steckt, vnd ist zweifeltig des teuffels, Widder vmb so darff er auch keiner
 5 guade, leben, paradís, himelreich, Christus, Gottes, noch einiges gutes, Denn wo er gleubet, das er so viel böses hette, vnd so viel gutes bedürffte, so würde er das Sacrament nicht so lassen, darinn solchem vbel geholffen vnd so viel guts gegeben wird, Man dürfft ihn auch mit keinem
 10 gesetz zum Sacrament zwingen, sondern er würd selbst gelauffen vnd geronnen komen, sich selbs zwingen vnd dich treiben, das du ihm müstest das Sacrament geben.

Darumb darffest du hie kein gesetz stellen, wie der Pappst, Streiche nur wol aus den nutz vnd schaden, not vnd fromen,
 15 fahr vnd heil inn diesem Sacrament, so werden sie selbs wol komen, on dein zwingen, Komen sie aber nicht, so las sie faren, Vnd sage ihn das sie des teuffels sind, die ihre grosse not vnd Gottes gnedige hülffe nicht achten noch fülen, Wenn du aber solches nicht treibest, obder machest ein gesetz vnd

1 (d zeichen das.) d Teuffel. 2 (d tod keine.) d fahr. d das ist Er gleubet. 3 d ohren drin. 4 d zwifeltig. d Teuffels. || Widerumb, so. 5 d leben, Paradís, Himelreich. 6 d guts. Denn. d gleubte. 7 d wurde. 8 d darin. d geholffen, vnd. 9 d gutes. d wird. Man. d in. 10 d Gesetze. (d selbst.) 11 d geronnen. d Sich. (c sichs.) d selbst. 12 d im. 13 d gesetze. d Pappst. 14. 15 d fromen fahr. 15 d heil, in. d selbes. 16 d komen on. d zwingen. Komen. 17 d inen (c in.), das. d Teuffels. d jre. 18 d hülffe, nicht. 19 d ober.

9 fg darff. 10 dg wird. c'e'd'ef = c. 12 dd'eg müstest. c'e''f = c. 14 dd' Streiche nur aus. c'e''efg = c.

giff drauß, so ist es deine schuld, das sie das Sacrament
 verachten, Wie solten sie nicht faul sein, wenn du schleffest
 vnd schweigest. Darumb sihe dar auff Pfarher vnd Pre-
 digiger, Unser ampt ist nu ein ander ding worden, denn es
 vnter dem Papst war, Es ist nu ernst vnd heilsam worden, 5
 darumb hats nu viel mühe vnd erbeit, fahr vnd anfechtung,
 da zu wenig lohn vnd danck inn der welt, Christus aber wil
 vnser lohn selbs sein, so wir trewlich erbeiten, Das helffe
 vns der Vater aller gnaden, Dem sey lob vnd danck in ewig-
 keit, durch Christum vnsern Herrn, Amen. 10

1 d So. 2 d verachten. Wie. 3 d || Darumb. d darauff. 4 d Ampt.
 5. 6 d worden. Darumb hat es. 6 d arbeit. 7 d Dazu. d Lohn. d Danck
 in. d welt. Christus. 8 d selbst. d erbeiten. Das. 10 (d Herrn.) (e Herrn
 Amen.)

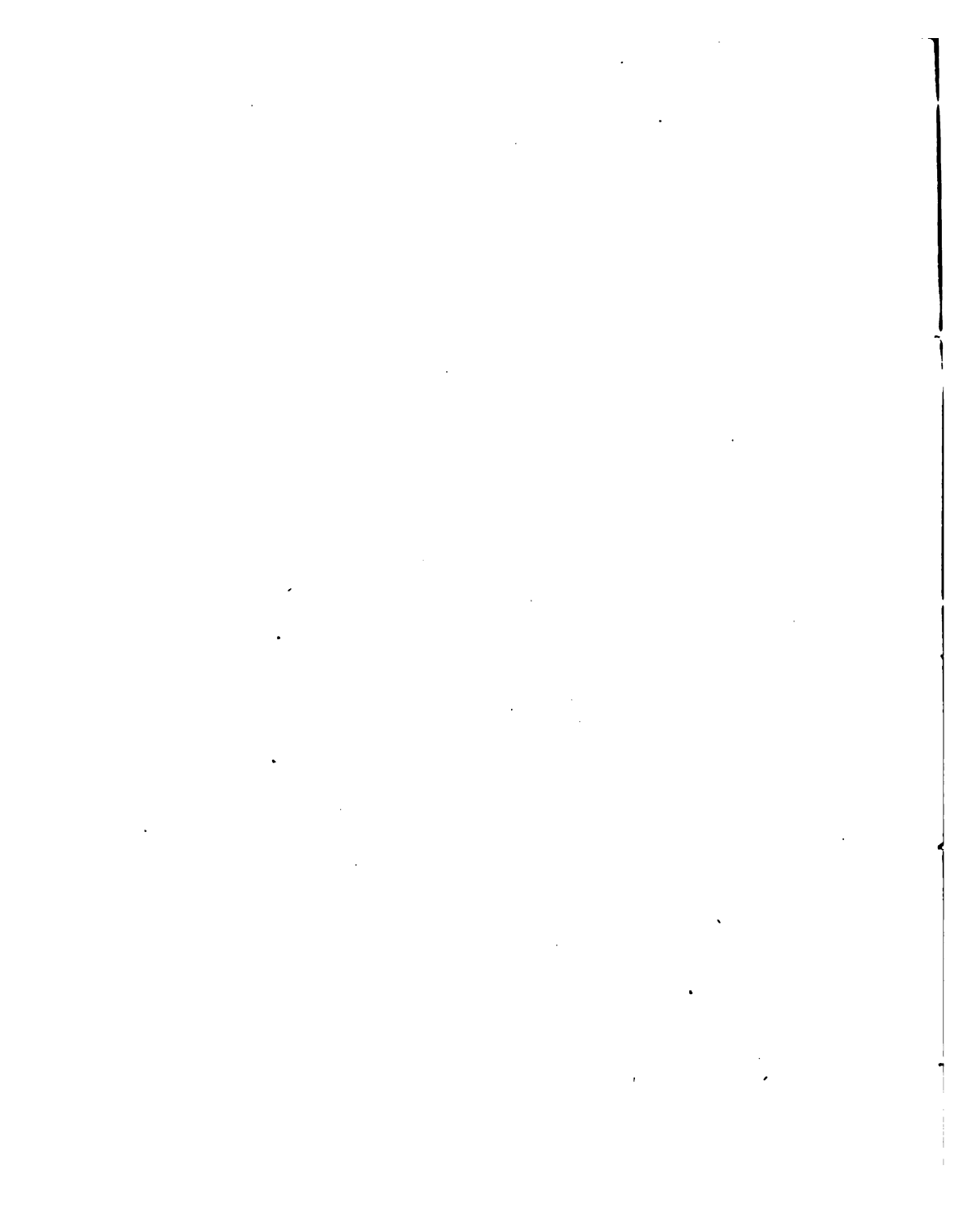
6 dd'efg viel mehr mühe. c'e'' = c.

Die Zehen gebot,

wie sie ein Hausvater seinem gesinde einseitiglich
furhalten sol.

1 d zehen. 2 d Gesinde. 3 (d fur halten.)

1—3 [a Wo ein hufwert synem ghesinde schal eyntvolddyghen
vor holden de Leyn gebade.]



Das Erst.

Du solt nicht ander Götter haben.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott vber alle ding fürchten, Lieben vnd
Vertrauen.

5

Das Ander.

Du solt den namen deines Gotes nicht vnnützlich
füren.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben, das wir bey sei- 10
nem namen, nicht Fluchen, Schwestern, Zaubern, Liegen odder
Trogen, sondern den selbigen jnn allen nöten Anruffen,
Betten, Loben vnd danken.

1 d I. 4 d ding. d lieben. 5 d vertrauen. 6 d II. 7 d Namen.
d Gottes. d vnnützlich. 8 d füren. 10 d Das. 11 d Namen nicht fluchen,
Schwestern, zaubern, liegen oder. 12 d trogen, Sondern. d in. d Nöten an-
ruffen. 13 d betten, loben.

1 d [a]c'g Das Erste Gebot. 2 c' nene ander. Deusch Cate-
chismus*): Du solt kein andere Götter haben neben mir. 6 d'c'g Das
Ander Gebot. 7. 8 Deusch Cat.: Du solt den namen Gottes nicht ver-
geblich füren. 7. 8 (g nicht mißbrauchen.)

*) Wir citiren die erste Originalausgabe vom Jahre 1529, und geben nur
etwaige sachliche Abweichungen der späteren Originalausgaben (s. d.
Einl.) an.

Das Dritte.

Du solt den Feiertag heiligen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben, das wir die Pre-
5 digt vnd sein wort nicht verachten, sondern das selbige heilig
halten, gerne hören vnd lernen.

Das Vierde.

Du solt deinen vater vnd dein mutter Ehren.

Was ist das? Antwort.

10 Wir sollen Gott fürchten vnd lieben, das wir vnser
Eltern vnd herrn nicht verachten noch erzürnen, sondern
sie inn ehren halten, in dienen, gehorchen, lieb vnd werd
haben.

1 d III. 4 d Das. 5 d Sondern dassel... *). [a dat sulvige.]
6 [a leren.] 7 d III. 8 d Vater. d deine Mutter ehren. 10 d Das.
11 d Herrn. d Sondern. 12 d in Ehren. (c halten in.) d jnen.

1 d'c'g Das III. Gebot. 7 d'c'g Das III. Gebot. 8 dd'ef ehren,
Auff das dirß wolgehe vnd lang lebest auff Erden. [a] c'c'g = c.
Deudsch Catechismus: Du solt vater vnd mutter ehren.

*) Von hier bis „lernen“ ist das Exemplar von d zerrissen.

Das Fünfte.

Du solt nicht tödten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben, das wir vnserm
 nehisten an seinem leibe keinen schaden noch leid thun, son- 5
 dern jm helfen vnd foddern jnn allen leibes nöten.

Das Sechste.

Du solt nicht Ehebrechen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben, das wir keusch 10
 vnd züchtig leben, jnn Worten vnd werken, Vnd ein jglicher
 sein gemalh lieben vnd ehren.

1 d V. 4 d Das. 5 d Nehesten. d Leibe, keinen. 5 d Sondern.
 6 d förbern. d in. d Leibes. 7 d VI. 10 d Das. 11 d in. 12 d Ge-
 mähel. (d Ehren.)

1 d'e'g Das V. Gebot. 7 d'e'g Das VI. Gebot.

Das Siebend.

Du solt nicht stelen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben, das wir vnfers
5 nehisten gelt odder gut nicht nehmen, noch mit falscher wahr
odder handel an vns bringen, Sondern jm sein gut vnd
narung helfen bessern vnd behüten.

Das Achte.

Du solt nicht falsch zeugnis reden widder deinen
10 nehisten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben, das wir vnsern
nehisten nicht felschlich beliegen, verraten, affterreden, odder
bösen leumund machen, Sondern sollen jm entschülbigen vnd
15 guts von jm reden, vnd alles zum besten keren.

1 d VII. 4 d Das. 5 d Nehisten Gelt oder Gut. d nemen. 5. 6 d Wahr
ober. 6 d Gut. 7 d Narung. 8 d VIII. 9 d Zeugnis. d wider. [a spreken
teghen.] 10 d nehisten. 12 d Das. 13 d Nehisten. d oder. 14 d leumund.
[a waen.] (c[a] entschülbigen,.)

1 d'c'g Das VII. Gebot. 8 d'c'g Das VIII. Gebot. 9 c' nene
valsehe tüchenisse. Deudsch Cat.: kein falsch. (14 c'g om. vnd.)

Das Neunde.

Du solt nicht begeren deines nehisten haus.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben, das wir vnserm nehisten nicht mit list nach seinem erbe odder haufe stehen, s vnd mit eim schein des rechts an vns bringen ic, sondern jm dasselbige zu behalten, forderlich vnd dienstlich sein.

Das Zehende.

Du solt nicht begeren deines nehisten weib, knecht, magd, vihe, odder was sein ist. 10

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben, das wir vnserm nehisten nicht sein weib, gefind odder vihe abspannen, abdringen odder abwendig machen, sondern die selbigen anhalten, das sie bleiben, vnd thun was sie schuldig sind. 15

1 d IX. 2 d Nehesten Haus. 4 d Das. 5 d Nehesten. d Erbe ober haufe. 6 d Rechts. [a rechtes, an.] d bringen, ic. Sondern im. [a brynghen, sunderen em.] 7 [a dat sulvyge.] d behalten forderlich. 8 d X. 9. 10 d Nehesten Weib, Knecht, Magd, Vihe, oder. 12 d Das. 13 d Nehesten. d Weib, Gefinde oder Vihe. 13. 14 d abdringen, oder. d Sondern dieselbigen. [a sunderen desulvigen.] 15 [a blyven vnd.]

1 d'e'g Das IX. Gebot. 8 d'e'g Das X. Gebot. 9 Deudsch Cat.: begeren seines weibs. 13. 14 (e abspannen, abwendig machen*.)

*) Dieser Fehler findet sich auch in den spätern Ausgaben der Wittenberger Tomi.

Was saget nu Gott von diesen geboten allen? Antwort.

Er saget also.

Ich der **HERR** dein Gott, bin ein eueriger
 Gott, der yber die so mich hassen, die sund der veter
 5 heimsucht, an den kindern bis ins dritte vnd vierde
 gelied, Aber denen so mich lieben vnd meine gebot
 halten, thu ich wol, jnn tausend gelied.

Was ist das? Antwort.

Gott dreinet zu straffen alle die diese gebot vbertretten,
 10 darumb sollen wir vns fürchten für seinem zorn, vnd nicht
 widder solche gebot thun. Er verheisset aber gnade vnd alles
 guts, allen die solche gebot halten, darumb sollen wir jn
 auch lieben vnd vertrauen, vnd gerne thun nach seinen ge-
 boten.

1 d sagt. d Gebotten. 2 d sagt. 3 d **HERR**. 4 d Der. d [a] die, so.
 d sunde. d Veter. 5 d Kindern. 6 d Gelied. || Aber. d Gebot. 7 (c halten
 thu.) d wol in tausent Gelied. 9. 10 d Gebot (Gobot) vbertreten. Darumb.
 [a avertreden, dar vmm.] d fürchten, fur. d zorn vnd. 11 d wider. d Ge-
 bot thun. || Er. d Gnade. 12 d Gebot halten. Darumb. [a holden. Dar vmm.]
 13 d Geboten.

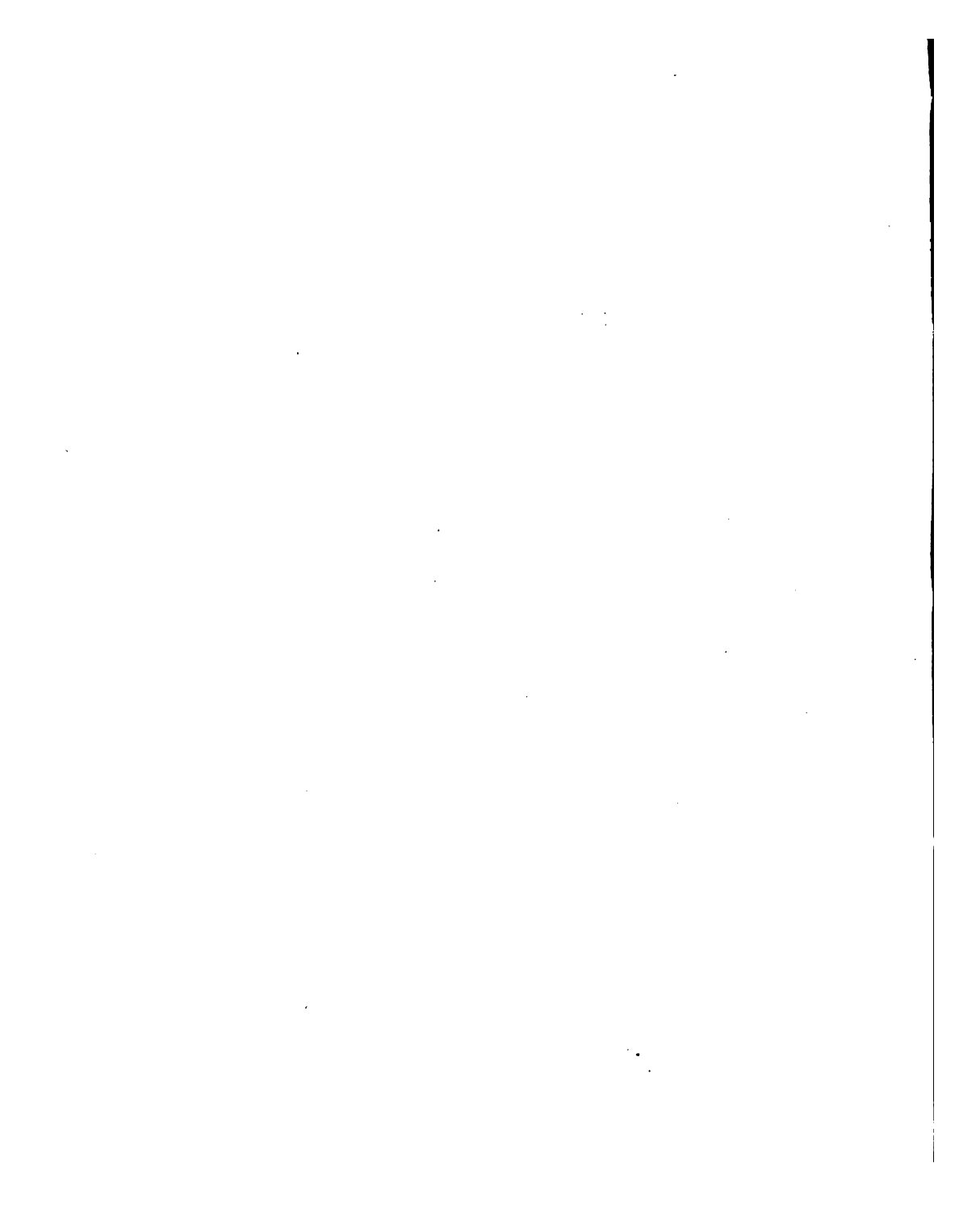
7 [a hnt dusende gelibt.]

Der Glaube,

wie ein Hausvater den selbigen seinem Gesinde
auffs einfeltigste furhalten sol.

2 d Wie. d denselbigen. d Gesinde. 3 d einfeltigste. (d fur halten.)

[a om. 2—3.]



Der Erste Artikel,

von der Schepffung.

Ich glaube an Gott den Vater almechtigen
SCHÖPFFER himels vnd der erden.

Was ist das? Antwort.

5

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat sampt allen Creaturn, mir Leib vnd seel, augen, oren vnd alle gelieder, vernunft vnd alle sinne gegeben hat, vnd noch erhelt, da zu kleider vnd schuch, essen vnd trincken, haus vnd hofe, weib vnd kind, acker, vihe vnd alle güter, mit aller notturfft vnd 10 narung, dis leibs vnd lebens, reichlich vnd teglich versorget,

1 d I. 1. 2 e Artikel von. d Artikel. Von. [a artikel van.] 2 d Schöpffunge. 3 d Ich. 4 d Schöpffer. (e SCHÖPFFER.) d Himels. d Erden. 6 d hat. 7 d Creaturen. d Mir Leib. d Seel, Augen, Ohren. d Glieder. 8 d Vernunft. d Sinne. d erhelt (e erhellt.). Da. [a erholt, Dar.] 9 d Kleider. d Schuch, Essen. d Trincken, Haus. d Hofe, Weib. 10 d Kind, Acker, Vihe. d Güter. d Notdurff. 11 d Narung dis [a neryng byffes.] Leibs. d Lebens. [a levens rykelick.]

3 Deudsch Cat.: Gott vater. 3. 4 d Vater, Almechtigen Schöpffer. [a] c' = c. c'' vatter, Almechtigen, Schöpffer. d' Vater Almechtigen Schöpffer. e Vater almechtigen, Schöpffer. fg Vater Almechtigen, Schöpffer. Deudsch Cat.: vater almechtigen, schöpffer. 11 (c'f*) des.)

*) Dieser Fehler findet sich auch in allen spätern Ausgaben der Jenaer Tomi.

widder alle ferligkeit beschirmet, vnd für allem vbel behüt
 vnd bewaret, vnd das alles aus lauter Veterlicher, Göttlicher
 güte vnd barmherzigkeit, on alle mein verdienst vnd würdig-
 keit, des alles ich jm zu dancken vnd zu loben, vnd dafür zu
 5 dienen vnd gehorsam zu sein, schuldig bin, Das ist gewis-
 lich war.

1 d Wider. [a jegen.] d fur. d Vbel behütet. 2 d Vnd das. d veterlicher
 Gottlicher. 3. 4 d würdigkeit. Des. [a würdigkeit, Des.] 4 d dafür.
 5 [a byn. Das.]

3 (c güte barmherzigkeit.) (d gute barmherzigkeit.) c''[a] c'd'e'fg
 güte vnd barmherzigkeit.

Der Ander artikel,

von der Erlösung.

Vnd an Ihesum Christum seinen einigen Son,
vnsern HERRN, der empfangen ist vom heiligen geist,
geboren von der jungfrawen Maria, gelitten vnter 5
Pontio Pilato, gecreuziget, gestorben, vnd begraben,
Nidder gefaren zur Hellen, am dritten tage auffestan-
den von den todten, auffgefaren gen himel, Sitzend
zur rechten Gottes des Almechtigen Vaters, von dan-
nen er komen wird zu richten die lebendigen vnd die 10
todten.

1 d II. 1. 2 c[a] artikel von. d Artikel, Von. 3 d Wd. d Christum.,
4 d HERN, Der. 4. 5 d Geist, Geboren. 5 d Jungfrawen. d Gelitten.
6 d gecreuziget gestorben vnd. 7 d Nider. d hellen. d[a] Am. (c auff er-
standen.) 8 d Todten. d Auffgefaren. [a] = c. d Himel. 9 d Rechten.
d[a] Von. 10 d wird,. d Lebendigen. 11 d Todten.

3 [a ehngewaren.] 4 Deubsch Cat.: von dem. 5 Deubsch Cat. g
geporen aus Maria der Jungfrawen. Deubsch Cat.: gelibben hat.
6 Deubsch Cat.: begraben ist. 7 Deubsch Cat. c'g widder auffstanden.
8 Deubsch Cat.: von todten. 8 Deubsch Cat. A—F sitzend. G (?)
HI sitzet. 9 e'f zu der rechten hand Gottes. d[a] c''d' (zu der) g = c.
Deubsch Cat.: zur rechten hand Gottes. 9. 10 Deubsch Cat.: vnd von
dannen zukunfftig (I ist) zu richten.

Was ist das? Antwort.

Ich glaube, das Ihesus Christus warhafftiger Gott vom
 Vater jnn ewigkeit geborn, vnd auch warhafftiger mensch,
 von der jungfrawen Maria geborn, sey mein GERN, der
 5 mich verlornen vnd verdampften menschen erlöset hat, erwor-
 ben, gewonnen, vnd von allen sunden, vom tobe, vnd von
 der gewalt des teuffels, nicht mit golt obber sylber, Sondern
 mit seinem heiligen theuren blut, vnd mit seinem vnschül-
 digen leiben vnd sterben, auff das ich sein eigen sey, vnd
 10 jnn seinem reich vnter jme lebe, vnd jme diene jnn ewiger
 gerechtigkeit, vnschuld vnd seligkeit, gleich wie er ist auff-
 standen vom tobe, lebet vnd regieret, jnn ewigkeit, Das ist
 gewislich war.

3 d Vater in. (d warhafftiger.) 3. 4 d Mensch von. [a mynsche van.]
 4 d Jungfrawen. d GEr. 5 d Menschen. 6 d sünden. d Lob vnd.
 7 d Teuffels. d gold, ober silber. 8 d theuren Blut. 9 d Auff. 10 d in.
 d Reich. d jm. d jm. d in. 11 d Gleich. (d Aufferstanden.) 12 d Lobe.
 d regiret in.

3 [a od' eyn warhafftig.] 5. 6 (g erworben, vnd gewonnen von
 allen.) 8 (ec' seinem theuren Blut.)

Der Dritte artikel,

von der Heiligung.

Ich glaube an den Heiligen geist, ein heilige
Christliche kirche, die gemeine der heiligen, vergebung
der sunden, aufferstehung des fleisches, vnd ein ewiges 5
leben, AMEN.

Was ist das? Antwort.

Ich glaube, das ich nicht aus eigener vernunft noch
krafft, an Ihesum Christ meinen Herrn glauben obder zu
jm komen kan, Sondern der Heilige geist hat mich durchs 10
Euangelion beruffen, mit seinen gaben erleuchtet, jm rechten
glauben geheiligt vnd erhalten, gleich wie er die ganze
Christenheit auff erden berufft, samlet, erleucht, heiligt, vnd

1. 2 d III. Artikel, Von. [a drubde artikel van.] 3 d JCh. d heiligen
Geist. d Eine. [a] = c. 4 d Die Gemeine. d Heiligen. d vergebung. 5 d sun-
den Aufferstehung. d Fleisches. d Vnd. 6 d Leben. d Amen. 8 d Ver-
nunft. 9 d [a] glauben. d ober. 10 d heilige Geist. 11 d Euangelium ber-
ruffen. d Gaben. d im. 12 d Glauben. d Gleich. 13 d Erden berufft.

4 Deudsch Cat.: Kirche, Gemeinschaft der Heiligen. 13 [a röpt.]

bey Ihesu Christo erhelt, im rechten eintigen glauben, In
 welcher Christenheit, Er mir vnd allen glaubigen, teglich
 alle sünde reichlich vergibt, Vnd am jüngsten tage, mich vnd
 alle todten aufferwecken wird, Vnd mir sampt allen gneu-
 5 bigen inn Christo, ein ewiges leben geben wird, Das ist
 gewislich war.

1 d im. d glauben. In. 2 d er. d Glaubigen teglich. [a gelöbighen
 dachlic.] 3 d sünde. d Jüngsten. 4 d Todten. 4. 5 d Glaubigen in.
 5 d Christo ein. [a] = c. d Leben.

3 (e Sünde vergibt*.) 3. 4 (e tage aufferwecken*.)

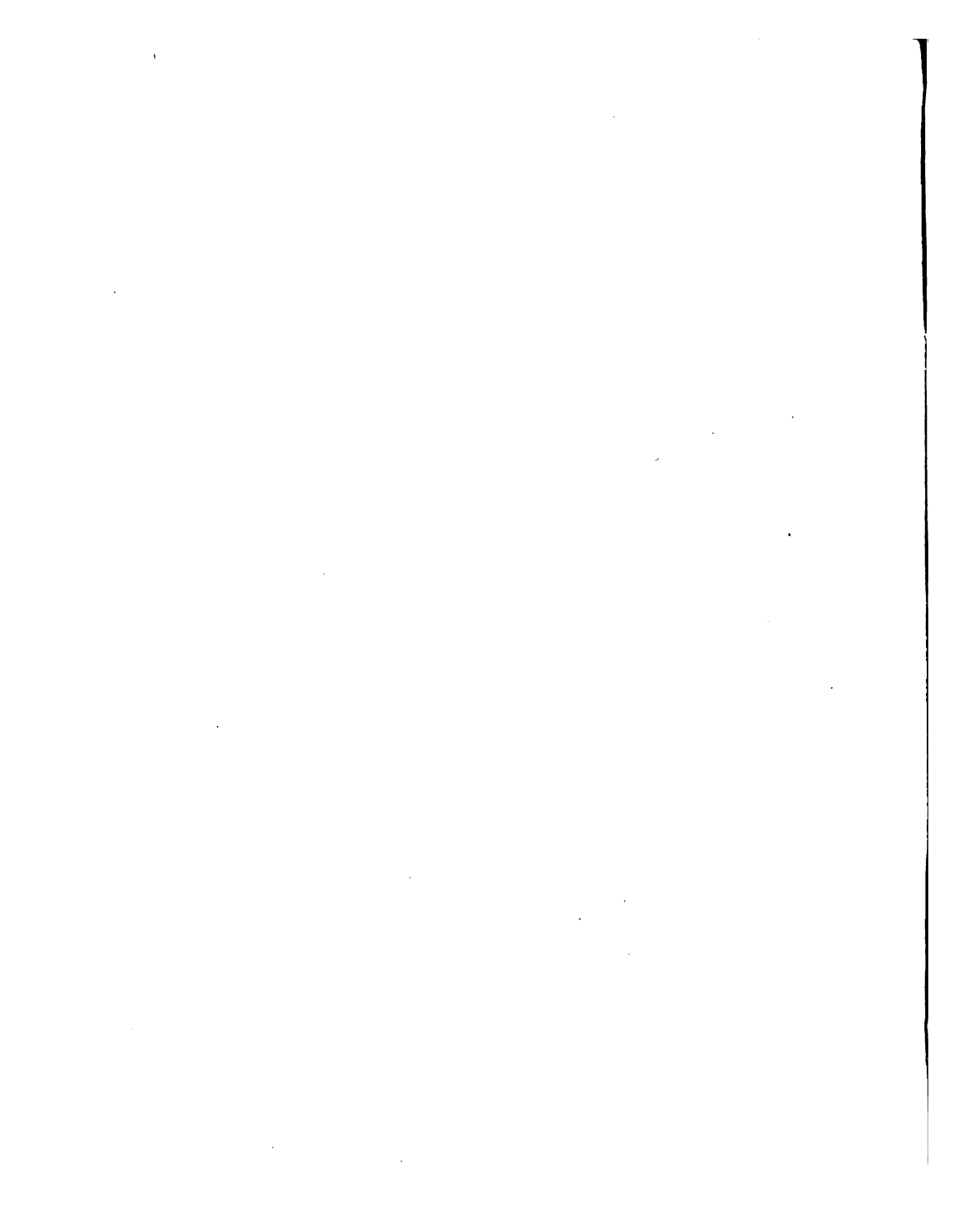
*) Beide Fehler finden sich auch in den spätern Ausgaben der Witten-
 berger Tomi.

Das Vater vnser,

wie ein Hausvater das selbige seinem gesinde auffss
einfeltigest fur halten sol.

2 d daffelbige. d Gesinde. 3 d einfeltigste fürhalten.

[a om. 2—3.]



Vater vnser der du bist jm himel.

Was ist das? Antwort.

Gott wil da mit vns locken, das wir glauben sollen,
Er sey vnser rechter Vater, vnd wir seine rechte kinder,
auff das wir getroßt vnd mit aller zuuersicht in bitten s
sollen, wie die lieben kinder jren lieben Vater.

1 d Vater vnser, der. d im Himel. 3 d Got. d damit. 4 (e Vater
vnd.) d Kinder. 5 d Auff. d getroßt. 6 d Kinder.

[a] c' om. 1—6. 3 d c''e Got wil vns damit locken. d'fg = c.

Die Erste Bitte.

Geheiliget werde dein name.

Was ist das? Antwort.

Gottes name ist zwar an jm selbs heilig, Aber wir
5 bitten jnn diesem gebet, daß er bey vns auch heilig werde.

Wie geschicht das?

Antwort.

Wo das wort Gottes lauter vnd rein geleret wird, vnd
wir auch heilig, als die kinder Gottes, darnach leben, Des
10 hilff vns lieber Vater jm himel. Wer aber anders leret vnd
lebet denn das wort Gottes leret, der entheiliget vnter vns
den namen Gottes, da behüt vns für himlischer Vater.

1 d I.. 2 d Name. 4 d Name. d Heilig. 5 d in. d Gebet. d Hei-
lig. 8 d gelert wird, Vnd. 9 d Kinder Gottes darnach. 10 d im Himel.
[a hemmel. ||] 11 d lebet. [a] = c. 12 d Namen. d Da. d fur Himlischer.

4 [a Vbt hs waer dat Gades name an.] 7 [a Also datz wort.]
9 (g Das.)

Die Ander bitte.

Dein reich kome.

Was ist das? Antwort.

Gottes Reich kömpt wol on vnser gebet von jme selbs,
 Aber wir bitten jnn diesem gebet, Das auch zu vns kome. 5

Wie geschicht das?

Antwort.

Wenn der himlische Vater vns seinen Heiligen geist
 gibt, das wir seinem heiligen wort, durch seine gnade, gley-
 ben, vnd Götlich leben, hie zeitlich vnd dort ewiglich. 10

1 d II. Bitte. 2 d Reich. 4 d kömpt. d Gebet. d im. 5 d in.
 d Gebet. d das. 8 d Himlische Vater. d heiligen Geist. 9 d gnade glauben.

2 Deusch Cat. c'' Zukome dein reich. 5 c'' [a] c'g das es auch.
 d d' e f = c. 8 [a] c' Wenner vns de hemmelsche vader synen.

Die Dritte bitte.

Dein wille geschehe, wie im himel, also auch auff erden.

Was ist das? Antwort.

- 5 Gottes guter gnediger wille geschicht wol on vnser gebet, Aber wir bitten jnn diesem gebet, das er auch bey vns geschehe.

Wie geschicht das?

Antwort.

- 10 Wenn Gott allen bösen rat vnd willen bricht vnd hindert, so vns den namen Gottes nicht heiligen, vnd sein Reich nicht komen lassen wollen, als da ist der teuffel, der welt, vnd vnseres fleischs wille, sondern stercket vnd behelt vns feste jnn seinem wort vnd glauben, bis an vnser ende, das ist sein
15 gnediger guter wille.

1 d III. Bitte. 2 d Wie im Himel. 3 d Erden. 5 [a güdyge.] d Wille. 6 d Gebet. Aber. [a] = c. d in. d Gebet. 7 (d geschehe.) 10 d Rat. 11 d Namen. [a hilliget (?).] 12 d Als. d welt. 13 d Sondern. 14 d in. d Wort. d Glauben. d Das.

2. 3 Deusch Cat.: geschehe, als im himel auch auff erden. 12 de' d'efg des Teuffels. [a]c' de Düuel, de werlt.

Die Vierde bitte.

Unser teglich brod gib vns heute.

Was ist das? Antwort.

Gott gibt teglich brod auch wol on vnser bitte allen bösen menschen, Aber wir bitten jun diesem gebet, das er 5 vns erkennen lasse, vnd mit danckfagung empfahe vnser teglich brod.

Was heist denn teglich brod?

Antwort.

Alles was zur leibs narung vnd notturfft gehört, als 10 essen, trincken, kleider, schuch, haus, hoff, acker, vihe, gellt, gut, frum gemalh, frume kinder, frum gesunde, frume vnd trewe oberherrn, gut regiment, gut wetter, friede, gesund- heit, zucht, ehre, gute freunde, getrewe nachbarn, vnd des gleichen. 15

1 d. IIII. Bitte. 2 d Brod. 4 d Brod. d bitte, allen. 5 d [a] Men- schen. Aber. d in. d Gebet. 6 d vnser. 7 d Brod. 8 d Brod. 10 [a tho.] d Leibes. d notdurff. 11 d Essen, Trincken, Kleider, Schuch, Haus, Hoff, Acker, Vihe, Gellt. 12 (d gut frum Gemähl.) [a] c' eyn frum gemael. d Kinder. d Gesunde. 13 d Oberherrn gut. d Regiment. 13. 14 d Wet- ter, Friede, Gesundheit, Zucht. 14 [a om. zucht.] (d Ehre gute.) d Freunde. d Nachbarn.

Die Sunffte bitte.

Vnd verlasse vns vnser schulde, als wir verlassen vnsern schuldigern.

Was ist das? Antwort.

5 Wir bitten jnn diesem gebet, das der Vater jm himel nicht ansehen wolt vnser sunde, vnd vmb der selbigen willen, solche bitte nicht versagen, denn wir sind der keines werd, das wir bitten, habens auch nicht verdienet, sondern er wolts vns alles aus gnaden geben, denn wir teglich viel sundigen,
10 vnd wol eitel straffe verdienen, So wöllen wir zwarten widerumb auch herglichen vergeben, vnd gerne wol thun, die sich an vns versündigen.

1 d V. Bitte. 2 d Als. 3 d Schuldigern. [a] e' schuldenere. 5 d in. d Gebet. d im Himel. 6 d sünde. 6. 7 d willen solche Bitte. 7 d Denn. 8 [a hebben des ock.] d verdienet. Sondern. (e om. „) 8. 9 [a wolde dat alles.] 9 d Denn. d sündigen. 10 d verdienen. So wollen. d zwarten, widerumb. [a vor waer wedder vmm.] 11 d thun die. 12 d versündigen.

2 Deubsch Cat. [a] e' e' eg schulb. d d' f = c. 11 fg thun denen, die.

Die Sechste bitte.

Wnd füre vns nicht jnn versuchung.

Was ist das? Antwort.

Gott versücht zwar niemand, Aber wir bitten jnn diesem gebet, das vns Gott wolt behüten, vnd erhalten, auff 5 das vns der teuffel, die welt, vnd vnser fleisch, nicht betriege vnd verführe jnn misglauben, verzweiffeln, vnd ander grosse schande vnd laster, Wnd ob wir da mit angefochten würiben, das wir doch endlich gewinnen vnd den sieg behalten.

10

1 d VI. Bitte. 2 d füre. d in. 4 d versucht. [a vorwaer.] d in. 5 d Gebet. d Auff. 6 d Teuffel. d Welt. d Fleisch. 7 d verführe in Misglauben. d Verzweiffeln. 8 d laster. Wnd. d damit. 9 [a segen.] e' strydt.

7 g noch verführe.

Die Siebende bitte.

Sondern erlöse vns von dem vbel.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten jnn diesem gebet, als jnn der summa, das
 5 vns der Vater jm himel von allerley vbel leibs vnd seele,
 guts vnd ehre erlöse, vnd zu legt wenn vnser stündlin
 kömpt, ein seliges ende beschere, vnd mit gnaden von diesem
 jamertal zu sich neme jnn den himel.

Amen.

10

Was ist das? Antwort.

Das ich sol gewis sein, solche bitte sind dem Vater jm
 himel angenehme vnd erhöret, denn er selbs hat vns geboten
 also zu beten, vnd verheiffen, das er vns wil erhören, Amen,
 Amen, das heiffet, Ja, Ja, Es sol also geschehen.

1 d Die VII. Bitte. [a De sevende.] 4 d in. d Gebet. d in. d Das.
 5 d im Himel, von. d Leibs. d Seele. 6 d Guts. d erlöse. Vnd. d legt,
 wenn. [a stunde.] 7 d Ende. 8 d Jamertal. d in. d Himel. 11 d Bitte.
 11. 12 d im Himel angenehme. 12 d erhöret. Denn. [a he hefft vns sulvest
 ghebaben.] 13 (d verheiffen das.) [a erhören. Amen.] 14 d heiffet.

2 Deusch Cat.: vom.

Das Sacrament der heiligen Tauffe,

wie dasselbige ein Hausvater seinem Gefinde
sol einfeltiglich fürhalten.

1. 2 d Tauffe. Wie. 2 d Gefinde. 3 (c einfeltig.) d fürhalten.

[a om. 2—3.]



Zum Ersten.

Was ist die Tauffe?

Antwort.

Die Tauffe ist nicht allein schlecht wasser, Sondern, sie ist das wasser inn Gottes gebot gefasset, vnd mit Gottes wort verbunden.

Welchs ist denn solch wort Gottes?

Antwort.

Da vnser Herre Christus spricht, Matthei am letzten, 10
Gehet hin inn alle welt, leret alle Heiden, Vnd teuffet sie im namen des Vaters, vnd des sons, vnd des Heiligen geists.

3 (d om. Antwort.) 4 d Sondern sic. [a] = e. 5 d wasser, in. 6 d Wort. 9 d Herr. d spricht Math. am. 10 (e om. .) 10. 11 d [a] letzten, Gehet. 11 d in. d welt, Leret. 12 d Teuffet. d im Namen. d Sons. (e[a] sons vnd.) 13 d heiligen Geists.

11 Deusch Cat.: Gehet hyn vnd leret alle völker.

Zum Andern.

Was gibt obder nütet die Lauffe?

Antwort.

Sie wirckt vergebung der sunden, erlöset vom tod vnd
5 teuffel, vnd gibt die ewigen seligkeit, allen die es glauben,
wie die wort vnd verheiffung Gottes, lauten.

Welch sind solch wort vnd verheiffung Gottes?

Antwort.

Da vnser Herre Christus spricht, Marci am lezten,
10 Wer da gleubet vnd getaufft wird, der wird selig,
Wer aber nicht gleubet, der wird verdampt.

2 d ober. 4 d wircket. d sünden. d Lob. 5 d Teuffel. d ewige.
[a] = c. d Seligkeit. 6 d Wie. d om. „ 7 d Welche. d solche.
9 d GEM. 9. 10 d lezten, wer. [a lesten. Wer.] 10. 11 d[a] selig. Wer.
11 (d gleubt ber.)

6 (d Wie die verheiffung Gottes lauten.) 10 Deubsch Cat.: selig
werden. 11 Deubsch Cat.: verdampt werden.

Zum Dritten.

Wie kan wasser solche groſſe ding thun?

Antwort.

Wasser thutſ freilich nicht, Sondern das wort Gottes, ſo mit vnd bey dem wasser iſt, vnd der glaube, ſo ſolchem 5 wort Gottes im wasser trawet, Denn on Gottes wort, iſt das wasser ſchlecht wasser, vnd keine Tauffe, Aber mit dem wort Gottes, iſts eine Tauffe, das iſt, ein gnadenreich wasser des lebens, vnd ein bad der neuen geburt im Heiligen geiſt, wie S. Paulus ſaget zu Tito am dritten Capitel. 10

Durch das bad der widdergepurt vnd erneuerungne des Heiligen geiſts, welchen er ausgoffen hat vber vns reichlich, durch Iheſum Chriſt vnſern Heiland, auff das wir durch deſſelben gnade gerechtfertiget erben ſeien des ewigen lebens, nach der hoffnung, das iſt gewis- 15 lich war.

5 d Glaube. 6 d im. d[a (trawen)] trawet. Denn. d wort iſt. 8 (d gnaden reich.) 9 d Badt. d newengeburt im heiligen Geiſt. 10 d Wie. d ſagt, Tit. iij. 11 d Bad. d widergeburt. 11. 12 d erneuerungne, des heiligen Geiſts. 13 d Chriſtum. d Auff. 14 d Gnade. d Erben. 15 d Lebens. d Das.

5 [a mit vns.] [a vnd gelbbe.] 14 d d'efg gerecht, vnd Erben. [a]c'' = c. c' rechtuerdich vnde eruen. 15. 16 d Das je iſt gewislich war. d'[a]efg Das iſt je gewislich war. c'c'' = c.

Zum Vierden.

Was bedeut denn solch wasser teuffen?

Antwort.

Es bedeut, das der alte Adam jnn vns, durch tegliche
 5 rew vnd busse, sol erseufft werden, vnd sterben mit allen
 sünden vnd bösen lüsten. Vnd widderumb teglich eraus
 komen vnd aufferstehen, Ein newer mensch, der jnn gerech-
 tigkeit vnd reinigkeit, für Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschriben?

10

Antwort.

Sanct Paulus zun Römern am sechsten spricht,
 Wir sind sampt Christo durch die Tauffe begraben
 jm tode, das gleich wie Christus ist von den todten
 aufferweckt durch die herrligkeit des Waters, also sollen
 15 wir auch jnn ein neuen leben wandeln.

4 d Das. d in. d vns durch. 4. 5 d teglich Rewe. 5 d Busse.
 6 d sünden. d widerumb. 7 d ein. [a vstian eyn.] d Mensch der in Ge-
 rechtigkeit. 8 d für. 11. 12 d S. Paulus (c Paul.) Roma. vj. . e d spricht,
 Wir. 13 d Das. d Todten. 14 d aufferwecket. d Also. 15 d in. d Leben.

4 [a de Adam.] 6 d sünden vnd lüsten. [a] c'c'' (s. v. bösen be-
 girden) d'efg = c. 13 dc'c''d'eg in den Tod*). [a] f = c.

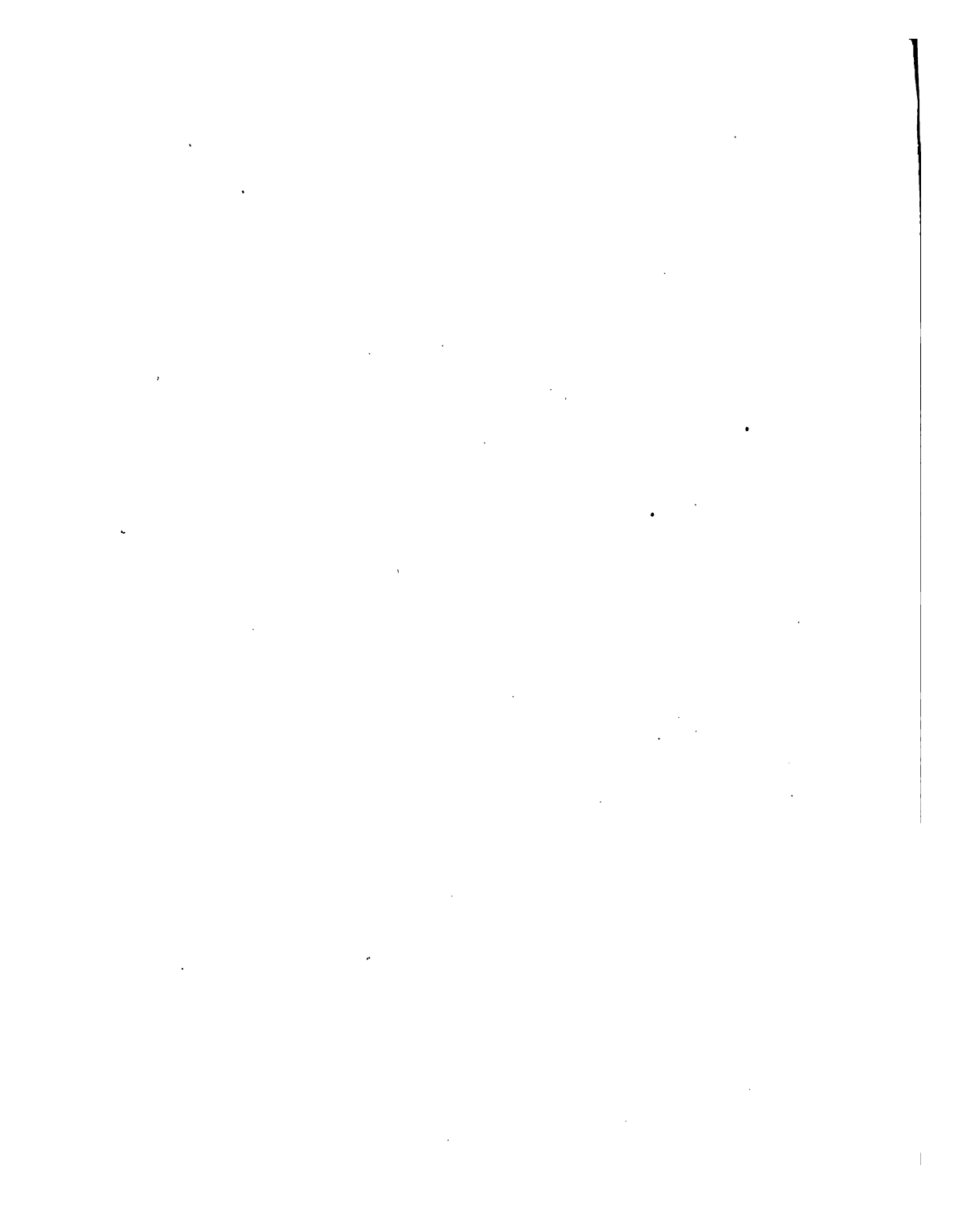
*) So auch die Bibelausgaben von 1534, 1541, 1543, 1545.

Wie man die Einfeltigen sol leren Beichten.

1 d beichten.

45, 1 — 52, 11 om. [a]. b (al. loc.):

Eine kurze weise zu beichten für die einfeltigen, dem Priester.



Was ist die Beicht?

Antwort.

Die Beicht begreiffet zwey stück jnn sich. Eins, das man die sünde bekenne, Das ander, das man die Absolutio odber vergebung vom Beichtiger empfahe, als von Gott selbs, vnd 5 ja nicht dran zweiucl sondern feste gleube, die sünde seien da durch vergeben für Gott jm himel.

(1. 2 om. g.) 3 d DSe. d in. d Das. 4 d sünde. (d bekenne Das.) d Das man. 4. 5 d oder Vergabung. 5 (d empfahe.) d Vnd. 6 d zweiucl, Sondern. d sünde. 7 d dadurch. d für. d im Himel.

Wirdiger lieber Herr, ich bitte euch vmb Gottes willen, gebt mir guten rat meiner seelen zu trost.

Was begereest du denn? Antwort.

Ich armes mensch, bekenne vnd klag euch für Gott meinem Herrn, das ich ein sundig gebrechlich (?) mensch bin, Ich halte nicht die gepot Gottes, Ich gleube nicht wol dem Euangelio, Ich ihu nicht gutes, Ich kan nicht leiden vbel, Inn sonderheit habe ich gethan. R. vnd das, wilchs mich hm gewissen drückt. Darumb bitte ich euch, wollet mir an Gottes stat vergebung sprechen vnd mit Gottes wort trösten.

Welche sünde sol man denn Beichten?

Für Gott sol man aller sunden sich schuld geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater vnser thun.

Aber für dem Beichtiger sollen wir allein die sünde bekennen, die wir wissen vnd fülen im herzen.

1 d Sünde. d beichten. 2 d Fr. d sünden. 3 d Wie. d im. 3. 4 d thun. Aber. 4 d sünde.

Ein ander bekentnis der Beicht.

Ich bekenne mich für Gott vnd euch, als ein armer sündler vnd voll aller sunden, des vn glaubens vnd lesterunge Gottes, Ich füle auch, das Gottes wort nicht yn mir frucht bringet, Ich höre es vnd nehme es nicht an mit ernste, Ich erzeige meinem nehisten nicht die Werck der liebe, Ich bin zornig, hefftig, neidisch vber hym, Ich bin vngedültig, geizig vnd geneiget zu allem arge, Des halben ist mein herz vnd gewissen beschweret, vnd were der sunden gerne los, bitte, hhr wollet meinen kleinen glauben stercken vnd mein schwach gewissen trösten, durch das Göttliche wort vnd zusagung.

Warumb wiltu das Sacrament empfangen?

Darumb, das ich meine seele mit Gottes Wort vnd zeichen stercken vnd gnad erlangen wil.

Hastu doch hynn der Beichte vergebung der sunden.

Was denn*). Ich wil das zeichen Gottes auch holen zu dem wort, vnd Gottes wort vielmal holen, ist beste besser. c' al. loc.

2 d c'' (sich a. f. sch. g.) d' e f g sich schuldig geben. c' = c.

*) Diese beiden Worte gehören vielleicht noch zur Frage.

Welche sind die?

Da sihe deinen stand an nach den Zehen geboten, ob du Vater, Mutter, Son, Tochter, Herr, Fraw, Knecht, seiest, ob du ungehorsam, vntrew, vnuleissig, zornig, vnzüchtig, heissig, gewest seiest, ob du jemand leide gethan hast mit 5 worten obder wercken, ob du gestolen, verseumet, verwarlost, schaden gethan hast.

Lieber stelle mir eine kurze weise zu Beichten.

Antwort.

So soltu zum Beichtiger sprechen. 10

Wirdiger lieber herr, Ich bitte euch wollet meine beichte hören vnd mir die vergebung sprechen vmb Gottes willen.

Sage an.

Ich armer sunder bekenne mich für Gott aller sunden schuldig, In sonderheit, bekenne ich für euch, das ich ein 15

2 d DA. d Stand. d an, nach. d Ob. 4 d Ob. d vnleissig.
5 d seiest. Ob. d habst, mit. 6 d oder wercken. Ob. 8 d beichten?
11 d Herr. d euch. d Beichte. 12 d hören. d sprechen. 14 d Ich.
d Sünder. d fur. 14. 15 d sünden schuldig. 15 d In sonderheit bekenne.
d fur. d Das.

4. 5 d d'e fg om. zornig, vnzüchtig, heissig. c'c'' = c. 5 d d'e ge-
than habst. c'c''fg = c. 7 d d'e gethan habst. c'c''fg = c.

Knecht, Magd, ic. bin, Aber ich diene leider vntrewlich meinem herrn, denn da vnd da hab ich nicht gethan was sie mich hießen, hab sie erzurnet vnd zu fluchen bewegt, hab verseumet vnd schaden lassen geschehen.

- 5 Bin auch jnn Worten vnd Wercken schampar gewest, Hab mit meines gleichen gezurnet, Widder meine Frauen gemurret vnd geflucht ic. Das alles ist mir leid vnd bitte vmb gnade, Ich wil mich bessern.

Ein Herr odder Frawe sage also.

- 10 Inn sonderheit bekenne ich fur euch, das ich mein kind vnd gesind, weib nicht treulich gezogen hab zu Gottes ehren, Ich hab geflucht, böse exempel mit vnzüchtigen Worten vnd Wercken, gegeben, meinem nachbar schaden gethan, vbel nach geredt, zu theur verkaufft, falsche vnd nicht ganze Wahr
15 gegeben, Vnd was er mehr widder die gebot Gottes vnd seinen stand gethan ic.

Wenn aber jemand sich nicht besündet beschweret mit solcher odder größern sünden, Der sol nicht sorgen odder

1 d Magd ic. 2 d Herrn. Denn. d gethan,. 3 (c hießen hab.) d habe. d erzurnet. d habe. 5 d in. 6 d habe. d Gleichen. d Wider. 7 d geflucht. d alle. d leid,. 9 d oder Frawe,. 10 d M. d ich, fur. d Das. d Kind. 11 d Gesinde. d Weib,. d habe. 11. 12 d ehren. Ich habe. 12 d Exempel. 13 d Wercken gegeben. Meinem Nachbar. 13. 14 d nachgeredt. 14 d theur. 14. 15 d Wahr gegeben. Vnd. 15 d wider. d Gebot. 16 d Stand. 17 d beschwert,. 18 d oder größern sünden. d ober.

weiter sünden noch ertichten, vnd da mit eine marter aus der Beicht machen, sondern erzele eine obder zwo die du weißest. Also jun sonderheit bekenne ich, das ich ein mal gefluht. Item ein mal unhübsch mit worten gewest, ein mal dis. N. verseumet habe ic. Vnd lasse es gnug sein. 5

Weißest du aber gar keine (welchs doch nicht wol solt möglich sein) So sage auch keine jun sonderheit, Sondern nim die vergebung auff die Gemeine Beicht, so du fur Gott thust gegen dem Beichtiger.

Darauff sol der Beichtiger sagen. 10

Gott sey dir gnedig vnd stercke deinen glauben, AMEN.

Sprich.

Glaubstu auch das meine vergebung Gottes vergebung sey?

Ja lieber Herr. 15

1 d weiter, Sünde suchen. d damit. 2 d Beichte machen. Sondern. d ober. 3 d weißest, also, Jun. 4 d unhübsch. 5 d Ein. 6 d Weißest. d keine. (c om. welchs.) 7 d in. 8 d gemeine. (c Gemeine.) d Beichte. 9 (d Beichtiger.) 11 d gnedig. d amen. 13 d Glaubstu. d Vergebung, Gottes Vergebung. (c vergebung.) 14 (c sey.)

5 d c' d' efg Also lasse. c' = c. 12 d d' efg. Weiter. c' Vnde spreke wider. c'' = c.

Darauff spreche er.

Wie du glaubest so geschehe dir. Vnd ich aus dem
 befehl vnfers **HERN** Ihesu Christi, Vergebe dir deine
 funde im namen des Vaters vnd des Sons vnd des Heiligen
 5 geists, Amen.

Gehe hin im friede.

Welche aber grosse beschwerung des gewissens haben
 obder betrübt vnd angefochten sind, die wird ein Beichtvater
 wol wissen mit mehr sprüchen zu trösten vnd zum glauben
 10 reizen, Das sol allein ein gemeine weise der Beicht sein fur
 die einfeltigen.

2 d glaubest, so. 3 d befehl. d **HERN**. (c **HERN**.) (d Christi
 Vergebe.) 4 d sünde, Im Namen. d Vaters., d Sons., 4. 5 d heiligen
 Geists. 6 d im friede. 7 d Gewissens. 7. 8 d haben, oder betrübet.
 8 (c Beicht vater.) 9 d Sprüchen. d trösten., 9. 10 d Glauben reizen. Das.
 10 (c soll.) d Weise. d Beichte sein., 11 d Einfeltigen.

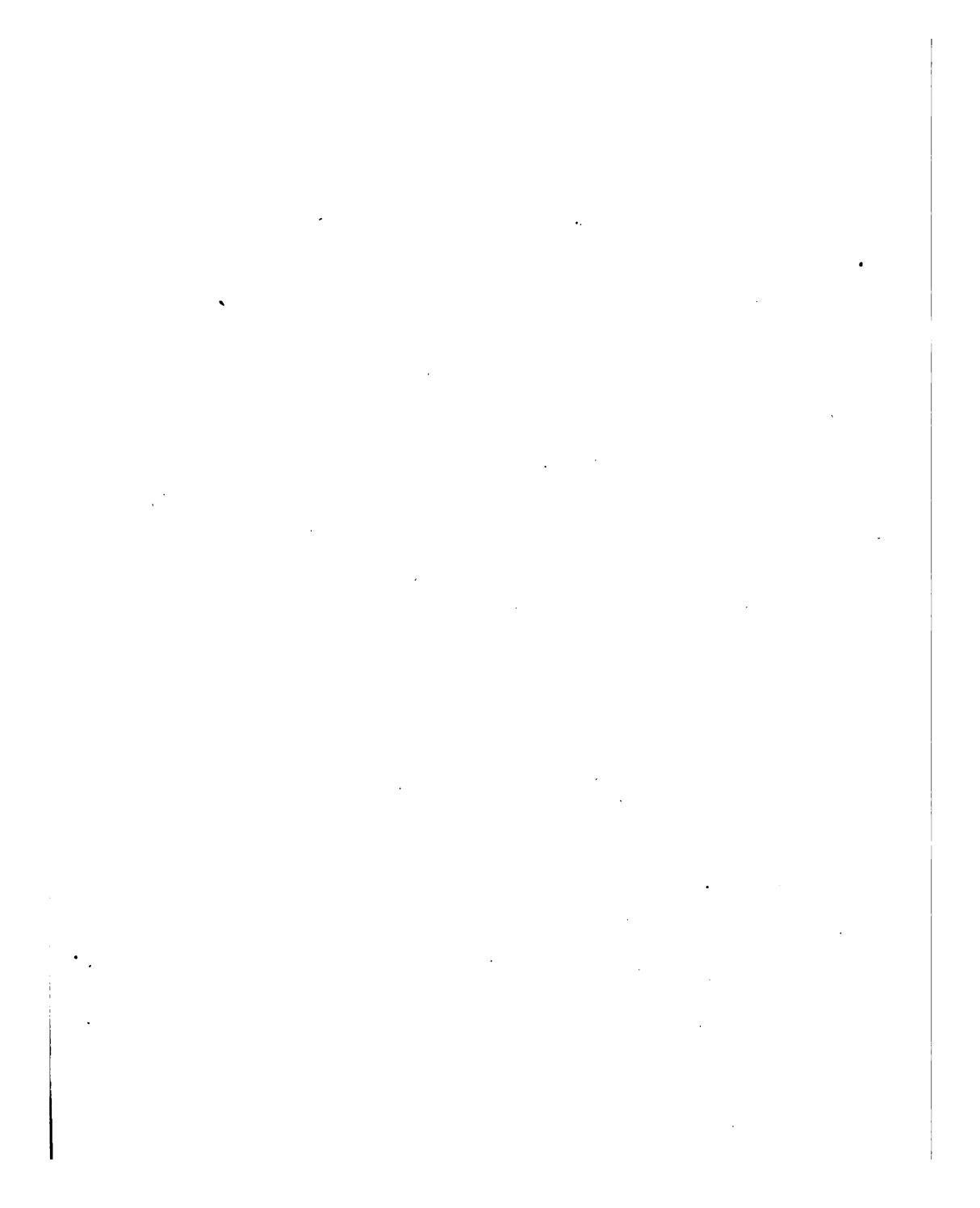
2 c'e" om. dem.

Das Sacrament des Altars,

wie ein Hausvater das selbige seinem gesinde einfeltiglich
furhalten sol.

2 d Wie. d dasselbige. d Gesinde Einfeltiglich.

[a om. 2—3.]



Was ist das Sacrament des altars?

Antwort.

Es ist der ware Leib und Blut unsers Herrn Ihesu Christi, vnter dem brod und wein, vns Christen zu essen und zu trincken von Christo selbst eingesetzt. 5

Wo stehet das geschrieben?

Antwort.

So schreiben die heiligen Euangelisten, Matthæus, Marcus, Lucas, Vnd S. Paulus.

1 d Altars. 3 d Leib. d Blut. d Herrn. 4 d Brod. d Wein.
5 d trincken. 8 [a Euangelisten Matthæus.]

8 d S. Matthæus. [a] c'c''d'efg = c. 9 dd'g Lucas vnd.
[a] c'c''ef Lucas, vnd.

Unser HERR Ihesus Christus, In der nacht da
er Verraten ward, Nam er das brod, danckt vnd
brachs, Vnd gabs seinen jungern vnd sprach, Nemet
hin, Effet, Das ist mein leib, der fur euch gegeben
5 wird, Solchs thut zu meinem gedechtnis.

Desselben gleichen nam er auch den kelch nach dem
abendmal, dancket vnd gab in den vnd sprach, Nemet
hin, vnd trincket alle dar aus, Dieser kelch ist das
newen testament inn meinem blut, das fur euch ver-
10 gossen wird, zur vergebung der sunden, Solches thut,
so oft jr trinckt, zu meinem gedechtnis.

Was nützet denn solch essen vnd trincken?

Antwort.

Das zeigen vns diese wort.

15 Fur euch gegeben vnd vergossen zur vergebung
der sunden, Nemlich, daß vns im Sacrament vergebung

1 d Unser Herr. d In. (d Nach.) 2 d verraten. (d ward Nam.)
d Brod. 3 (c brachs Vnd.) d vnd gabs. d Jungern. (c sprach Nemet.) 4 d effet.
[a] = c. d Leib. 5 d Gedechtnis. 6 d gleichen. d Kelch. 7 d Abendmal.
d danckt. d den. 8 d daraus. d Kelch. 9 d neue Testament in. d Blut.
d Das. 10 d wird zur. d Sünden. d Solchs. 11 d trincket zu. d Ge-
dechtnis. 12 d Essen. 14 d wort. 15 d gegeben. d vergossen, Zur.
16 d Sünden. d in.

1 Deubsch Cat.: als. 4 Deubsch Cat.: hin vnd effet. 6 dd'efg
Desselbigen. Deubsch Cat. [a] c'c'' = c. 6—8 Deubsch Cat.: abendmal
vnd sprach. Dieser kelch ist ein neues Testament. 11 c''[a]c'd'fg so oft
Irs trinckt. Deubsch Cat. de = c.

der sünde, leben vnd seligkeit durch solche wort gegeben wird, Denn wo vergebung der sünde ist, da ist auch, leben vnd seligkeit.

Wie kan leiblich essen vnd trincken solch gros ding thun?

Antwort.

5

Essen vnd trincken thuts freilich nicht, Sondern die Wort so da stehen, Fur euch gegeben vnd vergossen zur vergebung der sunden.

Welche wort sind neben dem leiblichen essen vnd trincken, als das heubtstück jm Sacrament. Vnd wer den selbigen 10 worten gleubt, der hat was sie sagen, vnd wie sie lauten, Nemlich, Vergabung der sunden.

Wer empfehet denn solch Sacrament würdiglich?

Antwort.

Fasten, vnd leiblich sich bereiten, ist wol eine feine 15 eufferliche zucht, Aber der ist recht würdig vnd wol geschickt, Wer den glauben hat, an diese wort.

2 d auch leben. 4 d solche grosse. 7 d wort. d gegeben. 8 d Sunden. 10 d Heubstück im. d Sacrament, vnd. [a] = c. 11 d Worten gleubet. d sagen vnd. 12 d Sunden. 15 d Fasten vnd. d bereiten ist. 16 d zucht. Aber. (c recht, würdig.) (d geschick.) 17 d Glauben. d hat an. 17. 58, 1 d Wort, Für.

1 dd'efg sunden. [a]c'e" = c. 2 c"efg sunden. 11 d wie sie sagen. [a]c'c"d'efg = c. 15. 16 [a ehne vthwendighe.] 17 d der den. [a]c' (wol den) c"d'efg = c.

Für euch gegeben vnd vergossen zur vergebung
der sunden, Wer aber diesen worten nicht glaubt odder
zweifelt, der ist vnwürdig vnd ungeschickt, Denn das wort
(Für euch) forddert eitel gleubige herzen.

1 d Für. d gegeben. d vergossen. 2 d [a] sunden. || Wer. d gleubet ober.
3 d vnwürdig. 4 d (FÜR GOTT) d forddert. (d eitel.)

Wie ein Hausvater sein gesinde sol leren
Morgens vnd Abends sich segenen.

1 d Haus Vater. d Gesinde. d leren.

[59, 1 — 62, 14 om. a.]

1. The first part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions and activities. It emphasizes that this is crucial for ensuring transparency and accountability in the organization's operations.

2. The second part outlines the various methods and tools used to collect and analyze data. This includes the use of surveys, interviews, and focus groups to gather qualitative information, as well as the application of statistical software for quantitative analysis.

3. The third part of the document details the process of identifying and measuring key performance indicators (KPIs). It explains how these indicators are used to track progress and evaluate the effectiveness of different strategies and initiatives.

4. The fourth part discusses the challenges and limitations of data analysis. It highlights the need for careful interpretation of results and the importance of considering external factors that may influence the data.

5. The fifth part of the document provides a summary of the findings and conclusions. It emphasizes the value of data-driven decision-making and the need for continuous monitoring and evaluation to ensure long-term success.

Des Morgens, so du aus dem bette fereft, soltu dich segenen mit dem heiligen Creuz vnd sagen.

Des walt Gott Vater, Son, Heiliger geist, Amen.

Darauff kniend obder stehend, den Glauben vnd Vater vnser, Wiltu, so magstu bis gebetlin dazu sprechen. 5

Ich dancke dir mein himlischer Vater, durch Ihesum Christ deinen lieben Son, das du mich dise nacht fur allem schaden vnd fahr behut hast, Vnd bitte dich, du wollest mich diesen tag auch behuten, fur sunden vnd allem vbel, das dir alle mein thun vnd leben gesalle, 10
Denn ich befehle, mich, mein leib vnd seele, vnd alles juu deine hende, Dein heiliger Engel sey mit mir, das der böse feind keine macht an mir finde, Amen.

Vnd als denn mit freuden an dein werck gegangen, Vnd etwa ein lied gesungen, als die Zehen gepot, obder was 15 dein andacht gibt.

1 d morgens. d Bette. 3 d heiliger Geist. 4 d ober. d Glauben. 5 d Gebetlin darzu. 6 d Ich. 7 d Christum. d diese. (d Nach.) 8 d behütet hast. Vnd. 9 d diesen Tag. d behüten. d Sunden. 10 d Das. 11 d (befehle) Mich. d Leib. d Seele vnd. 12 d in. d Hende. 12. 13 d mir das. 13 e bose (?). d Feind. (e om. ..) 14. 15 d Werck gegangen vnd. (e gegangen Vnd.) 15 d Lied. d zehen Gebot, ober.

fg (ant. 1): Der Morgen Segen. 3 g Das. e'e'g vnd heiliger.

Des Abends, wenn du zu bette gehest, so soltu dich segenen mit dem heiligen Creuze vnd sagen.

Des walt Gott, Vater, Son, Heiliger geist, Amen.

Darauff kniend odder stehend, den Glauben vnd Vater
5 vnser, Wiltu, so magstu dis gebetlin dazu sprechen.

Ich dancke dir mein himlischer Vater durch Ihesum
Christ deinem lieben Son, das du mich diesen tag gne-
diglich behut hast, Vnd bitte dich, Du wollest mir
vergeben, alle meine funde, wo ich vnrecht gethan habe,
10 vnd mich diese nacht gnediglich behuten, Denn ich be-
fehel mich mein leib vnd seele, vnd alles jnn deine
hende, Dein heiliger Engel sey mit mir, das der böse
feind keine macht an mir finde, Amen.

Vnd als denn flugs vnd frölich geschlaffen.

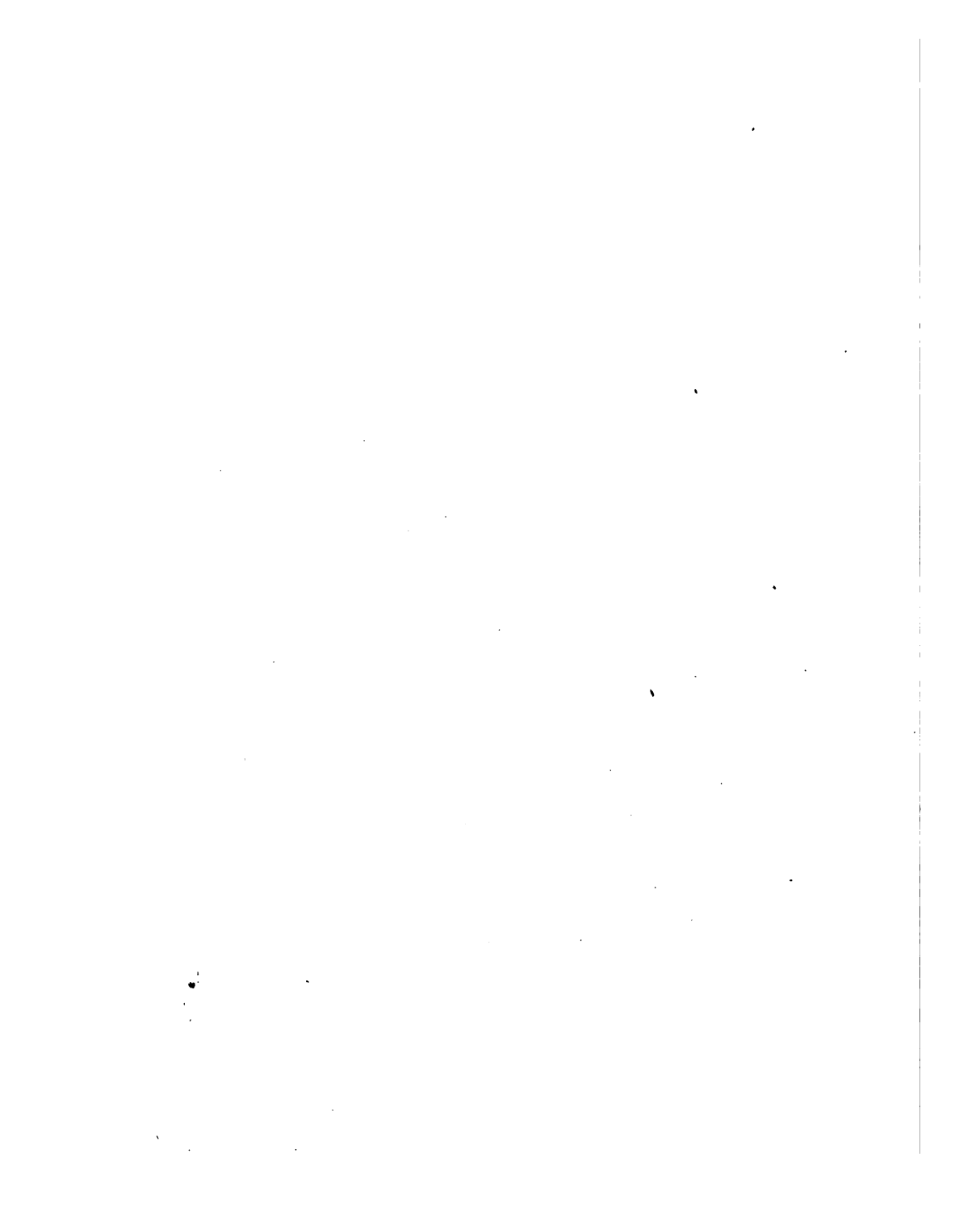
1 d abends. d Bette. 2 d Creuz. 3 d Gott Vater. d heiliger Geist.
4 d oder stehend den. 5 d Wiltu so. d Gebetlin darzu. 6 d Ich danck.
d Vater. 7 d Christum. d Tag. 8 d behütet. 9 d vergeben alle. d Sünde.
10 d Vnd. d Nacht. d behüten. Denn. d befehl. 11 d Leib. d Seel vnd.
d in. 12 d Hende. 13 d Feind kein.

fg (ant. 1): Der Abend Segen. 1 dc''d'efg gehest, soltu. c' = c.
3 g Das. c''c'g vnd heiliger.

**Wie ein Hausvater sein Gefinde sol lernen
das Benedicite vnd Gratias sprechen.**

1 d hausvater. d Gefinde.

[1. 2 a Dat Benedicite (Benedicite ?).] 1 d c'' d'efg leren.



Die kinder vnd gesund sollen mit gefalten henden vnd züch-
tig für den tisch treten, vnd sprechen.

Alle augen warten auff dich **HERR**, Vnd du
gibst in ihre speise zu seiner zeit, Du thust deine hand
auff vnd fettigst alles was lebet mit wolgefallen. 5

Scholia.

wolgefallen heisset, das alle thier so viel zu essen kriegen, das sie frolich
vnd gutter ding druber sind, denn forge vnd geiz hindern solch wolgefallen.

Darnach das Vater vnser, vnd dis folgende gebet.

HERR Gott himlischer Vater, Segene vns vnd 10
diese deine gaben, die wir von deiner milden gute zu
vns nemen, Durch Ihesum Christ vnsern **HERRN**,
Amen.

1 d Rinter. d Götze. d Götzen. 2 d fac. d Tisch. d tinnen vnd.
3 d Aller Augen. d Tisch. d **HERRN**. 4 d gnen yo Götze. 4 yll. 5m.
d Gant. 5 d [a] axē, vix. d Götze. 7 d Fingerringen [in Ringen vollen]
d heist. d Das alle Iheru, is d Götze. d Götze. 8 d gant. d Götze.
d Denn. [a vax sprecher] d Götze. 9 [a Götze vnd] [a vnd vnd]
d Gebet. 10 [a Götze] d vax. 11 d Götze. d Götze. 12 d [a] Götze.
11m. 12. 13 d Götze. [a Götze vnd]

4 z deine milde Götze. 6 d Götze. [a] Götze. 7, d Götze.
6—5. z = a. 7 d Götze. d Götze. 8 Götze.

Das Grätias.

Also auch nach dem Essen, sollen sie gleicher weise züchtig vnd mit gefalten henden sprechen.

Dancket dem HERRN, denn er ist freundlich, Vnd
 5 seine gute weret ewiglich, Der allem fleische speise gibet,
 der dem vihe sein futter gibt, den jungen Raben, die
 in anruffen, Er hat nicht lust an der stercke des rosses,
 noch gefallen an jemandes beinen, Der HERR hat
 gefallen an den, die in fürchten, vnd die auff seine
 10 gute warten.

Darnach das Vater vnser, vnd dis folgende gebet.

Wir dancken dir HERRN Gott Vater, durch Ihesum
 Christ vnsern HERRN, für alle deine wolthat, der du
 lebest vnd regierest jnn ewigkeit, Amen.

3 d henden. 4 d Dancket. 5 d gute. d[a] ewiglich. Der. d Fleisch
 Speise gibt. 6 d Der. d Vihe. d Futter. d Raben die. 7 d anruffen.
 Er. d Rosses. 8 d jemandes Beinen. [a benen..] d Herr. 9 d den die.
 10 d Güte. 11 d Gebet. 12 d Wjr. 13 [a Christum.] d Herrn. d Der.
 14 d regierest in.

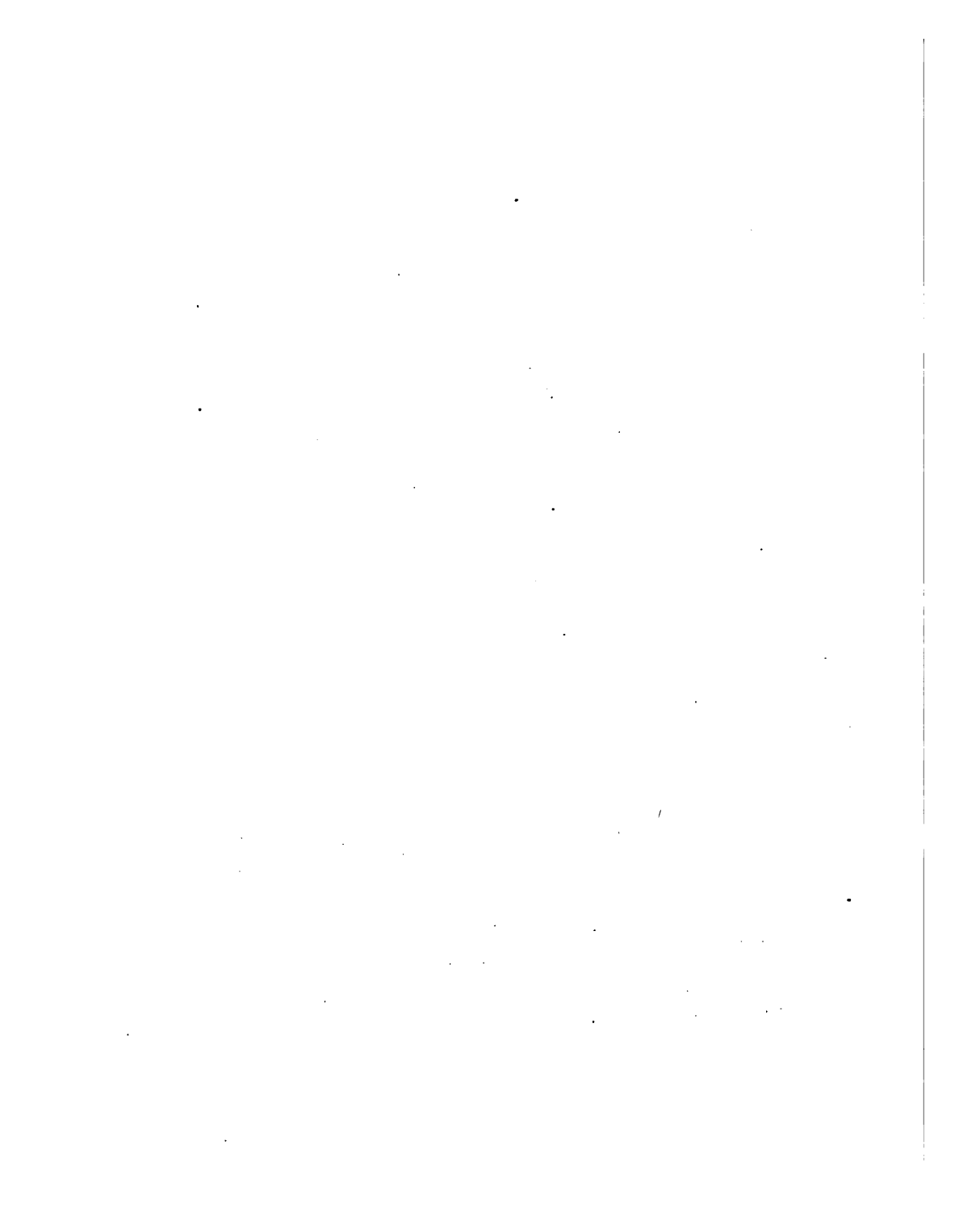
2 dd'efg gleicher weise thun, züchtig. [a]c'c'' = c. 8. 9 [a]c' heft
 ehn wolgehal.

Die Haus Tafel etlicher sprüche,

für allerley heilige orden vnd stende, da durch die selbigen,
als durch eigen lection ihres ampts vnd diensts zu
ermanen.

1 d Haus Tafel. d sprüche. 2 d fur. d Orden. d Stende. d dadurch
dieselbigen. 3 d lection ihres Ampts. d Diensts.

3. 4 fo'g zuermanen.



Den Bischöffen, Pfarhern vnd Predigern.

Ein Bischoff sol vnstrefflich sein, Eines weibes man, nüchtern, sittig, messig, gastfrey, leerhafftig, nicht weinsüchtig, nicht beiffig, nicht schendliches gewinsts girig, sondern gelinde, nicht zenckisch, nicht getzig, der seinem eigen hause wol furstehe, der gehorsame kinder habe mit aller erberkeit, Nicht ein Newling ꝛ. Inn der Ersten Epistel zu Timotheu am vierden Cap.

1 d Bischouen, Pfarhern. 2 d Gn. 2. 3 d Weibes Man, Nüchtern, Sittig, Messig, Gastfrey, Leerhafftig. 5 d Getzig. d Der. 6 d Hause. d Der. d Kinder habe.

3 c'e' nüchtern, messig, sittig. 3—5 d'e'c'd'e'fg Leerhafftig, als ein Haushalter Gottes (als — Gottes om. c'c'fg), nicht ein Weinsücker, nicht bochen (g beiffig), nicht vnerliche hantierung treiben, sondern Gelinde, nicht Haberhafftig, nicht Getzig. 7. 8 d d'e'fg Newling. Der halte ob dem wort (d'e'fg ob dem Wort halte,) das gewis ist, vnd leren kan, Muss das er mechtig sey, zu ermanen, durch die Heilsame Lere, vnd zu straffen die Widersprecher j. Timo. 3. Tit. j (g om. Tit. j).

Was die Gemeine (d'e Zuhörer) iren Lerern vnd Seelsorgern zu thun schuldig ist (d'e sein).

Geset vnd Trinctet, was sie haben, Denn ein Erbeiter ist seines Lohns werb, Luce. x (d j0).

1. The first part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions and activities. It emphasizes that proper record-keeping is essential for transparency and accountability, particularly in the context of public administration and government operations. The text notes that such records serve as a critical tool for monitoring performance, identifying inefficiencies, and ensuring that resources are used effectively and ethically.

2. The second part of the document addresses the challenges associated with implementing robust record-keeping systems. It highlights the need for standardized procedures, adequate training for staff, and the use of modern technology to streamline data collection and storage. The text also points out that consistent updates and maintenance of these systems are crucial to ensure their long-term effectiveness and reliability.

3. The third part of the document focuses on the role of record-keeping in decision-making and policy formulation. It argues that well-maintained records provide valuable insights into trends, patterns, and areas of concern, enabling leaders to make informed choices based on concrete evidence rather than intuition or anecdotal information. This data-driven approach is presented as a key factor in improving the quality and impact of public services.

4. The final part of the document concludes by reinforcing the message that record-keeping is not merely a bureaucratic requirement but a fundamental component of good governance. It calls for a collective commitment from all stakeholders to uphold the highest standards of documentation and reporting, ensuring that the public's interests are always at the forefront of every action taken.

Des Morgens, so du aus dem bette fereest, soltu dich segenen mit dem heiligen Creutz vnd sagen.

Des walt Gott Vater, Son, Heiliger geist, Amen.

Darauff kniend odder stehend, den Glauben vnd Vater vnser, Wiltu, so magstu dis gebetlin dazu sprechen. 5

Ich dancke dir mein himlischer Vater, durch Ihesum Christ deinen lieben Son, das du mich dise nacht fur allem schaden vnd fahr behut hast, Vnd bitte dich, du wollest mich disen tag auch behuten, fur sunden vnd allem vbel, das dir alle mein thun vnd leben gefalle, 10
Denn ich befehle, mich, mein leib vnd seele, vnd alles jnn deine hende, Dein heiliger Engel sey mit mir, das der böse feind keine macht an mir finde, Amen.

Vnd als denn mit freuden an dein werck gegangen, Vnd etwa ein lied gesungen, als die Zehen gepot, odder was 15 dein andacht gibt.

1 d morgens. d Bette. 3 d heiliger Geist. 4 d ober. d Glauben., 5 d Gebetlin darzu. 6 d Ich. 7 d Christum. d diese. (d Nach.) 8 d behütet hast. Vnd. 9 d diesen Tag. d behüten. d Sunden. 10 d Das. 11 d (befehle) Mich. d Leib. d Seele vnd. 12 d in. d Hende. 12.13 d mir das. 13 e bose (?). d Feind. (e om. .) 14.15 d Werck gegangen vnd. (e gegangen Vnd.) 15 d Lied. d zehen Gebot, ober.

fg (ant. 1): Der Morgen Segen. 3 g Das. c''c'g vnd heiliger.

Des Abends, wenn du zu bette gehest, so soltu dich segenen mit dem heiligen Creuze vnd sagen.

Des walt Gott, Vater, Son, Heiliger geist, Amen.

Darauff knetend obder stehend, den Glauben vnd Vater
5 vnser, Wiltu, so magstu dis gebetlin dazu sprechen.

Ich dancke dir mein himlischer Vater durch Ihesum
Christ deinen lieben Son, das du mich diesen tag gne-
diglich behut hast, Vnd bitte dich, Du wollest mir
vergeben, alle meine funde, wo ich vnrecht gethan habe,
10 vnd mich diese nacht gnediglich behuten, Denn ich be-
fehel mich mein leib vnd seele, vnd alles jnn deine
hende, Dein heiliger Engel sey mit mir, das der böse
feind keine macht an mir finde, Amen.

Vnd als denn flugs vnd frölich geschlaffen.

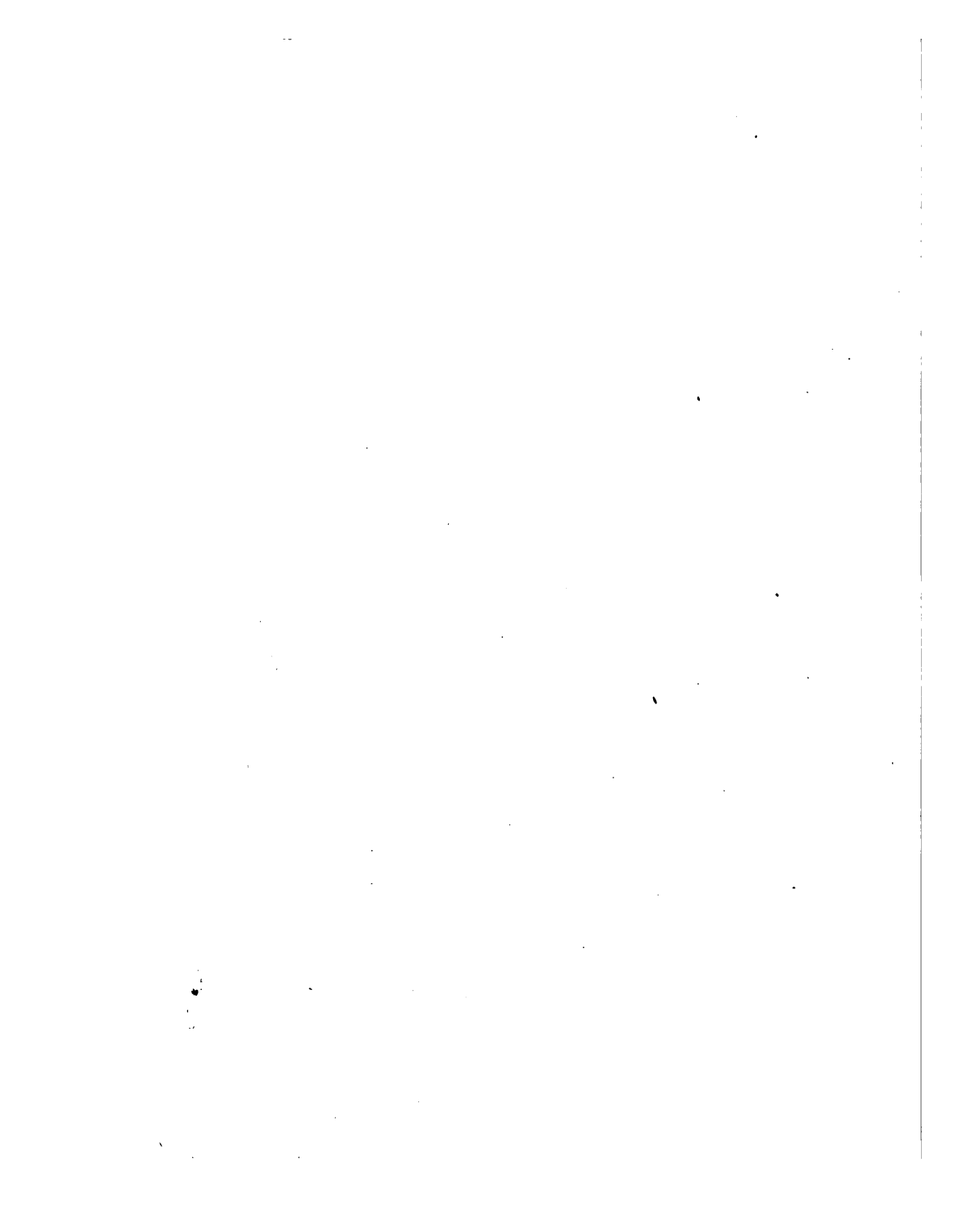
1 d abends. d Bette. 2 d Creuz. 3 d Gott Vater. d heiliger Geist.
4 d oder stehend den. 5 d Wiltu so. d Gebetlin darzu. 6 d Ich danck.
d Vater. 7 d Christum. d Tag. 8 d behütet. 9 d vergeben alle. d Sünde.
10 d Vnd. d Nacht. d behüten. Denn. d befehl. 11 d Leib. d Seel vnd.
d in. 12 d Hende. 13 d Feind kein.

fg (ant. 1): Der Abend Segen. 1 dc" d'efg gehest, soltu. c' = c.
3 g Daß. c" c'g vnd heiliger.

**Wie ein Hausvater sein Gefinde sol lernen
das Benedicite vnd Gratias sprechen.**

1 d hausvater. d Gefinde.

[1. 2 a Dat Benedicite (Benedicite ?).] 1 d c' d' efg leren.



Die kinder vnd gefind sollen mit gefalten henden vnd züchtig für den tisch treten, vnd sprechen.

Alle augen warten auff dich **HERR**, Vnd du gibst in ihre speise zu seiner zeit, Du thust deine hand auff vnd settigest alles was lebet mit wolgefallen. 5

Scholia.

wolgefallen heisset, das alle thier so viel zu essen kriegen, das sie frolich vnd gutter ding druber find, denn sorge vnd geiß hindern solch wolgefallen.

Darnach das Vater vnser, vnd dis folgende gebet.

HERR Gott himlischer Vater, Segene vns vnd 10 diese deine gaben, die wir von deiner milden gute zu vns nemen, Durch Ihesum Christ vnsern **HERRN**, Amen.

1 d Kinder. d Gefinde. d Henden. 2 d fur. d Tisch. d treten vnd. 3 d Aller Augen. d Dich. d **HERR**. 4 d inen ire Speise. d zeit. Du. d Hand. 5 d [a] auff, vnd. d Lebt. 7 d Wolgefallen. [a Wolgefallen.] d heisset. d Das alle Thier, so. d kriegen. d frolich. 8 d guter. d darüber. d Denn. [a vnd ghyrtycheyt.] d Wolgefallen. 9 (c Dar nach.) [a vnd bath.] d Gebet. 10 (c himlischer.) d vns. 11 d Gaben. d Güte. 12 d [a] Christum. 12. 13 d **HERRN** Amen. [a heren amen.]

4 g deine milde handt. 6 d c'' Scholion. [a] c' f om. 6. d'e om. 6—8. g = c. 7 c'' [a] c' haiffet hie, das. 8 fg sorgen.

Das Grätias.

Also auch nach dem Essen, sollen sie gleicher weise züchtig vnd mit gefalten henden sprechen.

Dancket dem HERRN, denn er ist freundlich, Vnd
 5 seine gute weret ewiglich, Der allem fleische speise gibet,
 der dem vihe sein futter gibt, den jungen Raben, die
 in anruffen, Er hat nicht lust an der stercke des rosses,
 noch gefallen an jemandes beinen, Der HERR hat
 gefallen an den, die in fürchten, vnd die auff seine
 10 gute warten.

Darnach das Vater vnser, vnd dis folgende gebet.

Wir dancken dir HERR Gott Vater, durch Ihesum
 Christ vnsern HERRN, für alle deine wolthat, der du
 lebest vnd regierest jnn ewigkeit, Amen.

3 d henden. 4 d Dancket. 5 d gute. d[a] ewiglich. Der. d Fleisch
 Speise gibt. 6 d Der. d Vihe. d Futter. d Raben die. 7 d anruffen.
 Er. d Rosses. 8 d jemandes Beinen. [a benen..] d Herr. 9 d den die.
 10 d Güte. 11 d Gebet. 12 d Wjr. 13 [a Christum.] d Herrn. d Der.
 14 d regierest in.

2 dd'efg gleicher weise thun, züchtig. [a] c'c'' = c. 8. 9 [a] c' heft
 ehn wolgebal.

Die Haus Tafel etlicher sprüche,

für allerley heilige orden vnd stende, da durch die selbigen,
als durch eigen lection ihres ampts vnd diensts zu
ermanen.

1 d Haustafel. d sprüche. 2 d fur. d Orden. d Stende. d dadurch
dieselbigen. 3 d lection jres Ampts. d Diensts.

3. 4 fo'g zuermanen.

Den Bischöffen, Pfarhern und Predigern.

Ein Bischoff sol vnstrefflich sein, Eines weibes man, nüchtern, sittig, messig, gastfrey, leerhafftig, nicht weinsüchtig, nicht beissig, nicht schendliches gewinsts gtrig, sondern geltnde, nicht zendisch, nicht geizig, der seinem eigen 5 hause wol furstehe, der gehorsame kinder habe mit aller erberkett, Nicht ein Newling ic. Inu der Ersten Epistel zu Timotheo am vierden Cap.

1 d Bischouen, Pfarhern. 2 d Gn. 2.3 d Weibes Man, Nüchtern, Sittig, Messig, Gastfrey, Leerhafftig. 5 d Geizig. d Der. 6 d Hause. d Der. d Kinder habe.,

3 c''c' nüchtern, messig, sittig. 3—5 dc''c''d'efg Leerhafftig, als ein Haushalter Gottes (als — Gottes om. c''c''fg), nicht ein Weinsücker, nicht hochen (g beissig), nicht vnerliche hantierung treiben, Sondern Gelinde, nicht Haberhafftig, nicht Geizig. 7. 8 dd'efg Newling. Der halte ob dem wort (d'efg ob dem Wort halte,) das gewis ist, vnd leren kan, Auff das er mechtig sey, zu ermanen, durch die Heilsame Lere, vnd zu straffen die Widersprecher j. Timo. 3. Tit. j (g om. Tit. j).

Was die Gemeine (d'e Zuhörer) iren Lerern vnd Seelsorgern zu thun schuldig ist (d'e sein).

Esset vnd Trincket, was sie haben, Denn ein Erbeiter ist seines Lohns werb, Luce. x (d j0).

Von Weltlicher Oberkeit.

Jederman sey der Oberkeit vnterthan, Denn die Oberkeit, so allenthalben ist, ist von Gott geordnet, Wer aber der Oberkeit widerstreibet, der widerstreibet Gottes ordnung, Wer aber widerstreibet, wird sein vrteil empfangen, Denn

1 d weltlicher. 5 d empfangen. Denn.

Der Herr hat befohlen, Das die (d' die, so) das Euangelium verkündigen, sollen sich vom Euangelio neeren. j. Cor. ix.

Der vnterricht wird mit dem wort, der teile mit allerley Gutes dem, der in vnterrichtet. Irret euch nicht, Gott lefft sich nicht spotten. Gal. vj.

Die Elttesten die wol fur stehen (fursprechen?), die halte man zwifacher ehren werb, Sonderlich die da erbeiten im Wort vnd in der Lere, Denn es spricht die schrift, Du solt dem Ochsen, der da driffchet, nicht das Maul verbinden. Item, Ein Erbeiter ist seines Lohns werb. j. Timo. v.

Wir bitten euch lieben Brüder, das jr erkennet, die an euch erbeiten, vnd euch fur stehen (fursprechen?) in dem Herrn, vnd euch vermanen, Habt sie beste lieber, vmb jres wercks willen, vnd seid Fridsam mit jnen j. Theff. v.

Gehorchet eweren Leren vnd folget jnen, denn sie wachen vber ewre Seelen, als die da rechenschafft da fur geben sollen, Auff das sie (d se) es mit freuden thun, vnd nicht mit seuffhen, Denn das ist euch nicht gut. Ebre. xij. (d om. Ebre. xij. fg om. Was die Gemeine — gut. Ebre. xij.) c'c" = c.

2—5 d d'e Jederman sey vnterthan der Oberkeit, die gewalt vber in hat. Denn es ist keine Oberkeit, on von Gott, Wo aber Oberkeit ist, die ist von Gott verordnet (d'e geordnet). Wer sich nu wider die Oberkeit setzet, der widerstreibet Gottes Ordnung. Die aber widerstreben werden ein vrteil, vber sich (d'e vber sich ein vrteil) empfangen. Denn. c'c"fg = c. 2 fg vnterthan der Oberkeit.

ſie tregt, daß ſchwerdt nicht vmb ſonſt, Sie iſt Gottes dienerin, eine Macherin zur ſtraffe vber die, ſo böſes thun, Zun Römern am dreizehenden Capitel.

1 d tregt das ſchwerd. 2 (e Macherin.) d die ſo.

2. 3 dd'e die ſo böſes thun (d'e den, der böſes thut). Rom. 13.

Was die vnterthan der Oberkeit, zuthun ſchuldig ſind.
(d'e Von den Vnterthanen.)

Mat. xxij (d'e al. loc.).

Gebet dem Keiſer, was des Keiſers iſt, Vnd Gotte was Gottes iſt (d'e om. Vnd — iſt).

Rom. 13 (d'e al. loc.).

Jederman ſey vnterthan der Oberkeit ꝛ. (d'e om. Jederman — ꝛ.)
So ſeid nu auß Not vnterthan, Nicht allein, vmb der ſtraffe willen, ſondern auch vmb des gewiſſens willen, Derhalben müſſet jr auch (e auch jr, d' = d) ſchoß geben, Denn ſie (d'e es) ſind Gottes diener, die ſolchen Schuß ſollen Handhaben, So gebet nu jederman was jr ſchuldig (d'e ſchuldig ſeid), Schoß dem der Schoß geburt, Sol dem der Sol geburt, Furcht dem die Furcht geburt, Ehre dem die Ehre geburt.

j. Timoth. ij (d'e al. loc.).

So vermane (d'e ermane) ich nu, daß man für allen dingen zu erſt thu, Bitte, Gebet, Fürbitte vnd Dancksagung, für alle Menſchen, Für die Könige vnd für alle Oberkeit, Auff daß wir ein gerüglichs vnd ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit vnd Erbarkeit. ꝛ. (d'e Erbarkeit, Denn ſolchs iſt gut, dazu auch angenehme für Gott vnſerm Heiland.)

Lit. iij (d'e al. loc.).

Erinnere ſie, daß ſie den Fürſten vnd der Oberkeit vnterthan vnd gehorſam ſein, Zu allem guten werck bereit ſein (d'e om. Zu — ſein) ꝛ.

j. Pet. ij (d'e al. loc.).

Seid vnterthan (d vnterthan) aller Mönſchlicher Ordnung, vmb des HErrn willen, Es ſey dem Könige, als dem Oberſten, oder den Heubtleuten, als den Geſandten von jm, zur Rache vber die Welttheter, vnd zu Lobe den Fromen. c'c'fg = c.

Den Chemennern.

Ir menner wonet bey ewrn weibern mit vernunfft vnd
 gebt dem weiblichen, als dem schwachen werckzeug, seine
 ehre, als miterben der gnade des lebens, auff das ewer gebet
 5 nicht verhindert werde, Inn der Ersten Epistel Petri am
 dritten Capitel. Vnd seid nicht bitter gegen sie, Jun Coloss.
 am dritten Capitel.

Den Ehefrawen.

Die weiber seien vnterthan jren Mennern, als dem
 10 HERRN, wie Sara Abraham gehorsam war vnd hies in
 Herr, Welcher töchter jr worden seid, so jr wol thut vnd
 nicht so fürchtet fur einigem schewsal, Inn der Ersten Epistel
 Petri am dritten Capitel.

2 d Ir Menner. d ewren Weibern. 2. 3 d vernunfft. Vnd gebet.
 3. 4 d Werckzeug seine Ehre. 4 d Miterben. d Lebens. d Auff. (d ewre.)
 d Gebet. 5. 6 d werde, 1. Petri 3. 6 d Bitter. 6. 7 d sie. Colos. 3.
 9 DZe Weiber. d Vnterthan. d Mennern als. 10 d HErrn. Wie. d war,
 11 d Töchter. d wolthut.

3 d den Weibischen. d'c'efg dem Weibischen. c'' = c. dc''d'efg
 schwächsten. c' = c. 8 fg Den Eheweibern. 11—13 dc'd'efg wolthut,
 vnd nicht so schwächer seid. j. Pet. 3. c'' (om. so) = c.

Den Eltern.

Ir Väter züchtet ewere Kinder nicht zu zorn, das sie nicht blöde werden, Sondern zücht sie auff jnn der zucht vnd vermanung jm **HEBEN**, Jun Ephesern am. 6. Capit.

Den Kindern.

5

Ir Kinder seid gehorsam ewren Eltern in dem **HEBEN**, Denn das ist billich, Ehre Vater vnd Mutter, Das ist das erste gebot das verheiffunge hat, nemlich, Das dirß wol gehe vnd lange lebest auff erden, Jun Ephesern am sechsten Cap.

Den Knechten, Meiden, Tagelönern, vnd Arbeitern 2c. 10

Ir Knechte seid gehorsam ewren leiblichen herrn, mit furcht vnd zittern, jnn einfeltigem herzen, als Christo selbs, nicht mit dienst allein fur augen, als menschen zu gefallen,

1 d Eltern. 2 d **IR**. d ewer Kinder. 3 d werden. Sondern ziehet. d in. d Zucht. 3. 4 d Vermanung in dem **HEBEN**, Ephe. 6. 4 (c Jun.) 6 d **IR**. d ewern. d in. d **HEBEN**. 7 (d Mutter. Das.) 8 d Gebot, das. d verheiffung. d Nemlich. d dir wolgehe. 9 d Erden, Ephe. 6. 10 (c Denn.) d Knechten Meiden. d Tagelönern vnd. 11 d **IR**. d Herrn. 12 d Herzen. 13 d Nicht. d Augen. d Menschen.

2. 3 dd'efg nicht schew. c'e'' = c. 4 df in dem. c'' ann den. d'c'eg zu dem. 5 d'e Von den. 12 dd'efg in Einfeltigkeit ewres Herzen. c'e'' = c.

sondern als die knecht Christi, das jr solchen willen Gottes thut von hertzen, mit wilferigkeit, Last euch bünden, das jr dem HERRN vnd nicht den menschen, dienet, Vnd wisset, was ein jglicher guts thut, das wird er empfangen, Er sey
5 knecht odder frey.

Den Hausherrn vnd Hausfrauen.

Jr herrn thut auch das selbige gegen ju, vnd last ewer brewen, Vnd wisset, das jr auch einen Herren im himel habt, Vnd ist bey jm kein ansehen der person.

10

Der gemeinen Jugend.

Jr Jungen seib den Alten vnterthan, vnd beweiset darinn die demut, Denn Gott widerstehet den hoffertigen, Aber den demütigen gibet er gnade, So demütiget euch nu vnter die gewaltige hand Gottes, das er euch erhöhe zu sei-
15 ner zeit. Inn der Ersten Epistel Petri am funfften Capitel.

1 d Sondern. d Knechte. 2 d willen. Last. 3 d HErrn. d menschen dienet. Vnd. 5 d Knecht ober. 7 d H Herrn. d daselbige. d jnen. d ewr. 8 d (wissen) das. d HErrn. d im Himel. 9 d Person. 10 d Gemeine Jugendt. 11 d H. 12 d darin. d demut. Denn. d widerstehet. d Hoffertigen. 13 d Demütigen gibt. d gnade. So. 14 d Gewaltige. 15 d zeit. j. Pet. 5.

2 dc'c'd'efg mit gutem willen. Last. 3 d nicht dem menschen. d' nicht Menschen. c'e'efg = c. 4 dc'd'efg empfangen. 5 dd'e Freier. c'e' ain freyer. fg = c. 9 gc' Person, Ephes. 6.

Den Widwen.

Welche ein rechte Widwen vnd einsam ist, die stellet ire hoffnung auff Gott, vnd bleibet am gebet tag vnd nacht, Welche aber inn wollüsten lebet, die ist lebendig tod, Inn der Ersten Epistel zu Timotheo am funfften Capitel. 5

Der gemeine.

Liebe deinen nehisten wie dich selbst, Inn dem wort sind alle gebot verfasst, zu Römern am dreizehenden Capitel. Vnd haltet an mit beten für alle menschen, Inn der Ersten Epistel zu Timotheo am andern Capitel. 10

Ein jeder lern sein lection,
So wird es wol im hause ston.

2 d Welche eine. d Widwe. d Einsam. 3 d Hoffnunge. d Gebet Tag. 3. 4 d Nacht. Welche. 4 d in Wollüsten. 4. 5 d tod. j. Timo. 5. 6 d Gemeine. 7 d Liebe. (d dienen.) d Nehesten. d selbst. In. d Wort. 8 d Gebot verfasst. Rom. 13. 9 d Menschen. j. Timoth. 2. 11 d lection. 12 d im Hause.

7 d'eg als dich.

Gedruckt zu Wittemberg,

durch

Nickel Schirlens

• • •

MDXXXI.

1 d om. „ 3 d Schirlens.

4 d M. D. XLII.

Ein Buchlein für die Kinder

gebessert und gemehret.

Der Leyen Biblia.

Wittenberg.

Register.

Die Sehen gebot.

Der glaube.

Das Vater vnser.

Von der Tauff.

Vom Sacrament.

Ein unterweysung, was einem Christen menschen
nott ist zur felikeit.

Vom glauben.

Ein segen, wenn man des morgens früe auffstehet.

Das Benedicite.

Das Gralias.

Ein schlaff Segen.

Ein betrachtung des Vater vnser.

Von der Reicht.

Das man alle sorge vnser lebens, Gott sollen hegen
stellen, Aus dem Euangelio Matthei, Capite
Sexto.

A A a a b
 c d e f
 g h i k
 l m n o
 p q r z
 s t v u w x y z.

Lautbuchstaben.

a e i o u y.

Die Stummen buchstaben.

b c d f g h k l m n p
 q r s t x z.

Der leyen Biblia.

Die Zehen gepot.

Das Erste.

Du solt nicht andere Gotter haben.

Das Ander.

Du solt den namen deines Gottes nicht vnnuß annemen.

Das Dritte.

Du solt den feiertag heiligen.

Das Vierde.

Du solt deinen vater vnd deine mutter ehren.

Das Fünffte.

Du solt nicht todten.

Das Sechste.

Du solt nicht ehebrechen.

Das Siebende.

Du solt nicht stelen.

Das Achte.

Du solt nicht falsche gezeugnis reden widder deinen nehisten.

Das Neunde.

Du solt nicht begeren deines nechsten haus.

Das Zehende.

Du solt nicht begeren seines weibs, knecht, magd, vihe, odder was sein ist.

Ein kurzer beschlus aller gepot Gottes. Matthei. 7.

Was yhr wollet, das euch die menschen thuen sollen, das selbige thut yhr yhn auch, das ist das ganz gesez vnd alle Propheten.

Denn niemand wil vndanck leyden fur seine wolthat, odder seinen namen eym andern lassen. Niemand wil hoffart gegen yhm erzeigt haben. Niemand wil vngheorsam, zorn, vnkeuscheit seins weybes, beraubung seiner güter, liegen, triegen, affterreden leyden, sondern, lieb vnd freundschaft, danck vnd hülffe, warheit vnd trew empfinden von seinem nechsten, Das gebieten aber alles die Zehen gepot.

Der Christliche Glaube.

Ich glaub an Gott den vater almechtigen Schöpffer hymels vnd erden.

Vnd an Ihesum Christum seinen eynigen son vnsern Herren, der empfangen ist von dem heiligen geyst, geboren von der iunckfrawen Maria, gelitten vnter Pontio Pilato, gecreuziget, gestorben vnd begraben, Riddergestigen zu der

helle, am dritten tage auferstanden von den todten, auff-
gefahren gen hymel, Sigend zur rechten Gottes des almechtigen
vaters, von dannen er zukunfftig ist, zu richten die lebendigen
vnd die todten.

Ich glaube an den heiligen geist, eine heilige Christliche
Kirche, eine gemeynschaft der heiligen, eine vergebung der
sunden, auferstehung des fleisches, vnd ewiges leben. Amen.

Das Vater vnser.

Vater vnser der du bist ym hymel. geheyliget werde
dein name. Zukome dein reich. Dein wille geschehe, als ym
hymel vnd auff der erden, vnser teglich brod gib vns heute,
vnd verlas vns vnser schulde, als wir verlassen vnsern schul-
digern. Vnd nicht eynfure vns ynn versuchungen. Sondern
erlose vns von dem vbel. Amen.

Von der Tauff.

Wer da glaubt vnd taufft wird, der wird selig werden,
wer aber nicht glaubet, der wird verdampft werden. Marci xvi.

Vom Sacrament.

Inn der nacht da Ihesus verraten ward, nam er das
brod, danck¹⁾ vnd brachs, vnd gabs den iungern, vnd sprach,
Nemet esset, das ist mein leyb, der fur euch geben wird, das
thuet zu meinem gedechtnis.

¹⁾ Vielleicht: dancket.

Des selben gleychen nam er auch den kiltch, nach dem sie zu abend geffen hatten, vnd dandtet, vnd gab ihn den vnd sprach, Trincket alle daraus, das ist der kiltch des neuen vnd ewigen testaments ynn meinem blut, das fur euch vergossen wird zu vergebung der funden, solchs thut, so oft ihr trincket zu meinem gedechtnis.

Dis sind die wort, damit Christus das Sacrament ein gesetzt hat, wilche ein Christen mensch wol wissen sol, denn es sind wort, die widder menschen noch der Teuffel leucken können, darauff müssen wir stehen, vnd las sie es glosieren wie sie wollen, so haben wir Gottes wort klar, das da sagt, Das brod sey Christus leib für vns gegeben, vnd der kiltch seines bluts für vns vergossen, das heisset er vns thuen das wir sein da bey gedenden.

Ende der leyen Biblia.

Ein unterweisung.

Drey ding sind not einem menschen zu wissen, das er selig werden müge.

Das Erste.

Das er wisse was er thuen vnd lassen sol. Das leren yhn die Zehen gepot.

Zum Andern.

Wenn er nu sihet, das er es nicht thuen noch lassen kan aus seinen krefften, das er wisse, wo ers nemen, suchen vnd finden sol, damit er dasselb thuen vnd lassen müge. Das zeiget yhm der glaub.

Zum Dritten.

Das er wisse, wie er es suchen vnd holen sol, Nemlich durchs gepet. Das leret yhn das Vater vnser.

Dem Glauben.

Der glaube teylt sich ynn drey heubstück, nach dem die drey person der heyligen Göttlichen Dreifaltigkeit darynn erzelet werden. Das erste dem Vater. Das ander dem Son. Das dritte dem heiligen geist zu zueygen, Denn das ist der höchste Artikel ym glauben darynnen die ander allein¹⁾ hangen.

¹⁾ Vielleicht: alle.

Was erste teil Des glaubens.

Ich glaube an Gott den vater allmechtigen etc.

Das ist Ich versage dem bösen geist aller abgötterey, aller zeuberey vnd mißglauben.

Ich setze mein trawen auff keinen menschen auff erden, auch nicht auff mich selbst, noch auff meine gewalt, kunst, gut, frumigkeit¹⁾ oder was ich haben mag.

Ich setze meine traw auff keine creatur, sie sind ym hymel obder auff erden.

Ich erwege vnd setz mein traw, allein auff den bloffen vn-
sichtlichen eynigen Gott, der hymel vnd erden geschaffen hat, vnd
allein vber alle creatur ist. Widderümb entsetze ich mich nicht fur
aller böshheit des Teuffels, vnd seiner gesellschaft, denn mein Got
vber sie alle ist.

Ich glaube nichts beste weniger ynn Gott, ob ich von allen
menschen verlassen obder versolget werde.

Ich glaube nichts beste weniger, ob ich arm, vnuerstendig,
vngeleret, veracht bin, obder alles dinges mangel.

Ich glaube nichts beste weniger, ob ich ein sunder bin, Denn
dieser mein glaube sol vnd mus schweben²⁾ vber alles was do ist vnd
nicht ist, vber sunde vnd tugent, vnd vber alles, auff das er an
Got lautterlich vnd rein sich halte, wie mich das erste gepot bringet.

Ich begere auch kein zeichen von hym hyn zuuersuchen.

Ich trawe bestendiglich auff hyn, wie lange er verzeucht,
vnd setze hym kein ziel, zeit, mas obder weise, sondern stell es
alles heym seinem Göttlichen willen, ynn einem freyen richtigen
glauben.

¹⁾ Ueber dem u steht im Original ein o. ²⁾ Wohl: schweben.

So er denn almechtig ist, was mag mir gebrechen, das er mir nicht geben vnd thuen müge?

So er schöpffer hymels vnd erden ist, vnd aller ding ein Herr, wer wil mir etwas nemen obder schaden? Ja wie wöllen mir nicht alle ding zu gut komen vnd dienen, wenn er mir guts gan, dem sie alle gehorsam vnd vnterthan sind?

Die weil er denn Gott ist, so mag er vnd weys, wie ers machen mit mir sol auffß beste, Die weil er vater ist, so wil ers auch thuen, vnd thut es herzlich gerne.

Dieweil ich daran nicht zweiffel, vnd setz mein traw also auff yhn, so bin ich gewis sein kind, diener vnd erbe ewiglich, vnd wirt mir geschehen, wie ich gleube.

Das Ander Tepl.

Vnd an Ihesum Christum seinen Son vnsern Herrn, der empfangen etc.

Das ist, Ich gleube nicht allein, das Ihesus Christus warhaftiger einiger Gottes son ist, ynn einer ewigen Göttlichen natur vnd wesen, von ewigkeit ymmer geporn, sondern auch das yhm von dem vater alle ding vnterworffen sind, vnd nach der menscheit, mein vnd aller ding ein Herr gesetzt ist, die er mit dem vater nach der Gottheit geschaffen hat.

Ich gleube, das niemand an den vater glauben vnd zu dem vater komen mag, widder durch kunst, werck, vernunft, noch alles das man nennen kan ym hymel vnd auff erden, denn allein ynn vnd durch Ihesum Christum seinen einigen Son, Das ist, durch den glauben ynn seinem namen vnd herschafft.

Ich gleube festiglich, das er mir zu gut empfangen ist von dem heiligen geist, on alles menschlichß vnd fleischlichß werck, on

leiplichen vater odder mansamen, auff das er mein vnd aller die an yhn gleuben, sündlich, fleischlich, vnreyn, verdamlich empfindnis reynigete vnd geistlich machte, durch gnebigen willen seins vnd des almechtigen vaters.

Ich gleube, das er mir geporen ist, von der reynen iundfrawen Maria, on allen schaden yhrer leiplichen vnd geistlichen iundfrawschafft, auff das er nach ordnung veterlicher barmhertzigkeit, meine sündliche vnd verdampfte gepurt, vnd aller seiner gleubigen ebenedehet, vnsehlich vnd reyn machte.

Ich gleube, das er sein leiden vnd creuz für meine vnd aller gleubigen sünde getragen hat, vnd dadurch alle leiden vnd creuz gesegnet vnd nicht allein vnsehlich, sondern auch heylsam vnd hoch verdienstlich gemacht hat.

Ich gleube, das er gestorben vnd begraben ist, meine sünde vnd aller seiner gleubigen gang zu tödten vnd begraben, darzu den leiplichen tod erwürget, vnd ganz vnsehlich, nützlich, heylsam gemacht hat.

Ich gleube, das er zu der helle nidder gestigen ist, den teuffel vnd alle seine gewalt, list vnd bosheit, mir vnd seinen gleubigen zu dempffen vnd gefangen zu nehmen, das mir der teuffel hynfort nicht schaden kan, vnd mich von der helle pein erlöset, die selben auch vnsehlich vnd verdienstlich gemacht.

Ich gleube, das er sey aufferstanden am dritten tage von den todten, mir vnd allen seinen gleubigen ein newes leben zu geben, vnd also mit yhm ynn gnaden vnd geist erwecket hat, hynfort nimmer zu sündigen, sondern yhm allein zu dienen, ynn allerley gnaden vnd tugenden, vnd also die gepot Gottes erfüllen.

Ich gleube, das er auffgefahren sey gen hymel, vnd von dem vater empfangen gewalt vnd ehre, vber alle Engel vnd creatures,

vnd also sitzet zu der rechten hand Gottes, Das ist, Er ist ein König vnd Herr vber alle Gottes güter ym hymel, hell, vnd erden. Derhalben er helffen kan mir vnd allen gleubigen, ynn allen vnsern nöten, widder alle vnser widdersacher vnd feinde.

Ich gleube, das er widder von dannen, von dem hymel komen wird am iüngsten tage, zu richten die lebendigen, die denn erfunden werden, vnd todten, die ynn des verstorben sind, vnd alle menschen, alle Engel vnd teuffel, für seinen gerichtß stuel komen müssen, vnd yhn leiblich sehen, mich vnd alle seine gleubigen zu erlösen von dem leiblichen tod vnd allen gebrechen, vnd zu straffen ewiglich seine feinde vnd widdersacher, vnd vns von hýrer gewalt ewiglich zu erlösen.

Das Dritte Ceyl.

Ich gleub an den heiligen geist eine heilig. etc.

Das ist, Ich gleube nicht allein, das der heilige geist ein warhafftiger Gott ist mit dem vater vnd son, sondern auch ynn vnd zu dem vater, durch Christum vnd sein leben, leiden, sterben vnd alles was von yhm gesagt ist, niemand komen noch etwas des selben erlangen mag, on des heiligen geists werck, mit welchem der vater vnd son, mich vnd alle die seinen rüret, wecket, ruffet¹⁾, zeucht durch vnd ynn Christo, lebendig, heilig vnd geistlich macht, vnd also zum vater brengt, Denn er ist das, damit der vater durch Christum vnd ynn Christo, alles wirckt vnd lebendig macht.

Ich gleube, das da sey auff erden, so weit die welt ist, nicht mehr, denn ein heilige gemeyne Christliche kirche, wilche nichts anders ist, denn die gemeyne obber samlung der heiligen, der fromen gleubigen menschen auff erden, wilche durch den selben heiligen

¹⁾ Im Original über dem u ein o.

geist versamlet, erhalten vnd regirt wird, vnd teglich ynn den Sacramenten vnd wort Gottes gemehret.

Ich glaube, das niemand kan selig werden, der nicht ynn dieser gemeyne erfunden wird, eintrechtlich mit yhr halten, ynn einem glauben, wort, Sacramenten, hoffnung vnd liebe, vnd kein Süde, Heyde, kezer odder sündler mit yhr selig werde, es sey denn das er sich mit yhn versüne, vereynige vnd yhr gleichförmig werde ynn allen dingen.

Ich glaube, das ynn dieser gemeyne odder Christenheit, alle ding gemeyne sind, vnd eines iglichen güter des andern eygen, vnd niemands ichts eygen sey, Darümb mir vnd einem iglichen gleubigen, alle gepet vnd gute werck der ganzen gemeyne, zu hülf komen, beistehen vnd stercken müssen zu aller zeit ym leben vnd sterben, vnd also ein iglicher des andern bürden tregt, wie S. Paulus leret.

Ich glaube, das da sey ynn der selben gemeyne vnd sonst nyrgend, vergebung der sünd, das auffer der selbe¹⁾ nicht helffe wie viel vnd gros die guten werck ymer sein mügen, zur sünde vergebung, Aber ymmer²⁾ der selben nicht schade, wie viel gros vnd offit gesündiget werden mag, zu vergebung der sünde, wilche bleibt, wo vnd wie lang die selbe einige bleibt. Wilcher Christus die schlüssel gibt, vnd spricht Matth. xvij. Was yhr werdet auffbinden auff erden, sol aufgebunden sein ynn dem hymel. Desselben gleichen zu dem enzelen Petro, an stat vnd bedeutung der enzelen einigen kirchen, Matth. xvi. Was du wirfst auffbinden. etce.

Ich glaube, das da zukünfftig ist ein aufferstehung der tobtten, ynn wilcher durch den selben heiligen geist wird widder aufferweckt werden alles fleisch, das ist, alle menschen nach dem leib odder fleisch, from vnd böse, Also, das eben das selbe fleisch, das

¹⁾ Wohl: selben.

²⁾ Vielleicht: ymmer.

gestorben, begraben, verwesen vnd mancher weise vmbkomen ist, widder komen sol vnd lebendig werden.

Ich glaube, das nach der aufferstehung sein wird ein ewiges leben der heiligen, vnd ewiges sterben der sündler, Vnd zweiffel an dem allen nicht, Der vater durch den son Ihesum Christum vnsern Herrn, mit vnd vnn dem heiligen geist, werden wir diese stück alle lassen geschehen, das heist Amen, Das ist, Es ist trewlich vnd gewis war.

Wenn man des morgens auffstehet, Ein segen.

Des walt Gott Vater, Son, vnd heiliger geist.

Sprich den glauben vnd das vater vnser.

Darnach weystu etwas aus der Biblien vnd Psalmen, des brauche zu stercken deinen glauben, widder alle yrrthumb, sünde vnd ansechtung.

Wenn du an die erbept gehest.

Sprich die Zehen gepot, vnd bette ein vater vnser. etce.

Das Benedicite. Psal. cxliiij.

Mer augen warten auff dich Herre, vnd du gibst ihu yhre speise zu seiner zeit. Du thust deine hand auff, settigst alles was lebet mit wolgefallen.

Vater vnser. etce.

Gepet.

Herre Gott hymelischer vater, segene vns, vnd diese deine gaben, die wir von deiner milden gute zu vns nemen, durch Christum vnsern Herrn. Amen.

Das gratias.

Danket dem herrn denn er ist freuntlich vnd seine gute weret ewiglich. Der allem fleisch speise gibt, der dem vihe sein futter gibt. Den iungen raben die yhn anruffen. Er hat nicht lust an der stercke des rosses, noch gefallen an nemands beynen. Der Herre hat gefallen an denen, die yhn furchten, die auff seine gute warten.

Vater vnser.

Gepett.

Wir danken dir Herre Gott vater, durch Ihesum Christum vnsern Herren, fur alle deine wolthat, der du lebest vnd regirest ynn ewigkeit. Amen.

Wenn man zu bet gehet. Ein schlaff Segen.

Des walt Gott Vater, Son, vnd heiliger geist. Amen.

Psalmo. lxij.

Wenn ich dein gedacht auf meinem lager, so war mein gesprech von dir, ynn der wache. Denn du bist mein helffer, vnd vnter dem schatten deiner flugel wil ich frolich sein.

Vater vnser. etc.

Vnd alhie mus man sich gewehnen zuerynnern, was man des tages gehoret vnd gelernt hat aus der heiligen schrift damit ein schlaffen.

Ein kurze betrachtung des Vater vnfers.

Die seele.

O Vater vnser, der du bist ynn dem hymel, wir deine kinder auff erden, von dir gesondert, ym elend, wie ein groß mittel ist zwischen dir vnd vns, wie sollen wir ymmer heym komen zu dir, ynn vnser vater land.

Gott Malachie. I.

Ein kind ehret seinen vater, vnd ein-knecht seinen herrn. Bin ich denn ewer vater, wo ist mein ehre? Bin ich ewer Herr, wo ist mein forcht vnd ehrerbietung? Denn mein heiliger name wird bey vnd durch euch gelestert vnd verunehret. Esa. liij.

Die Erste bit.

Die seele.

O Vater, das ist leyder war, wir erkennen vnser schulde, sey du gnediger vater vnd rechen nicht mit vns, sondern gib deine gnade das wir also leben, das dein heiliger name ynn vns geheiliget werde, las vns nye nichts gedencken, reden, thuen, haben odder fürnemen, es sey denn dein lob vnd ehre darynne, das also für allen dingen, dein ehre vnd name, nicht vnser eygen eitel ehre vnd namen ynn vns gesucht werde, gib vns das wir dich wie die kinder, einen vater lieben, fürchten vnd ehren.

Gott Jesaie. iij.

Gene. viij.

Wie kan mein ehre vnd namen bey euch geheilliget werden, so alle ewer hertz vnd gedanken, zum bösen genehgt, vnd ynn sünden gefangen ligt, so doch mein lob niemands singen kan ynn frembden landen. Psal. cxxxvi.

Die Ander bit.

Die seele.

O Vater, das ist war, wir empfinden das vnser glibmas zu sünden genehget, vnd die welt, fleisch vnd teuffel, ynn vns regieren wil, vnd also dein ehre vnd namen austreiben. Darümb bitten wir, hilff vns auß dem elend, las dein reich komen, das die sünd vertrieben, vnd wir from, dir begehlich gemacht, du allein ynn vns regierest, vnd wir dein reich werden mügen, ym gehorsam aller vnser krefften, ynnwendig vnd außwendig.

Gott Deut. xxxij.

Wilschem ich helfen sol, den verderbe ich, vnd wilschen ich lebendig, selig, reich, from machen wil, den tödte ich, verwerff yhn, mach yhn arm vnd zu nichts. Aber sölichen meinen radt vnd that wölt yhr nicht leiden. Psalmo. lxvij. wie sol ich denn euch helfen, vnd was sol ich mehr thuen? Jesa. v.

Die Dritte bit.**Die seele.**

Das ist vns leyb, das wir dein heylsam hand nicht verstehen noch leiden. O Vater gib gnade, vnd hilff das wir deinen Göttlichen willen lassen hnn vns geschehen, Ja ob es vns weh thut, so far du fort, straff, slich, haw vnd brenne, mach als was du wilt, das nur dein wil, vnd yhe nicht der vnser geschehe. Were lieber vater, vnd las vns nichts nach vnserm gutbünden, willen vnd meynung fürnemen vnd volbringen, Denn vnser vnd dein wille, sein widderinander, deiner allein gut, ob er wol nicht scheint, Vnser böse, ob er wol gleiffet.

Gott Psal. lxxvij.

Es ist wol mehr geschehen, das man mich mit dem mund geehret hat, vnd das herz weit von mir gewest, vnd wenn ich sie angriffen habe zubessern, sind sie zu ruck gelauffen, vnd mitten yn werd mir empfallen, wie du liesest, Psalm. lxxvij. Sind umbgeferet zur zeit des streits die wol angefangen, vnd mich bewegt mit hyn zu handelen, sein umbkeret von mir, vnd widderumb hnn sünd vnd hnn mein vnehre gefallen.

Die vierde bitt.**Die seele.**

Ach vater, ist es yhe war, niemand kan starck sein hnn seinen treffen. i. Regum. ij. vnd wer mag für deiner hand bleiben, so du nicht selbst vns sterckest vnd tröstest? Drumb lieber vater greiff

vns an, volbring deinen willen, das wir dein reich werden, dir zu lob vnd zu ehren. Aber lieber vater sterck vns ynn solchen hendelen, mit deinem heiligen wort, gib vns vnser teglich brot. Bilde ynn vnser hertz deinen lieben Son Ihesum Christum, das ware hymel brod, das wir durch yhn gesterckt, frölich tragen vnd leiden mügen abbruch vnd tödtung vnser willens, vnd volbringung deins willens. Ja gib auch grade der ganzen Christenheit, sende vns geleerte Priester vnd prediger, die vns nicht treftern noch sprewen, eitel Fabeln, sondern dein heiliges Euangellion, vnd Ihesum Christum leren.

Gott Hieremie. v.

Vnd sonst allenthalben.

Es ist nicht gut, das man den hunden das heilthumb für wirfft, vnd das brod der kinder, yhr sündiget teglich, vnd wenn ich euch viel las predigen tag vnd nacht, so folget vnd höret yhr nicht, vnd wird mein wort verachtet.

Die Fünffte bit.

Die seele.

Ach Vater, das las dich erbarmen, vnd versag vns nicht darumb das liebe brod, sondern das wir nicht gnug thuen deinem heiligen wort, ist vns leyb, vnd bitten wöltest gedult mit vns armen kindern haben, vnd vns verlassen vnser schuld, vnd yhe nicht mit vns ynn das gericht gehen, denn niemand für dir gerechtfertiget ist, sihe an deine verheiffung, das wir vnsern schuldigern herzlich vergeben, den du versprochen hast vergebung. Nicht das wir durch solch vergebung

wirbig sein deiner vergebung, sondern das du warhafftig bist, vnd gnediglich vergebung versprochen, allen die hÿren nehisten vergeben, auff dein versprechen wir vns verlassen.

Gott Psal. lxxvij.

Gar oft vergebe ich, vnd erlöse euch, vnd hÿr bleibt noch bestehet nicht. Eins geringen glaubens seyt hÿr, nicht ein wenig möcht hÿr mit mir wachen vnd beharren, fallet schnell widder ynn die anfechtung. Matthei am xxvi. Capitel.

Die Sechste bit.

Die seele.

Schwach vnd krank sind wir O vater, vnd die anfechtung groß vnd manigfaltig ym fleisch vnd welt. O lieber vater halt vns, vnd laß vns nicht ynn die anfechtung fallen vnd widder sündigen, sondern gib vns gnade, das wir bestendig bleiben, vnd ritterlich fechten bis an vnser ende, Denn on deine gnad vnd hülffe, vermügen wir nichts.

Gott Psal. xi.

Ich bin gerecht, vnd richtig ist mein gericht, darumb mus die sünde nicht vngestraft bleiben. Also müßet hÿr das vbel tragen, das hÿr dauon anfechtung habt, ist ewer sünde schuld, die mich darzu zwinget sie zu straffen, vnd hÿr zu weren.

Die seele.

Dieweil das vbel denn vns anfechtung gibt, vnd mit sünden ansicht, so erlöse vns lieber vater daraus, auff das wir von allen

sünden vnd vbel nach deinem Göttlichen willen erlöset, dir ein reich sein mügen, dich ewiglich zu loben, preisen vnd heiligen. Amen.

Vnd bieweil du vns so hast geleret vnd gepoten zu betten, vnd erhörung verheissen, hoffen wir vnd sind gewis, aller liebster vater, du wirfst deiner warheit zu ehren, dis alles vns gnedig vnd barmherziglich geben.

Am letzten möcht yemand fragen. Wie denn, so ich nicht glauben kündte, das ich erhöret bin? Antwort. So thue wie der vater des beseffen menschen. Marci am. ix. Capi. da Christus zu yhm sagt, kanstu glauben? alle ding sind möglich dem der da gleubt, Da schrey der selbige vater mit weynenden augen. O Herr ich gleub hilf meinem glauben wo er zu schwach ist.

Don der beicht.

Die Schrift helt vns fur ein eynige beicht, die vns von nöthen ist, die Got von vns fordert vnd haben wil, one wilche wir nicht vermügen selig zu werden, die fleußt aus dem glauben, das wir bekennen von grund vnser herzen für Got, das wir verloren sind ewiglich, vnd alle vnser werck, wie gut sie auch ymmer sein mügen, eitel grewlich sünde sein für Gott, vnd das wir allein, durch die lautter gnab vnd barmherzikeit Gottes ynn Christo erzeygt, selig werden, von der beicht sagt der Prophet Dauid ym xxxi. Psa. Meine sünde hab ich dir bekennet, vnd meine vntugent hab ich nicht verborgen. Ich hab gesagt, ich wil meine missethat für Gott widder mich bekennen, vnd du hast hyn-

weg genommen die vntugend meiner sünde. Item, bald zuuor spricht er daselbs. Ich wolt ein mal schweigen, da gieng mirs also, das ich verschmachtet wie ynn der hitze des Sommers, Das ist, für Gott kan niemand bestehen, er bringe denn diese beicht mit sich, wie der hundert vnd xxix. Psalm sagt, Bey dir ist gnade, auff das du geforchtet werdest, Das ist, Wer für dir handeln wil, mus also handeln, das solche beicht von herzen gehe, die also sprechen, **HER** bistu nicht barmherzig, so ist es verlore, wie from ich auch sein kan.

Sölches müssen alle heiligen bekennen, wie abermal ym vorigen Psalm stehet, Für die selbige vntugend, werden für dir bitten alle heiligen. Also leret vns diese beicht, das wir alle gleich huben vnd sündler sind, vnd wie man sagt, Ist einer frum, so sind wir alle frum. Hat yemand sonderliche gnade, er dancke Gott darumb, vnd rühme sich selbs nicht. Ist yemand ynn sünde gefallen, so ist es sein blut vnd fleisch. Vnd ist keiner so tieff gefallen, es kan ein ander der igt stehet, auch noch tieffer fallen. Darumb ist vnter vns, so viel vnser ist, kein vnterscheid, sondern Gottes gnade scheydet vns alleine.

Diese beicht ist nu so hoch von nöten, das sie kein augenblick nach bleiben, sondern eben das ganze leben eines Christen sein sol, also, das er on auffhören Gottes gnade preysse, vnd schende sein leben für Gottes augen, Sonst so bald ich ein gut werd obder gut leben auffwerffe, bleibt sein gericht nicht aussen, wilchs der keines leidet, dafür denn niemand bestehen kan. Darumb mus die beicht also geschehen, das du dich selbs verdampft, als der des tods vnd des hellischen feners werd sey, so komstu zuuor das dich Gott nicht vrteylen noch verdammen kan, sondern dir gnedig sein mus.

Vnd solche beicht hat Christus bestetiget, vnd ein absolution darauff gesprochen, Luce am. xvij. da der Phariseeer vnd Zölner zugleich ynn den tempel hynauff giengen zu betten. Der Phariseeer stund, vnd bettet bey sich selbst also, Ich danck dir Gott, das ich nicht bin wie andere leute, reuber, vnrechte, ehebrecher, odder auch wie dieser Zölner. etc. Vnd der Zölner stund von ferne, wolt auch seine augen nicht auffheben gen hymel, sondern schlug an seine brust, vnd sprach, Gott sey mir sündler gnedig, Ich sage euch (spricht Christus) Dieser gieng hynab gerechtfertiget ynn sein haus für ihenem. Sie absoluiert Christus den zölner, vnd verdampft den Phariseeer. Denn diese beicht mus sein von grund des herzen, one heuchelei, vnd selbst ertichte gedanken ym herzen, sonst ist es verloren mit vns, vnd können on solche beichte, die gnade vnd barmherzigkeit Gottes nicht erkennen viel weniger erlangen, Ja wo solche beicht warhafftig ist, da ist auch gewis die gnade Gottes, wie schwer dich auch deine sünde ymmer mehr drücken. Also beichten wir auch ym Vater vnser, darynne wir alle bitten, vnd bekennen vnser sünd.

Die ander beicht, die da geschicht dem nehisten, vnd ist der liebe beichte, wie die erst des glaubens ist, Von der ist geschrieben ynn der Epistel Jacobi, Bekenne einer dem andern seine sünde. Das ist eine solche beicht, wenn einer seinem nehisten leyde than hat, sol ers für hym bekennen, wie Christus Matt. v. sagt, Wenn du deine gabe auff den alter opfferst, vnd wirfst alda eindenden, das dein bruder etwas wider dich hat, so las alda für dem alter deine gabe vnd gehe zuor hyn, vnd verfühne dich mit deinem bruder, vnd als denn kom vnd opffer deine gabe, Vnd sey wilfertig deinem widdersacher bald, die weil du noch mit hym auff dem wege bist. etc. Sie fodderte er von beyden seyten, das dieser der den

andern beleydiget hat, vmb vergebung bitte, vnd der gebetten wird ihnen vergebte. Diese beicht ist auch not vnd gepoten, wie die vorige, Denn Gott wil keinem gnedig sein, noch seine sünde vergeben, er vergebte denn seinem nehisten auch, So kan auch der glaube nicht rechtschaffen sein, er bringe denn die frucht, das er dem nehisten vergebte vnd vmb vergebung bitte, sonst darff der mensch für Got nicht komen. Ist diese frucht nicht da, so ist der glaube vnd die erste beicht auch nicht rechtschaffen.

Die dritte ist, die der Pappst gepoten hat, die heymlich ynn die oren für dem priester geschicht, Die selbige ist nicht von Gott gepoten, der Pappst aber hat die leut darzu gezwungen, vnd daneben so viel gestalt vnd unterscheyd der sünden gemacht, das es niemand erschwingen kan, damit die gewissen getrieben vnd gemartert sind, das es iamer vnd not ist. Davon lies weiter, ynn dem Bettbüchlein Doctor. Martin. Luthers.

Was man alle sorge vnsers lebens, Gott sollen heym stellen, Aus dem Euangelio. Matth. Cap. vi.

Sorget nicht für ewer leben, was yhr essen vnd trinken werdet, auch nicht für ewern leib, was yhr anziehen werdet, Ist nicht das leben mehr denn die speise, vnd der leib mehr denn die kleidung? Sehet die vogel vnter dem hymel an, sie seen nicht, sie erndten nicht, sie samlen nicht ynn die schewren, vnd ewer hymelischer vater neeret sie doch. Seyt yhr denn nicht viel mehr denn sie?

Wer ist vnter euch, der seiner lenge ein elle zu sezen müge, ob er gleich darümb forget? warümb forget yhr denn für die

klebung? Scharvet die lillen auff dem selbe, wie sie wachffen, Sie erbeytten nicht, auch nehen sie nicht, Ich sage euch, das auch Salomon ynn aller seiner herlickheit, nicht bekleyd gewesen ist, als der selbigen eins, So denn Gott das gras auff dem felt also kleydet, das doch heutze stehet, vnd morgen ynn den offen geworffen wird, solt er das nicht viel mehr euch thuen? O yhr kleyn gleubigen?

Darumb solt yhr nicht sorgen vnd sagen, was werden wir essen, was werden wir trincken? wo mit werden wir vns kleyden? Nach solchem allem trachten die Heyden. Denn ewer hymelischer vater weys das yhr des alles bedürffet, Tracht am ersten nach dem reich Gottes, vnd nach seiner gerechtikeit, so wird euch dis alles zufallen. Drumborget nicht für den andern morgen, denn der morgene tag wird für das seine sorgen. Es ist gnug das ein iglich tag sein eygen vbel habe

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
200		300.		1000		2000		3000.	

Joseph Klug.

1 5 2 8

Berlin
Druck von Gustav Schade
Dranienburgerstr. 27.







3 2044 069 623 221

LUTHER, Martin 608.2
...Kleiner Katechismus.L97.3
1853s

